

Impressum

Herausgeber

Landkreis Vorpommern-Greifswald
Landrat
Herr Michael Sack
Feldstr. 85a, 17489 Greifswald
Tel. +49 (0)3834 8760-1000
landrat@kreis-vg.de
www.kreis-vg.de

Bearbeitung

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Kapelle-Ufer 4, 10117 Berlin

WITENO GmbH
Wissenschafts + Technologiepark Nord°Ost°
Walther-Rathenau-Str. 49a, 17489 Greifswald

Ansprechpartnerin:
Christiane Lehmann
Tel.: +49 (0)30 2636-1558
christiane.lehmann@pwc.com

Stand: 2. August 2022



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Landrates	3
1. Einführung	5
2. Vorpommern-Greifswald: Auf dem Weg ins digitale Zeitalter	8
2.1 Die Digitalisierungsstrategie baut auf Bestehendem auf.....	9
2.2 Die digitale Transformation in Vorpommern-Greifswald: Vielfältige Ausgangsbedingungen treffen auf wertvolle Potenziale	11
2.3 Eine flächendeckende digitale Infrastruktur bildet die Grundlage für die digitale Transformation	15
3. Der Entwicklungsprozess der Digitalisierungsstrategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald...	16
4. Strukturen für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie	21
5. Die Digitalisierungsstrategie für Vorpommern Greifswald.....	24
5.1 Unsere Zukunftsvision für ein digitales Vorpommern-Greifswald.....	25
5.2 Mobilität: Gemeinsam.Digital.Vernetzt.	31
5.3 Gesundheit und Pflege: Gemeinsam.Digital.Gesund.....	40
5.4 Wirtschaft und Arbeit: Gemeinsam.Digital.Erfolgreich.	50
5.5 Digitale Verwaltung: Gemeinsam.Digital.Bürgernah.....	60
5.6 Wissenschaft und Bildung: Gemeinsam.Digital.Kompetent.....	68
5.7 Leben, Kultur und Soziales: Gemeinsam.Digital.(Er)leben.....	79
Abbildungsverzeichnis	89
Quellenverzeichnis.....	90
Anlage zur Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald: Umsetzungskonzept ...	93

Vorwort des Landrates



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Digitalisierung ist nicht nur für den Landkreis Vorpommern-Greifswald ein wichtiges Thema, sondern sie liegt mir auch persönlich sehr am Herzen. Ich bin überzeugt davon, dass an der Digitalisierung kein Weg vorbeiführt und wir sie aktiv gestalten müssen.

Insbesondere mit Blick auf die Größe unseres Landkreises bietet die Digitalisierung wichtige Chancen. Die weiten Wege, die charakteristisch für Vorpommern-Greifswald sind, lassen sich mit Hilfe digitaler Anwendungen verkürzen. So können z. B. kulturelle Angebote, die heute vor allem für Menschen im ländlichen Raum kaum erreichbar sind, direkt nach Hause ins Wohnzimmer gebracht werden. Aber auch die bunte Lebensrealität und die Vielfalt, die unseren Landkreis auszeichnen, werden mit Hilfe digitaler Angebote sichtbar und für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich. Die Digitalisierung wird insgesamt maßgeblich dazu beitragen, dass Vorpommern-Greifswald als Lebens- und Arbeitsraum noch einmal deutlich an Attraktivität gewinnt.

Ich bin daher der festen Überzeugung, dass sowohl wir als Landkreis als auch die Bürgerinnen und Bürger von der Digitalisierung profitieren werden.

Um unsere Vision von einem digitalen Vorpommern-Greifswald umzusetzen, ist es jedoch ein langer Weg. Dessen müssen wir uns bewusst sein. Umso dankbarer sind wir, dass wir im Rahmen des Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft die Möglichkeit erhalten haben, als einer von sieben Landkreisen in Deutschland eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten. Die Digitalisierungsstrategie ist unser Fahrplan, auf dessen Grundlage wir den digitalen Wandel in Vorpommern-Greifswald organisieren, lenken und vorantreiben.

Für die Gestaltung des digitalen Wandels müssen wir vor allem die Herausforderungen berücksichtigen, die in diesem Kontext vor uns liegen. Das betrifft insbesondere die Digitalisierung der Verwaltung und den flächendeckenden Ausbau einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur: Hier müssen wir als Landkreis auch zukünftig steuernd eingreifen, um zentrale Voraussetzungen für die Digitalisierung zu schaffen. Für die Fortsetzung der bereits begonnenen Verwaltungsdigitalisierung konnten wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern im Rahmen des Strategieprozesses wertvolle Ideen entwickeln. Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist eines unserer zentralen Anliegen. Wir sind hier auf einem guten Weg und treiben den Ausbau auch weiterhin aktiv voran.

Gleichzeitig verfügen wir schon heute über wertvolle digitale Potenziale, auf denen wir aufbauen können: Bereits in den vergangenen Jahren haben wir, beispielsweise mit dem ILSE-Bus und dem Telenotarzt, in relevanten Bereichen der Daseinsvorsorge Projekte realisiert, die weit über die Landkreisgrenzen hinaus Strahlkraft haben und Vorbilder für andere ländliche Regionen sind. Zudem gibt es in Vorpommern-Greifswald zahlreiche Akteurinnen und Akteure, die mit kreativen Ideen und viel Engagement einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung unseres Landkreises leisten.

Dass wir das bereits bestehende Potenzial nutzen und mit den Akteurinnen und Akteuren den digitalen Wandel gemeinsam gestalten möchten, verdeutlicht das Motto der vorliegenden Digitalisierungsstrategie:

„Gemeinsam.Digital.Gestalten.“

Das Motto ist unser Leitmotiv für den angestrebten Weg hin zu einem digitalen Landkreis. Es ist dabei sowohl Versprechen als auch Verpflichtung für uns. Ein digitales Vorpommern-Greifswald soll vor allem den Menschen im Landkreis zugutekommen. Deshalb werden wir die Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung unserer digitalen Zukunft fest im Blick haben.

Gleichzeitig werden wir die vielfältigen Herausforderungen, die vor uns liegen, nicht allein bewältigen können. Hier benötigen wir die Kompetenz, Erfahrung und das Engagement der Akteurinnen und Akteure vor Ort, um die Aufgaben gemeinsam anzugehen und unsere Vision von einem digitalen Vorpommern-Greifswald Realität werden zu lassen.

Ich freue mich darauf, unsere digitale Zukunft gemeinsam mit Ihnen zu gestalten und danke allen Beteiligten für ihre Unterstützung.

Herzlichst

Ihr Landrat
Michael Sack



Einführung

Kapitel 1



1. Einführung

Der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist einzigartig und vielfältig: Mit einer Fläche von 3.929,73 km² ist Vorpommern-Greifswald Deutschlands drittgrößter Landkreis. Gleichzeitig gehört er mit einer Bevölkerungsdichte von 59,7 Einwohnern pro km² zu den Landkreisen mit der geringsten Bevölkerungsdichte in Deutschland (vgl. Statista (2019)). Vorpommern-Greifswald ist sowohl Küsten- und Urlaubsregion als auch ländlicher Raum. Auf der einen Seite stark landwirtschaftlich geprägt, ist der Landkreis Vorpommern-Greifswald auch Heimat zukunftsorientierter Spitzenforschung und Technologie.

Die Menschen in Vorpommern-Greifswald leben gerne hier und wissen um die Vorzüge, die unser Landkreis zu bieten hat. Doch auch die Herausforderungen, die die Weitaufständigkeit und Vielfalt des Landkreises mit sich bringen, sind nicht unbekannt. Das betrifft vor allem die vielfach unzureichende Anbindung des ländlichen Raumes mit Blick auf bestehende Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs sowie die flächendeckende ärztliche Versorgung fernab der Städte. Sie werden im Kontext der oft weiten Wege immer mehr zur Herausforderung für die regionalen Versorgungseinrichtungen. Hinzu kommen zentrale Aufgaben, wie die Stärkung der regionalen Wirtschaft, der wachsende Wunsch nach Bürgerpartizipation und die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, denen wir uns als Landkreis stellen müssen.

Die Digitalisierung bietet vielfältige Chancen und Möglichkeiten, um Räume und Distanzen zu überbrücken und den Landkreis auch zukünftig attraktiv für die Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. So können alternative Mobilitätsangebote, wie der im Landkreis ansässige Rufbus „ILSE-Bus“ oder professionelle Mitfahrgelegenheiten, das bestehende Mobilitätsangebot effektiv ergänzen und dazu beitragen, den ländlichen Raum anzubinden. Durch den Ausbau telemedizinischer Angebote werden ein niedrigschwelliger Zugang zu Gesundheitsangeboten ermöglicht und für den ländlichen Raum wichtige Perspektiven eröffnet. Die konsequente Ausbildung von Digital- und Medienkompetenzen in allen Lebensphasen schafft zudem berufliche Perspektiven und sichert allen Bevölkerungsgruppen die gesellschaftliche Teilhabe.

Aber auch der gesellschaftliche Zusammenhalt und die (politische) Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger können mit digitalen Ansätzen gestärkt werden, beispielsweise durch digitale Umfragen zur Mitgestaltung des eigenen Wohnumfeldes oder die digitale Übertragung von Kreistagssitzungen.

Wir sind davon überzeugt, dass der Landkreis und die hier lebenden Menschen von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren können. Unser Ziel ist daher klar: Wir möchten diese Chancen der Digitalisierung nutzen – der Landkreis Vorpommern-Greifswald soll digital werden.

Auf unserem Weg zu einem digitalen Landkreis stehen wir nicht erst am Anfang, sondern können auf Bestehendes aufbauen: Schon heute gibt es viele Digitalakteurinnen und -akteure, die im Landkreis aktiv sind und Digitalisierungsprojekte initiieren und umsetzen. Darüber hinaus verfügen wir über digitale Leuchtturmprojekte, die weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt sind. Dazu zählt z. B. die Einrichtung eines Telenotarztsystems im Rahmen des Projektes „LandlRettung“. Auch das Vorhaben, durch die Beteiligung im landesweiten Bündnis „ArtiFARM – Künstliche Intelligenz in der Landwirtschaft“ den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit Hilfe künstlicher Intelligenz zu optimieren, ist hervorzuheben.

Durch die COVID-19-Pandemie hat das Thema Digitalisierung zusätzlich an Relevanz gewonnen. Einerseits wurden „digitale Schwachstellen“ offengelegt. Andererseits sind sowohl im Landkreis als auch in den Kommunen innerhalb kurzer Zeit neue bzw. ergänzende digitale Angebote entstanden, wie z. B. digitale und hybride Kulturveranstaltungen.

Die bereits bestehenden Aktivitäten möchten wir aufgreifen und ausweiten. Gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises gestalten und lenken wir die digitale Zukunft unseres Landkreises und treiben sie voran. Die entsprechende Grundlage dafür bietet die vorliegende Digitalisierungsstrategie, die wir im Rahmen des Modellvorhabens „Smarte.Land.Regionen“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unter Einbeziehung der Verwaltung, der kreisangehörigen Gemeinden, der Wirtschaft, der regionalen Vereine und mit breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erarbeitet haben.

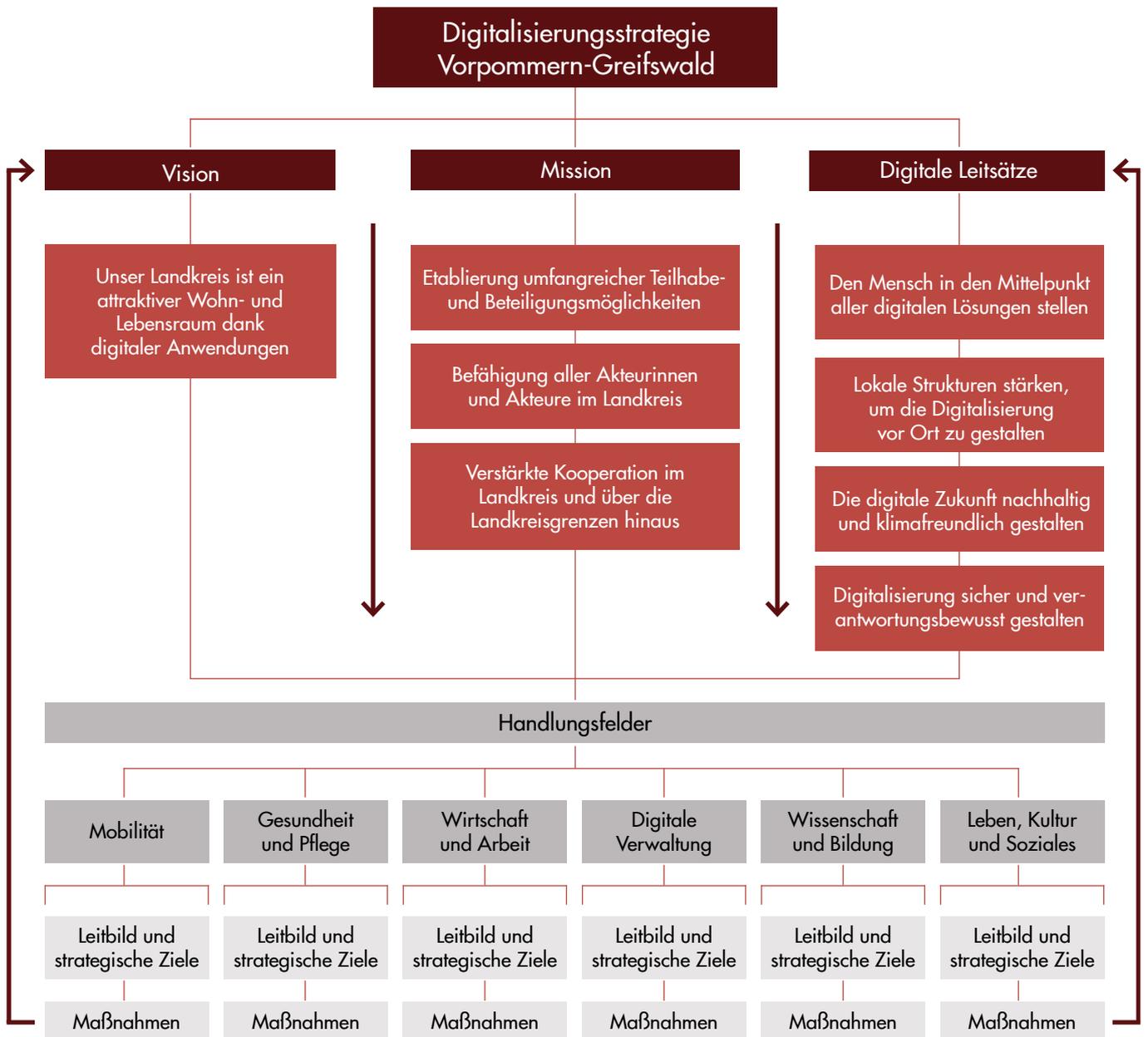


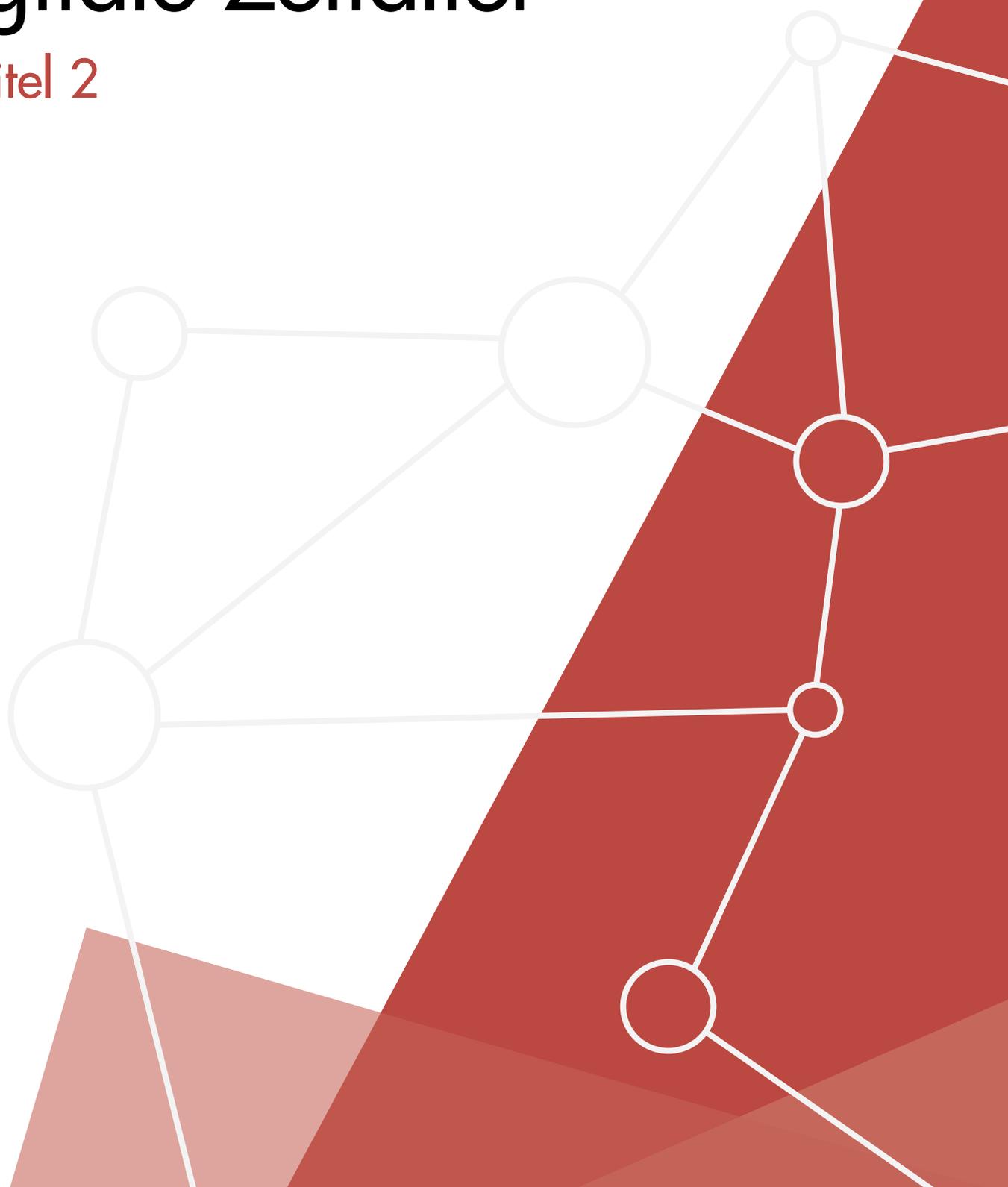
Abbildung 1: Die Bausteine der Digitalisierungsstrategie im Überblick

Mit der Digitalisierungsstrategie definieren wir Ziele und Leitbilder und zeichnen eine Vision für einen digital ausgestalteten Landkreis. Das thematische Fundament der Strategie bilden die sechs Handlungsfelder, die bereits zu Beginn des Strategieprozesses definiert und priorisiert wurden. Für jedes Handlungsfeld haben wir eine kurze Analyse des Ist-Standes vorgenommen und mithilfe regionaler Expertinnen und Experten Herausforderungen identifiziert, denen begegnet werden muss. Aufbauend darauf haben wir für jedes Handlungsfeld eine Zukunftsvision entworfen und strategische Ziele abgeleitet. Unseren strategischen Ansatz sowie die einzelnen Handlungsfelder stellen wir ausführlich in Kapitel 5 vor.

Das Herzstück der Digitalisierungsstrategie sind die übergeordneten und handlungsfeldspezifischen Maßnahmen, die in den jeweiligen Handlungsfeldern aufgeführt werden. Sie geben Aufschluss darüber, welche konkreten Handlungsschritte ergriffen werden sollen, welche Ziele damit verfolgt werden und welche Akteurinnen und Akteure zu beteiligen sind. Mithilfe der vorgeschlagenen Maßnahmen möchten wir als Landkreis die Möglichkeiten der Digitalisierung in den hier fokussierten Handlungsfeldern aktiv und mit einem größtmöglichen Mehrwert für die Menschen vor Ort voranbringen.

Vorpommern-Greifswald: Auf dem Weg ins digitale Zeitalter

Kapitel 2



2.1 Die Digitalisierungsstrategie baut auf Bestehendem auf

Die Digitalisierungsstrategie knüpft an bereits bestehende Konzepte unseres Landkreises und relevante Strategien auf Bundes- und Landesebene an. Hervorzuheben sind die „Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021“ und das „Integrierte Regionale Entwicklungskonzept (IREK)“ als zentrale Eckpfeiler für die (digitale) Entwicklung Vorpommern-Greifswalds. Sie haben strukturelle Herausforderungen aufgegriffen und erste Lösungswege mithilfe digitaler Ansätze skizziert. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie gilt es, aufbauend auf den vorliegenden Konzepten die notwendigen Grundlagen und Strukturen zu schaffen, um die Chancen der Digitalisierung konsequent und flächendeckend einzusetzen und nachhaltig für die Menschen im Landkreis zu nutzen.

Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021

Die Landesstrategie „Digitale Agenda“ verdeutlicht, dass „[d]ie Digitalisierung [...] eine langfristige Gestaltungs- und Entwicklungsaufgabe für das gesamte Land [ist]“ (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021, Seite 114-115). Neben den Bemühungen unseres Landkreises, die digitale Transformation zu gestalten und umzusetzen, braucht es vor allem auch die Unterstützung des Landes, um gesamtheitliche Lösungen zu entwickeln.

Die im Mai 2018 von der Landesregierung beschlossene Digitale Agenda stellt einen Fahrplan für eine zukunftsweisende, digitale Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern auf. Inhaltlich fokussiert sich die Digitale Agenda auf 15 ausgewählte Handlungsschwerpunkte, wie beispielsweise den Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Stärkung der Wirtschaft, eine moderne Gesundheitsversorgung sowie die digitale Verwaltung.

Mit dem Handlungsschwerpunkt „Ländlicher Raum“ unterstützt die Landesregierung die mit der Digitalisierung im ländlichen Raum verbundenen Chancen und Potenziale im Sinne eines attraktiven Wirtschafts- und Lebensraums und treibt die Teilhabe an der Digitalisierung im ländlichen Raum maßgeblich voran (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021, Seite 28).

Die im September 2021 neu gewählte Landregierung hat den Stellenwert der Digitalen Agenda als rahmenpolitische Grundlage für die Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommerns in ihrem Koalitionsvertrag „Aufbruch 2030 – Verantwortung für heute und morgen“ bekräftigt (vgl. Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2021)).

Die nun vorliegende Digitalisierungsstrategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald zählt auf die Digitale Agenda des Landes Mecklenburg-Vorpommern ein. Wir verstehen die digitale Transformation als Gemeinschaftsaufgabe, die nur durch eine kooperative Zusammenarbeit umgesetzt werden kann.

Digitales MV

#DigitalesMV hat sich als Dachmarke und Plattform beispielhaft für den sichtbaren digitalen Fortschritt in Mecklenburg-Vorpommern etabliert. Sie steht für die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren, den Wissenstransfer und einem Kulturwandel innerhalb des Landes. Im Koalitionsvertrag hat sich die Landesregierung darauf verständigt, den „Weg Mecklenburg-Vorpommerns zu einem digitalen Innovationsraum unter der Marke ‚#DigitalesMV‘ konsequent [fortzusetzen]“.

Quelle: Koalitionsvereinbarung 2021-2026, Digitales MV, Seite 29

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept VG 2030+

Mit dem Integrierten Regionalen Entwicklungskonzept (IREK) VG 2030+ haben wir für unseren Landkreis zum ersten Mal nach der Kreisgebietsreform 2011 eine Gesamtstrategie für die Kreisentwicklung erarbeitet. Durch Beschluss des Kreistages im Dezember 2018 entfaltet das IREK VG2030+ eine Selbstbindungswirkung für uns als Landkreis und alle unsere Gremien.

Das IREK greift die Herausforderungen und Problemlagen unseres Landkreises auf und setzt Schwerpunkte für die Entwicklung bis 2030. Es zeigt insbesondere auf, welche Ziele wir für die regionale Entwicklung Vorpommern-Greifswalds im Zeithorizont bis 2030 verfolgen. Damit bildet das IREK den strategischen Rahmen, der die unterschiedlichen Ziele und Leitbilder des Landkreises zusammenführt und ein neues Selbstverständnis unseres Landkreises als kulturellen Identitätsraum, ökologischen Lebens- und politischen Entscheidungsraum fördert.

Im Rahmen des IREK wurde die Nutzung der Chancen und Möglichkeiten digitaler Lösungen bereits ansatzweise skizziert. Die Digitalisierungsstrategie hat den Anspruch, auf den im IREK festgeschriebenen Entwicklungspfaden aufzubauen und sie auf digitale Ansätze zu fokussieren.

Eine große Bedeutung kommt dabei den folgenden, im IREK priorisierten, Aufgaben zu, für die während des Strategieprozesses klare digitale Potenziale ermittelt wurden:

- Sicherung der Nahversorgungsfunktionen und medizinischen Betreuung, auch in den Kleinstädten und ländlichen Gebieten
- Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Ansiedlung
- Ausbau des Breitbandnetzes
- Gewährleistung einer bürgerfreundlichen Kreisverwaltung
- Gewährleistung einer bedarfsgerechten Mobilität, inkl. Öffentlichem Personennahverkehr und einer Abstimmung konkreter, baulich-investiver Schlüsselmaßnahmen
- Unterstützung interkommunaler Zusammenarbeit und Ausbau von Kooperationsformen, d.h. Erarbeitung von Strategien für den Ausbau und die Qualifizierung funktionaler Zusammenhänge von Stadt-Umland-Bereichen sowie Kooperationsräumen zur Sicherung einer tragfähigen Daseinsvorsorge und nachhaltigen Mobilität

2.2 Die digitale Transformation in Vorpommern-Greifswald: Vielfältige Ausgangsbedingungen treffen auf wertvolle Potenziale

Wir verwenden den Begriff der Digitalisierung im Rahmen der Digitalisierungsstrategie entsprechend der Definition des BMEL stellvertretend für einen „fortlaufenden, in digitalen Technologien begründeten Veränderungsprozess, der die gesamte Gesellschaft betrifft [...]“ (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2022), Seite 4). Dabei liegt der Fokus der Digitalisierungsstrategie und des angestrebten Veränderungsprozesses vor allem im Bereich der Daseinsvorsorge: Wir möchten die digitale Transformation nutzen, um die Daseinsvorsorge im Landkreis – insbesondere in den zentralen Lebensbereichen, wie z. B. Gesundheit, Bildung und Mobilität – langfristig zu sichern.

Daseinsvorsorge

„Der Begriff der Daseinsvorsorge bezeichnet die staatliche Aufgabe, Güter und Leistungen bereitzustellen, die für ein menschliches Dasein notwendig sind. Dies umfasst u. a. Energie- und Wasserversorgung, Verkehrsleistungen, Telekommunikation, Rundfunk, Straßenreinigung sowie Abwasser- und Müllentsorgung. In Deutschland sind nach dem Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung die Kommunen für die Daseinsvorsorge verantwortlich, wo sie als Teil des Sozialstaatsprinzips verstanden wird.“

Quelle: bpb Europalexikon

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Vorpommern-Greifswald im Bereich der Daseinsvorsorge als Landkreis mit großen strukturellen Herausforderungen und Risiken gilt, z. B. mit Blick auf die geringe Dichte an Hausärztinnen und -ärzten in ländlichen Regionen und die abnehmende Tragfähigkeit der vorhandenen Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs (vgl. Prognos (2019), Wiechmann, T.; Terfrüchte, T. (2017), Seite 90).

So sind ein Großteil der über 150 Hausarztpraxen im Landkreis mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht oder nur mit einem sehr hohen Zeitaufwand erreichbar (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), Seite 31).

Zusätzlich weisen wir mit Blick auf allgemeine Indikatoren zur Einschätzung der digitalen Entwicklungschancen des Landkreises im Bundesvergleich einen deutlichen Entwicklungsbedarf auf. Obwohl im Landkreis vielfältig in so genannten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) ausgebildet wird, sind lediglich 1,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vorpommern-Greifswald in diesen Branchen tätig. Im Vergleich dazu: Bundesweit sind es 3,7 Prozent. Das spricht dafür, dass ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen nach der Ausbildung nicht in Vorpommern-Greifswald bleibt. Mit Blick auf die Existenzgründungen liegt Vorpommern-Greifswald ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt. Jährlich verzeichnen wir lediglich 4,5 Existenzgründungen je tausend Einwohner (Bundesdurchschnitt: 8,08 je tausend Einwohner; vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2022)).

Neben diesen Herausforderungen verfügen wir aber auch über wertvolle Potenziale, die wir für uns nutzen können: Vorpommern-Greifswald weist z. B. eine weit überdurchschnittliche Hochschulförderung (180 Euro je tausend Einwohner im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 111,2 Euro) auf. Im Bereich der Fachkräfteentwicklung (z. B. Anteil Hochqualifizierte) liegt unser Landkreis zudem regelmäßig leicht über dem Landesdurchschnitt von Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2022)). Darüber hinaus gibt es in Vorpommern-Greifswald viele bestehende Digitalprojekte, engagierte Digitalakteurinnen und -akteure sowie strategische Initiativen, auf die wir aufbauen können.

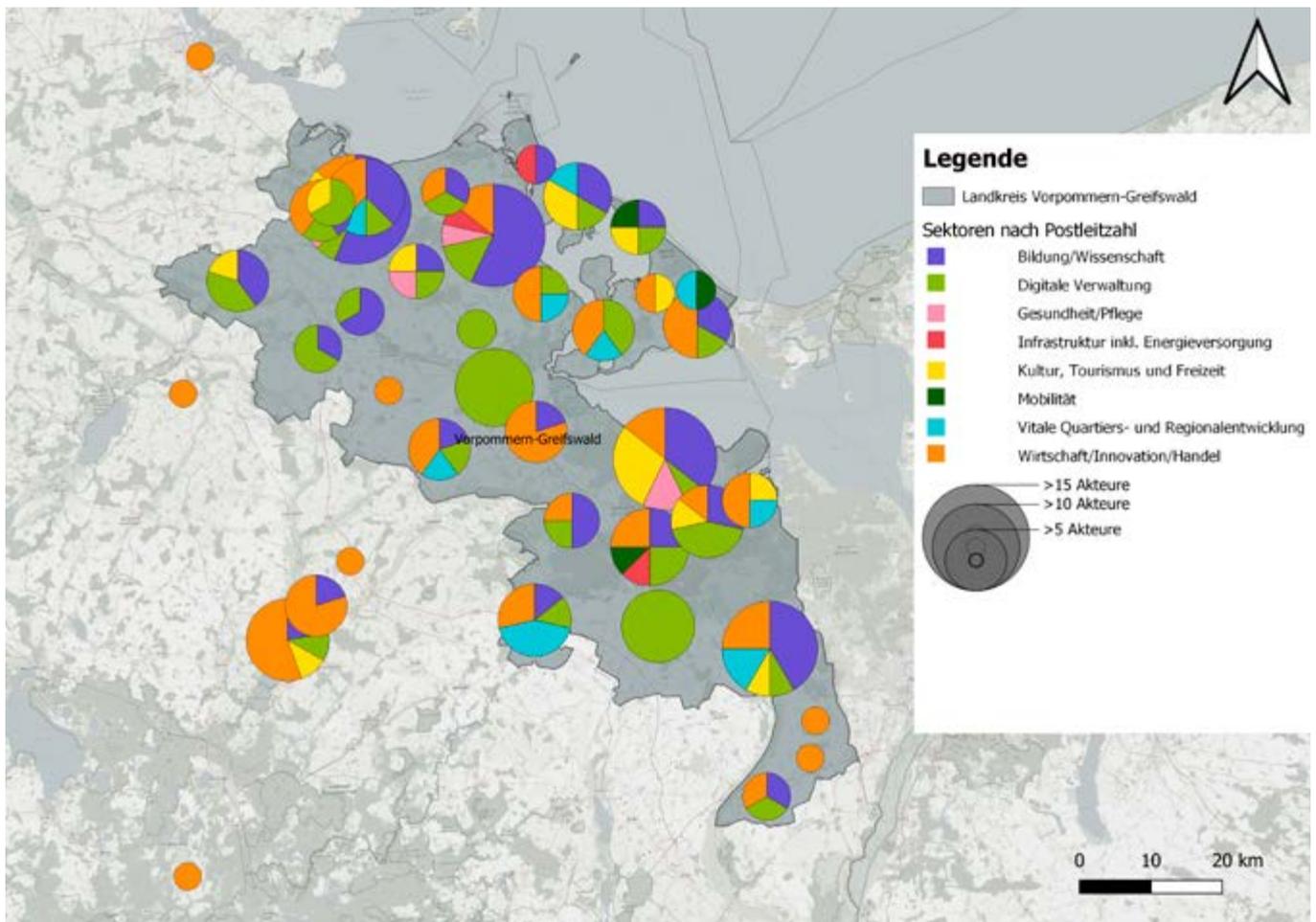


Abbildung 2: Geografische Verteilung der im Rahmen der Strategieentwicklung identifizierten Stakeholder mit strategischer (z. B. politische Akteurinnen und Akteure) oder projektbezogener Relevanz (z. B. als Umsetzungspartner) im Landkreis nach Handlungsfeld

In einem umfassenden Analyseprozess, welcher Bestandteil des Strategieprozesses zur Erarbeitung der vorliegenden Strategie war, wurden über 360 relevante Akteurinnen und Akteure im Landkreis und in den direkten Nachbarregionen identifiziert. Auch wenn strategische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren meist im städtischen Raum verortet sind, finden sich zahlreiche engagierte und im Bereich der Digitalisierung aktive Menschen und Einrichtungen über den gesamten Landkreis verteilt (siehe Abbildung 2).

Unternehmen und Wirtschaftsverbände, die großen Versorgungsunternehmen sowie die vorhandenen wissenschaftlichen Institute zählen dabei zu den „Machern“ im Landkreis.

Aber auch im ehrenamtlichen und kommunalen Kontext finden sich zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Initiativen. Relevante strategische Stakeholder und Umsetzungspartner sind teilweise auch in der umliegenden Region, z. B. im Fall von wissenschaftlichen Kooperationspartnern oder regionalen Verbänden, verortet, die nicht entlang der Landkreisgrenzen organisiert sind. Für die gemeinsame Gestaltung der digitalen Transformation unseres Landkreises ist es essenziell, die bestehenden Digitalisierungsakteurinnen und -akteure sinnvoll und systematisch zu vernetzen, bestehende Synergien zu heben und neue Projektkooperationen anzustoßen.

Neben der großen Anzahl an Digitalakteurinnen und -akteuren existieren zahlreiche Digitalisierungsprojekte und -ansätze, die nicht nur das Engagement und die Innovationskraft einzelner Akteurinnen und Akteure sowie Kommunen widerspiegeln, sondern an vielen Stellen bereits wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung im Landkreis geschaffen haben (siehe Abbildung 3).

Zwar ist grundsätzlich zu betonen, dass Projekte aus dem städtischen Raum nicht zwangsläufig auch für den ländlichen Raum geeignet sind und umgekehrt. Dennoch können die bereits bestehenden regionalen und überregionalen Digitalisierungsprojekte und -ansätze als Vorreiter verstanden werden, deren Erfahrungen für die Initiierung weiterer Ansätze aber auch für die Entwicklung flächendeckender Lösungen genutzt werden können.

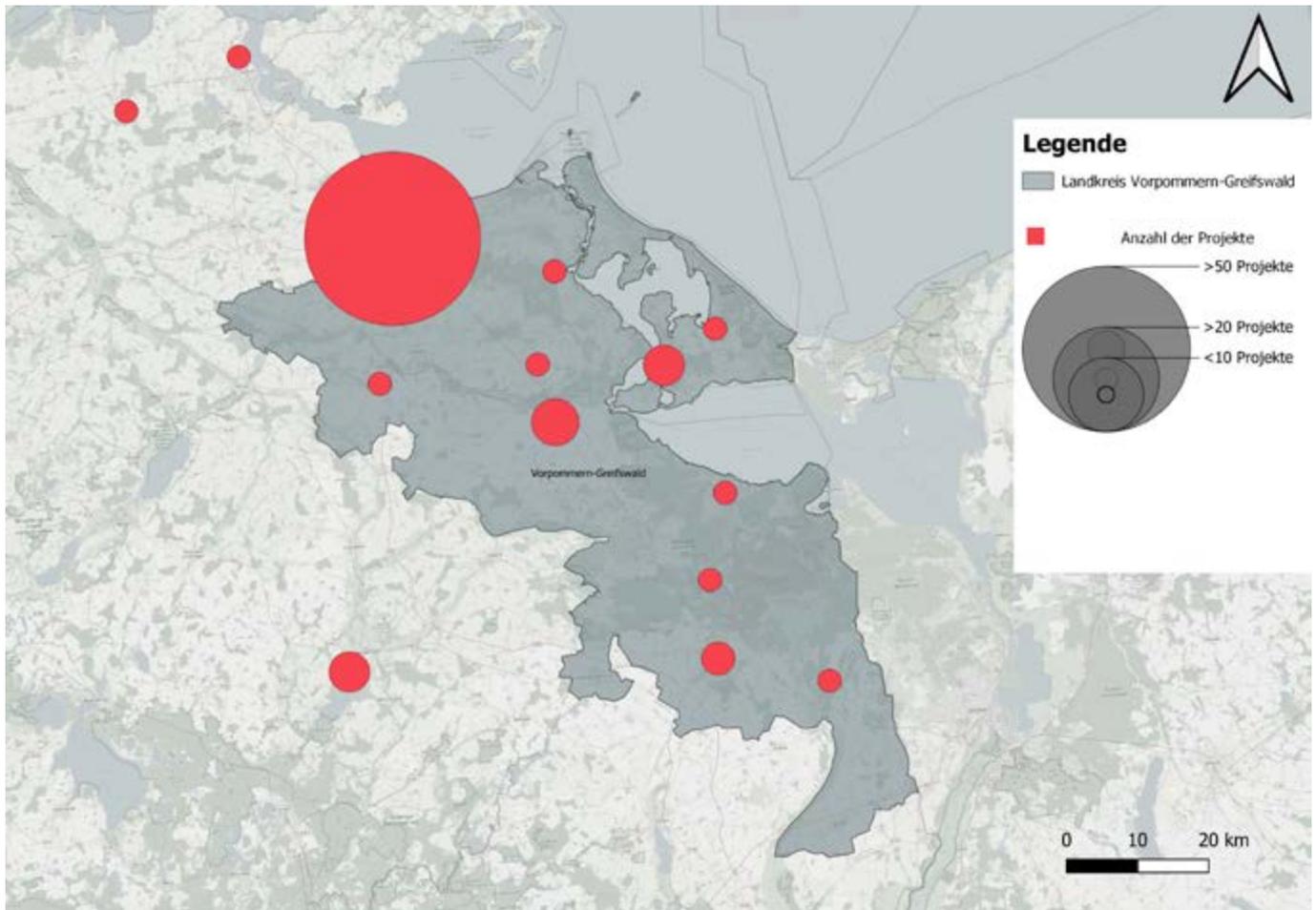


Abbildung 3: Geografische Verteilung der im Rahmen der Strategieentwicklung identifizierten bestehenden Digitalisierungsprojekte und -ansätze im Landkreis

Auswahl bestehender Digitalisierungsansätze und Projekte im Landkreis

- **Telenotarzt:** Durch eine telemedizinische Verbindung zum Rettungswagen werden Rettungskräfte vor Ort im Notfall durch einen Notarzt mit Zusatzqualifikation unterstützt. Die Einrichtung des Telenotarztsystems erfolgte im Rahmen des Projektes LandlRettung in enger Kooperation mit der Universität Greifswald.
- **Digitale Patientenorientierung:** Die Digitale Patientenorientierung ist eine digitale Navigationsapp für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Patientinnen und Patienten für ein unkompliziertes Fortbewegen im Gebäude der Universitätsmedizin in Greifswald. Die App wurde insbesondere für Menschen mit Sehbehinderung oder Gehbehinderung entwickelt und fördert die gesellschaftliche Teilhabe.
- **ArtiFARM – Künstliche Intelligenz in der Landwirtschaft:** Mithilfe künstlicher Intelligenz sollen u. a. Pflanzenschutzmittel effektiver eingesetzt und die CO₂-Bilanz der einzelnen Betriebe verbessert werden.
- **Digitalisierte Wasserstraße:** In Trägerschaft der Wolgaster Hafengesellschaft sollen Informationen für Wassertouristen (wie z. B. Rastplätze, Steghöhen, WLAN Verfügbarkeiten etc.) online zur Verfügung gestellt werden. Daneben ist geplant, autonomes Fahren und Anlegen von Fähren zu erproben.
- **ILSE-Bus:** Der ILSE-Bus der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VG) ist ein On-Demand-Angebot in Peenetal/Loitz und Jarmen. Er fährt ohne Fahrplan und ist via Telefon oder Smartphone buchbar.
- **UsedomRad:** Das Unternehmen bietet eine Online-Fahrradreservierung für die Insel Usedom und das angrenzende Festland von Greifswald bis Ueckermünde an. Es verfügt über ein breites Stationsnetz, das über eine interaktive Stationskarte eingesehen werden kann.
- **Schafe vorm Fenster UG:** Über die digitale Terminliste aus Schlatkow für die Dörfer in Vorpommern-Greifswald erfahren die Menschen, wann und wo etwas im Dorf passiert. Neben Veranstaltungen werden auch ÖPNV-Fahrpläne, mobile Händlerinformationen sowie Müllentsorgungstermine zur Verfügung gestellt.
- **Digitale Gästekarte:** Im Rahmen des gemeinsamen Projektes Modellregion der Insel Usedom und der Stadt Wolgast soll die gemeinsame Kurkarte zu einer digitalen Gästekarte weiterentwickelt werden. Mehrwerte, wie eine kostenlose Nutzung von ÖPNV-Angeboten sowie Reise- und Destinationsinformationen, sollen die künftige Gästekarte anreichern und über eine smarte Abwicklung digitalisieren.
- **Smart Doerp e.V.:** Smart Doerp ist ein Verein, unter dessen Marke sich verschiedene Co-Working/Co-Living-Spaces entwickelt haben. Sie alle verbinden die typisch ländlichen Funktionen der Dörfer mit der digitalen Arbeits- und modernen Lebensform.
- **Makerspace Greifswald e.V.:** Der Makerspace ist eine Bürgerwerkstatt auf dem Innovationsgelände „Heile Welt“ in Ladebow. Hier werden moderne Technologie und traditionelles Handwerk vereint und auf 150 Quadratmetern mit Workshops und Kursen umgesetzt.
- **GeoShop Vorpommern-Greifswald:** GeoShop bietet die Möglichkeit, ausgewählte Geodaten des Landkreises, z. B. Grundstücksmarktbericht oder Auszüge aus der Bodenrichtwertkarte, online zu erwerben.
- **Digitales Innovationszentrum Alte Mensa Greifswald:** Das Digitale Innovationszentrum Alte Mensa Greifswald fußt auf der digitalen Agenda der Landesregierung MV. Es soll zu einem von sechs digitalen Innovationszentren in Mecklenburg-Vorpommern ausgebaut werden und die digitalen Kompetenzen in der Region in allen Bereichen stärken und unterstützen.

2.3 Eine flächendeckende digitale Infrastruktur bildet die Grundlage für die digitale Transformation

Eine zentrale Voraussetzung für die Digitalisierung unseres Landkreises ist die Versorgung mit einer flächendeckenden leistungsfähigen und zukunftssicheren Breitbandinfrastruktur sowie einer umfassenden Mobilfunkanbindung. Nur wenn die erforderliche Infrastruktur vorhanden ist, können digitale Angebote überhaupt erst umgesetzt werden.

Wie der Landkreis selbst, ist auch die bestehende Breitbandinfrastruktur in Vorpommern-Greifswald sehr heterogen. Während einzelne Regionen bereits sehr gut erschlossen sind und sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich eine Breitbandversorgung von 1 Gbit/s aufweisen, sind andere Gebiete deutlich unterversorgt. Insbesondere in den Städten, wie z. B. Greifswald und Pasewalk, kann bereits ein Großteil der Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Unternehmen hochleistungsfähige Breitbandverbindungen in Anspruch nehmen. Laut Breitbandatlas des Bundes verfügen 77 Prozent der Haushalte im Landkreis über einen Breitbandanschluss mit mindestens 50 Mbit/s und 45 Prozent der Haushalte über einen Anschluss mit mindestens 1 Gbit/s. Bei den gewerblichen Anschlüssen sieht die Versorgung ähnlich aus: 80 Prozent der gewerblichen Anschlüsse verfügen über ≥ 50 Mbit/s und 36 Prozent über ≥ 1 Gbit/s (vgl. Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2021)).

Die ländlich geprägten Regionen mit geringer Einwohnerzahl sind für einen marktgetriebenen Breitbandausbau hingegen häufig nicht wirtschaftlich genug und wurden deshalb bisher von den Telekommunikationsunternehmen nicht angeschlossen.

Wir sind uns als Landkreis der schwierigen Ausgangssituation bewusst. Gleichzeitig ist der Breitbandausbau vorrangig Aufgabe des Bundes und des Landes. So nutzt die Landesregierung für den Breitbandausbau in Vorpommern-Greifswald das Breitbandförderprogramm des Bundes. Als Landkreis treiben wir den Breitbandausbau in diesem Kontext aktiv voran.

Ähnlich verhält es sich mit Blick auf die Mobilfunkversorgung in Vorpommern-Greifswald. Auch hier ist die Situation nicht zufriedenstellend, wie nicht zuletzt mehrfach im Rahmen des Beteiligungsprozesses deutlich wurde. Die Landesregierung hat es sich daher zum Ziel gesetzt, eine flächendeckende adäquate Mobilfunkversorgung zur Verbesserung des Sprachmobilfunks und der mobilen Datennutzung zu gewährleisten. Der Mobilfunkausbau erfolgt dabei in erster Linie durch die Mobilfunknetzbetreiber.

Darüber hinaus will die Landesregierung Gebiete, in denen ein privatwirtschaftlicher Ausbau weder jetzt noch in den kommenden Jahren zu erwarten ist, mit Mobilfunk versorgen. Mit dem Landesprogramm zum Ausbau der passiven Mobilfunkinfrastrukturen hat Mecklenburg-Vorpommern die dafür erforderlichen Grundlagen geschaffen. Für die Umsetzung des Ausbauprogramms wurde im August 2020 die Funkmasten-Infrastrukturgesellschaft M-V mbH (FMI) gegründet. Ihre Aufgabe ist es, Funkmasten in bislang nicht mit Mobilfunk versorgten Gebieten zu bauen und diese an die kommerziellen Mobilfunkanbieter zu vermieten (vgl. Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2022)).

Der Entwicklungsprozess der Digitalisierungs- strategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

Kapitel 3



3. Der Entwicklungsprozess der Digitalisierungsstrategie für den Landkreis Vorpommern-Greifswald



Abbildung 4: Wichtige Meilensteine des Strategieprozesses

Wir haben es uns mit der Digitalisierungsstrategie zur Aufgabe gemacht, die digitale Transformation im Einklang mit den Wünschen und Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. Die Menschen stehen im Mittelpunkt, um die vorhandenen Potenziale unseres Landkreises effektiv zu nutzen. Getreu dem Motto „Gemeinsam.Digital.Gestalten“ war die breite Einbindung der Bevölkerung daher ein wesentlicher Bestandteil des Strategieprozesses. Wir haben dabei auch auf bestehende Digitalprojekte aufgebaut und aktive Digitalakteurinnen und -akteure an der Strategieerstellung beteiligt.

Dieser Strategieprozess startete im August 2021 und umfasste insgesamt vier Bausteine: Eine Bestands- und Bedarfsanalyse, einen breiten Beteiligungsprozess, die Leitbildentwicklung sowie die Erarbeitung konkreter Maßnahmen für die Umsetzung der Strategie.

Bestands- und Bedarfsanalysen

Die Digitalisierungsstrategie fußt auf einer umfassenden Untersuchung der Ausgangssituation in Form einer Bestands- und Bedarfsanalyse. Neben der Berücksichtigung bereits bestehender Konzepte des Landkreises, wie zum Beispiel des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes (IREK) sowie der Digitalen Agenda des Landes Mecklenburg-Vorpommern, wurde die digitale Ausgangslage unseres Landkreises anhand verschiedener Daten analysiert. Im Rahmen von zahlreichen Interviews mit regionalen Expertinnen und Experten sowie verschiedenen haupt- und ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern wurden diese gespiegelt und durch weitere Einschätzungen ergänzt. Ziel war es, sowohl alle relevanten Akteurinnen und Akteure sowie Bestandsprojekte zu erfassen und eine entsprechende Einbindung im Strategieprozess zu ermöglichen als auch eine fundierte Einschätzung der Stärken und Schwächen unseres Landkreises im Hinblick auf die weitere digitale Entwicklung vorzunehmen. Auf dieser Basis erfolgte u. a. eine erste Auswahl relevanter Handlungsfelder für die Digitalisierungsstrategie.

Der Beteiligungsprozess „Gemeinsam.Digital.Gestalten.“

Im Rahmen des breit angelegten Partizipationsprozesses wurden sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch relevante Akteurinnen und Akteure an der Entwicklung der Vision, der Handlungsfelder und der Maßnahmen für die Strategie beteiligt. Ziel war es, durch eine konsequente Einbindung der Bürgerinnen und Bürger eine Strategie zu entwickeln, die aus Vorpommern-Greifswald für Vorpommern-Greifswald wirkt. Der umfassende Beteiligungsprozess war zugleich Startschuss für eine über die Strategie hinausgehende Zusammenarbeit, die auf einem transparenten und offenen Austausch zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerinnen und Bürgern beruht.

Die Beteiligung erfolgte u. a. im Rahmen der Bürgerbeteiligungsplattform CONSUL. Über die digitale Beteiligungsplattform konnten die Bürgerinnen und Bürger die Digitalisierungsstrategie aktiv mitgestalten. Sie hatten die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge für die Strategie einzubringen und an Umfragen zu den jeweiligen Handlungsfeldern teilzunehmen. Darüber hinaus dient die Plattform als zentrale Informationsseite, um über das Vorhaben und die Ziele der Digitalisierungsstrategie, aktuelle Entwicklungen im Strategieprozess sowie bestehende Digitalisierungsprojekte im Landkreis zu informieren. Die Plattform wurde u. a. auf unseren Social-Media-Kanälen, im Rahmen von Veranstaltungen, in den Amtsblättern sowie durch die direkte Ansprache der Gemeinden und Ämter intensiv beworben, um die Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung aufzurufen. Ergänzend dazu wurden an zentralen Orten Postkarten ausgelegt, um vor allem auch weniger digital-affinen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu bieten, sich analog am Partizipationsprozess zu beteiligen.

Des Weiteren wurden im Rahmen verschiedener Veranstaltungen die Bürgerinnen und Bürger sowie relevante regionale Stakeholder eingeladen, eigene Ideen und Wünsche für die Strategie einzubringen. Ein besonderer Fokus lag dabei auf den Digitalwerkstätten, die sich mit einzelnen Handlungsfeldern der Strategie befassten und in denen relevante Ansatzpunkte für die Digitalisierungsstrategie erarbeitet wurden.

Veranstaltungen im Rahmen der Strategieentwicklung

- 1 öffentliche Digitalkonferenz
- 3 Digitalwerkstätten im Rahmen der Bedarfsanalyse 2021 zu den Themen Wirtschaft, Verwaltung und Jugend
- 3 Digitalwerkstätten im Rahmen der Maßnahmenentwicklung 2022 zu den Handlungsfeldern Mobilität, Wissenschaft und Bildung sowie Gesundheit und Pflege

Mit den Digitalwerkstätten im Oktober 2021 sowie der Digitalkonferenz im November 2021 wurden zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Handlungsfelder sowie die im Landkreis aktiven Digitalakteurinnen und -akteure ebenso wie interessierte Bürgerinnen und Bürger angesprochen. Vorrangiges Ziel war dabei die Erhebung von Bedarfen und bestehenden Ansätzen, aber auch eine sinnvolle Vernetzung der verschiedenen Digitalakteurinnen und -akteure vor Ort.

Die Digitalwerkstätten im Frühjahr 2022 dienten hingegen der spezifischen Diskussion von Maßnahmen und Handlungsansätzen mit sektoralen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Mobilität, Wissenschaft und Bildung sowie Gesundheit. Hier wurden die bereits entwickelten Visionen und Leitsätze für die jeweiligen Handlungsfelder gefestigt sowie die handlungsfeldspezifischen Maßnahmen überprüft und konkretisiert.

Leitbildentwicklung

Die Erkenntnisse der Analysen sowie des Beteiligungsprozesses waren Grundlage für die Entwicklung eines Leitbildes, das der Strategie zugrunde liegt. Das Leitbild dient als Richtschnur für zielgerichtetes Handeln und gibt Orientierungshilfe bei der Verwirklichung der gemeinsamen Zukunftsvision unseres Landkreises. Gleichzeitig trägt das entstehende Wertebild maßgeblich zur Akzeptanz der Digitalisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen bei. Das digitale Leitbild des Landkreises ist somit die Grundlage und Leitplanke aller Digitalisierungsvorhaben.

Erarbeitung konkreter Maßnahmen

Das Herzstück der vorliegenden Strategie sind die Maßnahmen für die einzelnen Handlungsfelder, die zur Erreichung der Ziele umgesetzt werden sollen. In einem mehrstufigen Prozess wurden zahlreiche Maßnahmen und Handlungsansätze entwickelt und mit regionalen Expertinnen und Experten besprochen.

Dabei wurden ausschließlich nur die Maßnahmen aufgenommen, die konkret auf Wünsche und Bedarfe aus dem Beteiligungsprozess zurückzuführen sind.

Des Weiteren wurden allen entwickelten Maßnahmen folgende Anforderungen zu Grunde gelegt:



Bürgerinnen- und Bürger- sowie Unternehmensfokussiert:

Berücksichtigung der tatsächlichen Bedarfe in der Region



Kosten- und nutzenorientiert:

Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit (u. a. langfristige eigenwirtschaftliche Finanzierungsmöglichkeiten, Anschubfinanzierung, Förderoptionen)



Robust:

Berücksichtigung umsetzbarer Realisierungszeiträume sowohl hinsichtlich der Projektidee wie auch den erforderlichen Voraussetzungen (u. a. auch Fortschritt im Ausbau der Glasfaser- und Mobilfunknetze/5G sowie Darstellung von Alternativszenarien)



Offen:

Ausrichtung an heterogenen digitalen Kompetenzen innerhalb der Bevölkerung und Abstufung der Maßnahmen hinsichtlich Komplexitätsgrad und Adressatenkreis (Expertinnen und Experten oder Digitalisierungsstarterinnen und -starter)



Sicher:

Die Maßnahmen erfüllen die rechtlichen Mindestanforderungen, beispielsweise im Hinblick auf Beihilferecht, Datenschutz oder Datensicherheit



Flächenwirksam:

Übertragungspotenzial von Pionieren in die Fläche sowie Strahlkraft im gesamten Landkreis, Schaffung von Werkzeugen für Nachahmer

In der folgenden Abbildung sind die einzelnen Schritte der Maßnahmenentwicklung dargestellt. Sie unterstreicht dabei auch die kontinuierliche Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure.

Als Ergebnis dieses Beteiligungsprozesses konnten Maßnahmen entwickelt werden, die die bestehenden Bedarfe decken und hinsichtlich ihrer konkreten Ausgestaltung größtenteils direkt umgesetzt werden können.

Die Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie – Ihr Entstehungsprozess

1. Aufnahme der im Beteiligungsprozess entstandenen Ideen und Maßnahmenvorschläge
2. Prüfung und Präzisierung der gewünschten Maßnahmen im Projektteam
3. Abgleich der Maßnahmen mit den identifizierten Bedarfen und Potenzialen im Rahmen der Bedarfsanalyse und insbesondere der Interviews mit regionalen Expertinnen und Experten
4. Spiegelung und weitere Präzisierung der Maßnahmen mit Vertreterinnen und Vertretern der Landkreisverwaltung, Kreistagsabgeordneten sowie regionalen Expertinnen und Experten in Digitalwerkstätten, persönlichen Gesprächen und schriftlichen Konsultationen
5. Priorisierung und Auswahl geeigneter Maßnahmen für die erste Phase der Umsetzung

Abbildung 5: Arbeitsschritte zur Entwicklung der Maßnahmen für die Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Strukturen für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie

Kapitel 4



4. Strukturen für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie

Im Rahmen des dargestellten Strategieprozesses haben wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Digitalakteurinnen und -akteuren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung insgesamt 35 Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern entwickelt, die wir als Landkreisverwaltung nach Einbringung im Kreistag im Schulterschluss mit den identifizierten Akteurinnen und Akteuren umsetzen wollen.

Mit der vorliegenden Digitalisierungsstrategie machen wir es uns zu einer wichtigen Aufgabe, die digitale Transformation im Sinne einer nachhaltigen Kreisentwicklung zu gestalten. Die beschriebenen Herausforderungen in den verschiedenen Handlungsfeldern können wir nur dann adressieren und in Chancen verwandeln, wenn wir dem Umsetzungsprozess der formulierten Maßnahmen einen hohen Stellenwert einräumen. Das erfordert einen großen politischen Rückhalt für das Gesamtvorhaben sowie kluge Strukturen, Prozesse und Kompetenzen für die Umsetzung.

Dazu werden wir als Landkreisverwaltung einen wichtigen Beitrag leisten. In den vergangenen beiden Jahren haben wir neue Strukturen geschaffen und zusätzliche Personalressourcen – sowohl im Rahmen von Projekten wie dem Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen und dem Modellprojekt Smart Cities als auch im Stellenplan der Landkreisverwaltung – bereitgestellt. Organisatorisch wurde bereits die Einrichtung von einer Stabsstelle in Dezernat 1 umgesetzt und das Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen direkt bei der Leitung des Dezernats 3 verankert. Der Stellenaufwuchs umfasst sowohl den Bereich der digitalen Daseinsvorsorge (Smart Region) als auch die Digitalisierung unserer Landkreisverwaltung selbst.

Der angestoßene Prozess der Organisationsentwicklung ist nicht abgeschlossen und wird im Rahmen des Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen in der Landkreisverwaltung weiter gemeinsam vorangetrieben. Ziel ist es, leistungsfähige Strukturen und Abläufe zu etablieren, die es uns erlauben, die Digitalisierungsstrategie mithilfe der formulierten Maßnahmen über die Projektlaufzeiten hinaus umzusetzen und perspektivisch gemeinsam neue Maßnahmen zu entwickeln. Dabei orientieren wir uns an den folgenden Anforderungen:

- Herstellung von Sichtbarkeit, Verbindlichkeit und Gestaltungsfähigkeit
- Herstellen von Strategie- und Netzwerkfähigkeit

- Etablierung von innovationsförderlichen Strukturen
- Digitale Befähigung der Akteurinnen und Akteure vor Ort

Wir als Landkreis koordinieren den Umsetzungsprozess

Unsere Landkreisverwaltung übernimmt bei der Umsetzung der Maßnahmen überall dort, wo sie nicht größtenteils eigenständig in der Umsetzungsverantwortung (z. B. bei der Verwaltungsdigitalisierung) steht, eine koordinierende und moderierende Rolle. Insbesondere die Maßnahmen in den Handlungsfeldern Mobilität, Gesundheit und Pflege, Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Bildung oder Leben, Kultur und Soziales erfordern eine starke Einbindung vieler unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure, um nachhaltige, akzeptierte Lösungen entwickeln zu können.

Diese koordinierende und moderierende Rolle wird während der Laufzeit des Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen bis Ende 2024 von den Projektleitenden begleitet. Damit wird die Arbeit während des Strategieprozesses kontinuierlich fortgesetzt. Mittelfristig soll die Koordination der Gestaltung der digitalen Transformation in unserem Landkreis fest im Stellenplan der Verwaltung verankert werden. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren sind erste Ansprechpersonen für beteiligte oder interessierte Akteurinnen und Akteure. Sie sollen klar nach innen und außen sichtbar sein, um Anfragen sowie Informationen zur Digitalisierungsstrategie und ihrem Umsetzungsprozess verwaltungsintern und -extern bündeln und transportieren zu können. Sie unterstützen somit den eigentlichen Umsetzungsprozess.

Wir setzen die Maßnahmen in gemeinsamer Verantwortung mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren um

Gleichzeitig tangiert die Umsetzung der Maßnahmen dieser Digitalisierungsstrategie viele Handlungsbereiche der digitalen Daseinsvorsorge. Sie kann daher nicht allein durch den Landkreis erfolgen, sondern erfordert die aktive Beteiligung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure gemäß ihrem grundsätzlichen Auftrag und ihrer Zuständigkeit in den Bereichen Mobilität, Gesundheit und Pflege, Wirtschaft und Arbeit, Wissenschaft und Bildung, Leben, Kultur und Soziales. Dafür müssen auch die identifizierten Akteurinnen und Akteure eine aktive Rolle mit klaren Verantwortlichkeiten übernehmen.

Um die Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure im Landkreisökosystem zu stärken, legen wir einen Schwerpunkt auf die Einrichtung von handlungsfeldspezifischen Dialogforen. Sie sollen einen wesentlichen Beitrag zu einem strukturierten Austausch aller beteiligten Akteurinnen und Akteure in den jeweiligen Handlungsfeldern leisten. Auf dieser Basis können die komplexen Themen kontinuierlich bearbeitet und langfristig weiterentwickelt werden. Der Landkreis wirkt dabei stets koordinierend und rahmendgebend, um

- die relevanten Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen,
- den Dialog und die Zusammenarbeit zu steuern,
- Impulse zu setzen,
- die Voraussetzungen für die Maßnahmenumsetzung zu schaffen und gegenüber Bund und Land für die Schaffung notwendiger gesetzlicher Voraussetzungen einzutreten,
- notwendige Fördermittel einzuwerben,
- die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen zu sichern,
- Problemstellungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken und
- den Maßnahmenfortschritt zu dokumentieren.

Neben dieser koordinierenden und moderierenden Rolle werden die jeweilig zuständigen Fachämter eng in die Umsetzung eingebunden. Ihnen obliegen die fachliche Bewertung und Steuerung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteurinnen und Akteuren. Wo immer möglich erfolgt dabei auch eine enge Verzahnung mit dem „Modellprojekt Smart Cities“, um Synergien zwischen beiden Projekten herzustellen. Damit soll sichergestellt werden, dass sämtliche (Teil-)Maßnahmen zielgerichtet und abgestimmt auf die formulierte Vision und ihre Leitbilder hinwirken.

Wir begleiten die Umsetzung der Maßnahmen und prüfen ihre Wirkung mit Blick auf die gesetzten Ziele

Der Strategieprozess war von Transparenz geprägt. Dieser Ansatz wird bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie weiterverfolgt. Die Basis dafür bilden die Maßnahmensteckbriefe, die den zuständigen Fachebenen bereitgestellt werden und neben einer ausführlichen Maßnahmenbeschreibung und konkreten Umsetzungsschritten vor allem definierte Meilensteine und Ziele sowie den vorgesehenen Zeitrahmen zur Maßnahmenumsetzung enthalten.

Darauf aufbauend werden Indikatoren für das Monitoring der Maßnahmen festgelegt, die neben dem Maßnahmenstatus auch bereits verfügbare Ergebnisse erfassen sollen. Diese Informationen laufen bis Ende 2024 bei den Projektleitenden des Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen zusammen. Eine darüberhinausgehende Verstärkung ist vorgesehen. Das Monitoring bildet somit die Grundlage für die Maßnahmensteuerung und die Kommunikation nach innen und außen.

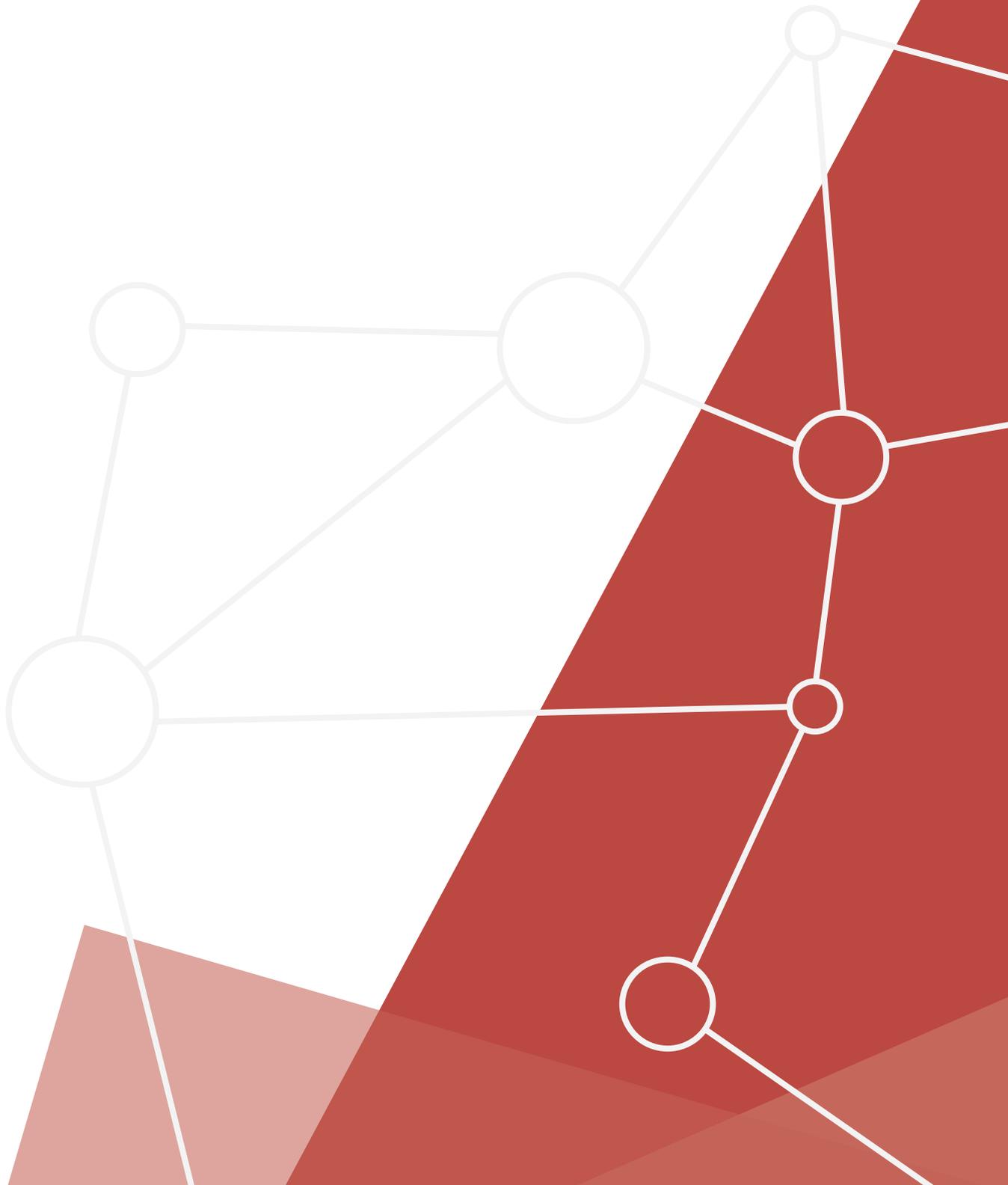
Für die Kommunikation werden unterschiedliche Kanäle genutzt: Von der Landkreiswebsite über Newsletter (z. B. Mitarbeiterinformation) und Social Media bis hin zu Veranstaltungen. Einen zentralen Knotenpunkt soll dabei die Fortführung der jährlichen Digitalkonferenz bilden, auf der die Umsetzung der Maßnahmen und ihre Wirkungen hinsichtlich der formulierten strategischen Ziele gemeinsam diskutiert werden. Neben den bereits formulierten Maßnahmen sollen auch neue, zukünftige Maßnahmen entwickelt werden.

In einer regelmäßigen Rückschau werden bisherige Ergebnisse und Erfahrungen reflektiert. Die daraus abgeleiteten Ergebnisse fließen in den weiteren Umsetzungsprozess ein. Eine erste Zwischenevaluation der Digitalisierungsstrategie ist für die zweite Jahreshälfte 2024 vorgesehen. Diese soll neben den Projektfortschritten und den gemachten Erfahrungen insbesondere die Wirkungen der Maßnahmen hinsichtlich der adressierten Herausforderungen in den Blick nehmen. Auf dieser Basis kann die Digitalisierungsstrategie unter Berücksichtigung neuer Rahmenbedingungen, Trends und Möglichkeiten sukzessive weiterentwickelt werden.

Die Erfahrungen und Ergebnisse des Umsetzungsprozesses sollen auch in einen stetigen Kompetenzaufbau in unserem Landkreis einfließen. Neben festen Ansprechpersonen ist die Entwicklung geeigneter Formate, die ein aktives Wissensmanagement in der Landkreisverwaltung und dem gesamten Landkreisökosystem unterstützen, ein zukünftiges Anliegen.

Die Digitalisierungsstrategie für Vorpommern-Greifswald

Kapitel 5



5.1 Unsere Zukunftsvision für ein digitales Vorpommern-Greifswald

Wie können digitale Technologien, Angebote und Lösungen genutzt werden, um die Lebensqualität im Landkreis Vorpommern-Greifswald für die Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen? Eine Antwort auf diese Frage liefert unsere Zukunftsvision von einem digitalen Tag in Vorpommern-Greifswald (Abbildung 6).

Sie zeigt, dass digitale Anwendungen vor allem dazu beitragen können, den Alltag der Bürgerinnen und Bürger spürbar zu entlasten und individuell zu gestalten.



Abbildung 6: Unsere Zukunftsvision von einem smarten Alltag in Vorpommern-Greifswald

In einem digitalen Vorpommern-Greifswald profitieren vor allem die Bürgerinnen und Bürger von der Digitalisierung. Die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Lebensraum hat dank digitaler Anwendungen für Menschen in allen Lebenslagen spürbar zugenommen. Die Menschen leben gerne in Vorpommern-Greifswald und bleiben auch nach ihrem Studium bzw. ihrer Ausbildung hier, weil sie die Vorzüge unseres Landkreises zu schätzen wissen: Eine bedarfsgerechte Infrastruktur, flächendeckende ärztliche Versorgung, gute und ihren Bedürfnissen entsprechende Arbeitsbedingungen, ein umfangreiches Bildungsangebot sowie ein vielfältiges Kulturangebot prägen den Alltag der Bürgerinnen und Bürger.

Die neuen technologischen Möglichkeiten werden sinnvoll eingesetzt, damit ländliche Räume ebenso Anziehungspunkte werden wie die Städte. Die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist dabei handlungsleitend. Mithilfe digitaler Lösungen werden Wege überbrückt, sodass die Weite des

Landkreises kein Hindernis mehr darstellt und eine flächendeckende Versorgung für alle Bewohnerinnen und Bewohner sichergestellt werden kann.

Gleichzeitig profitiert Vorpommern-Greifswald auch als Wirtschaftsstandort von der Digitalisierung. Gute Infrastrukturen, digital kompetente Arbeitskräfte und eine moderne, digitale Verwaltung machen den Landkreis für Unternehmen und Investoren attraktiv. Die Förderung von Gründungswilligen und eine stärkere Vernetzung von Unternehmen und Forschungsinstituten fördert zudem das Entstehen von Innovationen und neuen Geschäftsmodellen.

Die Zukunft unseres Landkreises ist von der intensiven und kooperativen Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure sowohl im Landkreis als auch über die Landkreisgrenzen hinaus geprägt: Es findet ein regelmäßiger Wissensaustausch zwischen allen relevanten Akteurinnen und Akteuren sowie Initiativen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft statt.

Unsere Mission für ein digitales Vorpommern-Greifswald

Um diese Vision zu verwirklichen, machen wir es uns als Landkreis zur Aufgabe, die notwendigen Weichen zu stellen und die Grundlagen zu schaffen, damit alle Menschen in der Region langfristig und nachhaltig von digitalen, technischen und gesellschaftlichen Innovationen profitieren.

Zentrale Werkzeuge dabei sind:

Befähigung aller Akteurinnen und Akteure im Landkreis

Durch Bildungs- und Unterstützungsangebote versetzen wir die Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und in Unternehmen in die Lage, digitale Anwendungen zu nutzen und die digitale Transformation aktiv zu gestalten. Etabliert werden z. B. eine Beratungsoffensive für Unternehmen und thematische Reallabore.

Verstärkte Kooperation der zentralen Akteurinnen und Akteure im Landkreis und über die Landkreisgrenzen hinaus

Die digitale Transformation in den einzelnen Handlungsfeldern erfolgt im Schulterschluss zwischen motivierten und engagierten Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis. Durch die Etablierung themenspezifischer Dialogforen werden die Voraussetzungen geschaffen, konkrete Digitalprojekte zu begleiten und voranzutreiben.

Etablierung umfangreicher Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger

Damit alle Bürgerinnen und Bürger unseren Landkreis als Wohn- und Lebensraum aktiv mitgestalten können, richten wir z. B. digitale Beteiligungsmöglichkeiten ein, die zentral auf einer Teilhabeplattform zur Verfügung stehen. So bekommen die Menschen im Landkreis die Möglichkeit, sich persönlich in die Diskussion einzubringen; zum Beispiel wie sich ihr Quartier entwickeln soll und welche Maßnahmen erforderlich sind, um die Lebensqualität zu erhöhen.

Leitsätze

Unsere Leitsätze für die Gestaltung der digitalen Transformation

- Bei der Umsetzung der Zukunftsvision orientiert sich die Digitalisierungsstrategie an einem festen Wertegrundsatz, der sowohl für die Strategieentwicklung als auch für die weitere digitale Gestaltung des Landkreises den Rahmen vorgibt, innerhalb dessen sich die Digitalisierungsmaßnahmen und die konkreten Umsetzungsschritte bewegen. Die nachfolgenden Leitsätze fassen diesen Wertegrundsatz zusammen:

1 Den Mensch in den Mittelpunkt aller digitalen Lösungen stellen

Wir möchten die digitale Transformation im Landkreis gemeinsam mit und im Sinne unserer Mitmenschen gestalten. Daher werden wir auch in der Ausgestaltung und Umsetzung der Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie, die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises wo immer sinnvoll und möglich in die Gestaltungsprozesse einbeziehen. So sollen bedarfsorientierte und bürgernahe Lösungen entwickelt werden, die allen zugutekommen.

Wir wollen digitale Lösungen inklusiv gestalten und berücksichtigen z. B. alternative Oberflächen für Menschen fortgeschrittenen Alters bzw. Menschen mit Sehbehinderung von Beginn an. Ebenso wollen wir digitale und technologische Lösungen zielgerichtet einsetzen, um die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu erleichtern.

2 Lokale Strukturen stärken, um die Digitalisierung vor Ort zu gestalten

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, die Akteurinnen und Akteure vor Ort zu unterstützen. Diesem Selbstverständnis verpflichtet, wollen wir smarte Lösungen nutzen und weiterentwickeln, um die bereits bestehenden regionalen Digitalansätze zu stärken und die Entstehung neuer Ansätze zu fördern.

Wir haben den Anspruch, dass die digitale Zukunft des Landkreises an die vielfältigen lokalen Gegebenheiten angepasst sein und dem Landkreis insgesamt zugutekommen muss. Die Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner im Landkreis sowie regionaler Expertinnen und Experten war für uns daher im gesamten Strategieprozess von herausragender Bedeutung. Als Ergebnis wurden Maßnahmen entwickelt, die einen Mehrwert für den gesamten Landkreis bieten. Dieses Prinzip werden wir auch zukünftig, z. B. bei der Auswahl geeigneter Standorte für Pilotprojekte, beibehalten.

3 Die digitale Zukunft nachhaltig und klimafreundlich gestalten

Wir setzen intelligente Lösungen für die Verfolgung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen ein und agieren in allen unseren Maßnahmen und Prozessen ressourcenschonend. Ökologische und ökonomische Nachhaltigkeitsziele waren zudem maßgeblich für die Formulierung dieser Strategie, ihrer Ziele und der Maßnahmen.

4 Digitalisierung sicher und verantwortungsbewusst gestalten

Der sichere und datenschutzkonforme Umgang mit Informationen und Daten hat für uns oberste Priorität. Wir priorisieren den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Daten und Informationen im Landkreis und gestalten ihn für alle nachvollziehbar. Um die Datensicherheit auch innerhalb der Kreisverwaltung und in den Kommunen im Landkreis zu stärken, entwickeln wir gemeinsame Richtlinien und praktische Leitfäden, die den Prämissen des Datenschutzes, der Informationssicherheit und der gemeinwohlverträglichen Datennutzung folgen und für alle nachvollziehbar sind.

Maßnahmen

Übergeordnete Maßnahmen für ein digitales Vorpommern-Greifswald

- ▶ Für die Realisierung unserer Zukunftsvision bedarf es neben konkreten Maßnahmen für die Bereiche Mobilität, Gesundheit und Pflege, Wirtschaft und Arbeit, Verwaltung, Wissenschaft und Bildung sowie Leben, Kultur und Soziales auch übergeordnete Maßnahmen. Diese zielen vor allem darauf ab, grundlegende Voraussetzungen für die digitale Transformation zu schaffen sowie übergreifende Rahmenbedingungen für die Gestaltung dieser zu entwickeln. Darüber hinaus bedarf es übergeordneter Maßnahmen, um die im Kapitel 4 beschriebenen Strukturen für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie zu entwickeln und zu verstetigen. Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen setzen wir in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren um.

Ü.1: Aufbau eines „Smart Region“-Netzwerkes

Wir etablieren ein permanentes „Smart Region“-Netzwerk zur Stärkung der Kooperation und des Wissenstransfers im Landkreis. Dies erfolgt u. a. durch

- a. Verstetigung der jährlichen Digitalkonferenz
 - b. Aufbau einer Übersicht zu den bestehenden Digitalisierungsprojekten der verschiedenen Sektoren sowie Akteurinnen und Akteure im Landkreis
 - c. Einrichtung themen- und projektspezifischer Dialogforen unter Einbindung regionaler Experten und Multiplikatoren
- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Kommunen
 - Verbände
 - Stakeholder

Ü.2: Organisationsentwicklung/Governance

Es gilt, im Landkreis die nötigen Strukturen für die Steuerung und Koordinierung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und ihrer Projekte zu schaffen. Für eine Übersicht der Projektlandschaft wird eine öffentliche Projektdatenbank eingerichtet. Diese beinhaltet Projekte des Landkreises, regionaler Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie Akteurinnen und Akteure der Privatwirtschaft. Ziel der Projektdatenbank ist es, die Sichtbarkeit der Digitalprojekte im Landkreis zu erhöhen.

- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - FEG Vorpommern GmbH

Ü.3: Ausbau Breitband- und Mobilitätsinfrastruktur

Der Ausbau einer grundlegenden und zukunftssicheren Infrastruktur ist von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Digitalisierung. Dabei stellen Glasfaser als Technologie der Zukunft und der 5G Mobilfunkstandard wichtige Bausteine dar. Wir als Landkreis treiben die bereits bestehenden Maßnahmen weiter voran, bisher unterversorgte Gebiete, die perspektivisch nicht eigenwirtschaftlich durch die Telekommunikationsunternehmen erschlossen werden, im Rahmen der bestehenden Förderprogramme, insbesondere des Bundesförderprogramms, auszubauen.

Zentraler Bestandteil für einen effizienten Ausbau ist dabei die enge Zusammenarbeit der beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie zwischen den Kommunen.

An Stellen im Landkreis, wo in naher Zukunft kein Breitband ausgebaut wird, prüfen wir den Einsatz von Alternativen/Übergangslösungen (z. B. Internet via Satelliten).

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Telekommunikationsunternehmen
- Bund
- Land M-V

Ü.4: Verstetigung des Beteiligungsprozesses in der Umsetzungsphase

Es gilt, in der Umsetzungsphase dauerhafte Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Bürgerinnen und Bürger und regionale Stakeholder sicherzustellen. Dafür soll u. a.

- a. die Digitalkonferenz als jährliche Netzwerk- und Informationsveranstaltung etabliert werden.
- b. eine permanente Website zur Digitalisierungsstrategie des Landkreises, inklusive Projektdatenbank und interaktiver Beteiligungsplattform für den Umsetzungsprozess eingerichtet werden.
- c. weitere Formate entwickelt und damit experimentiert werden

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung

Ü.5: Erhöhung der (digitalen) Teilhabe der Bevölkerung durch die Stärkung digitaler Kompetenzen

Die Stärkung digitaler Kompetenzen ist eine grundlegende und permanente Aufgabe, welche zu einer selbstbestimmten Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen beiträgt. Aufgrund der rasanten Entwicklungen im Bereich digitaler Anwendungen, Funktionen und Innovationen müssen sowohl in Bildungseinrichtungen, aber auch in Wirtschaft, Kultur und vielen weiteren Bereichen die Entwicklung und Nutzung von digitalen Kompetenzen kontinuierlich geschult werden. Zu entwickelnde Angebote sind z. B. Schulungsangebote, Digitallotsinnen und Digitallotsen, Schauräume und mehr.

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Bildungs- und Kultureinrichtungen

Ü.6: Etablierung von Digitalwerkstätten/Reallaboren

Wir richten ein sektorübergreifendes Labor (im Sinne eines Kreativraumes) ein, in welchem verschiedene Projektteams Ideen entwickeln und ausprobieren können. Die anzuschaffende Technik und die erforderlichen Räumlichkeiten werden gemeinschaftlich genutzt, wodurch Kosten eingespart werden. Dadurch lassen sich sinnvolle Synergien mit anderen Projekten aus den jeweiligen Handlungsfeldern bilden.

► **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**

- Landkreisverwaltung (Projektbüro)
- Bildungsträger
- Vereine
- Bürgerinnen und Bürger
- Digitallotsinnen und Digitallotsen

Ü.7: Sicherstellen einheitlicher Standards zum sicheren Umgang mit Daten und Datenschutzerfordernungen

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, Daten zuverlässig vor Cyber-Attacken zu schützen, soll ein festgelegter Standard zum Datenschutz und dem Umgang mit Daten entwickelt werden (inkl. eines praktischen Handlungsleitfadens für Datenschutzerklärungen auf Websites, Firewalls etc.). Regelmäßige Schulungen und Informationspakete unterstützen bei der Aufklärung und Umsetzung des Themas Datenschutz. Dies ermöglicht eine sicherere Digitalisierung in allen Handlungsfeldern.

► **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**

- Landkreisverwaltung
- IT-Dienstleister

Mobilität

Gemeinsam.Digital.Vernetzt.



5.2 Mobilität

Gemeinsam.Digital.Vernetzt.

Mobilität in Vorpommern-Greifswald heute

Die Größe und geographische Ausdehnung unseres Landkreises von Penkun im Süden bis Mesekenhagen im Norden sowie von Loitz im Westen bis zum Seebad Ahlbeck an der deutsch-polnischen Grenze in Verbindung mit unterschiedlicher Bevölkerungsdichte und teils starken saisonalen Schwankungen stellen die Gestaltung des Verkehrswegenetzes und -angebots vor erhebliche Herausforderungen. Menschen möchten sich fortbewegen, Güter müssen transportiert und Distanzen überwunden werden. Der derzeit stattfindende gesellschaftliche und technologische Wandel eröffnet hier eine Chance, die Mobilität in unserem Landkreis neu und nachhaltig zu denken.

Wir wollen die Mobilität der Zukunft ganzheitlich betrachten. Ein funktionierendes, flächendeckendes Mobilitätsnetz ist eine zentrale Voraussetzung für die zukunftsfähige Entwicklung in sämtlichen Bereichen des Lebens und Wirtschaftens. Exemplarisch hierfür ist die Gesundheitsversorgung, die für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig vom Alter und der individuellen Mobilität gut erreichbar sein muss.

Herausforderungen im Handlungsfeld

Wie das IREK deutlich herausarbeitet, stellt vor allem das unzureichende flächendeckende Mobilitätsangebot ein Risiko für die Zukunft des Landkreises dar. Ohne ein variables Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bzw. Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) sind die Menschen stark auf das eigene Auto angewiesen – für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen und zu Kultur- und Freizeitangeboten für Kinder. Das fördert die weitere Zunahme des Individualverkehrs und resultiert in steigenden Verkehrs- und Umweltbelastungen (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), Seite 71).

Eine weitere Herausforderung, insbesondere mit Blick auf einheitliche Lösungsansätze, ist die räumliche Vielfalt unseres Landkreises. Mit seinen ländlichen Strukturen einerseits und den hochtouristischen (z. B. Usedom) sowie städtischen Räumen (z. B. Greifswald) andererseits bestehen heterogene Verkehrslasten (Starklast- und Schwachlastregionen), die somit auch unterschiedliche Lösungsansätze benötigen.

Insbesondere der ausgeprägte Individualverkehr führt während der touristischen Hochsaison häufig zu überlasteten Straßen, Lärmbelastung und Parkplatzengpässen. Klassische Lösungen „von der Stange“ sind daher vielfach ungeeignet für unseren Landkreis.

Ferner ist der Mobilitätssektor im Landkreis von einer Vielzahl an heterogenen Verkehrsträgern und Mobilitätsanbietern geprägt. Die bestehenden Verkehrsträger befinden sich sowohl in öffentlicher als auch privater Trägerschaft und unterscheiden sich mit Blick auf ihre jeweilige Ausgangssituation und Zielgruppe zum Teil erheblich. Dies spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Entwicklungsständen hinsichtlich der technischen Ausstattung wider. Einzelne Verkehrsträger sind bereits in der Lage oder zumindest in der Vorbereitung dazu, ihren Fahrgästen digitale Dienste, wie z. B. eine Fahrplanauskunft und Ticketkauf via App, bereitzustellen. Teilweise nutzen sie darüber hinaus schon heute Lösungen, um den eigenen Fahrbetrieb mit Hilfe digitaler Anwendungen, z. B. in den Bereichen Planung und Disposition, zu optimieren. Andere Unternehmen hingegen können derartige Angebote aufgrund hoher Investitionskosten nicht allein realisieren. Mit Blick auf die Umsetzung eines flächendeckenden Mobilitätsangebots erschweren diese unterschiedlichen Ausgangssituationen ein gemeinsames Vorgehen.

Verkehrsanbieter im Landkreis



Abbildung 7: Verkehrsanbieter im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Die dargestellten Herausforderungen wurden von den Bürgerinnen und Bürgern auch im Rahmen des Beteiligungsprozesses wiederholt hervorgehoben. Dabei sind vor allem die verbesserte Anbindung des ländlichen Raumes, ein

ausgebautes Angebot alternativer Mobilitätsformen sowie nutzerfreundliche Zugänge zu aktuellen Mobilitätsinformationen als zentrale Bedarfe benannt worden.

Was wünschen Sie sich im Bereich Mobilität für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Ich erhoffe mir, dass die letzte Meile (Anbindung im ländlichen Raum) besser versorgt wird.

Für mich ist es wichtig, dass ich z. B. bei Google Maps alle Fahrpläne und Fahrzeiten einsehen kann.

Ich stelle mir vor, dass eine Mitfahrzentrale das Fortbewegen im Landkreis vereinfacht.

Ich wünsche mir mehr smarte Fahrgemeinschaftsangebote, z. B. als App.

An den Haltestellen im Landkreis wünsche ich mir digitale Info-Tafeln.

Ich wünsche mir ein ausgebautes Radwegnetz.

Ich stelle mir eine zentrale Plattform für Mobilitätsangebote vor.

Mit dem ILSE-Bus möchte ich im gesamten Landkreis fahren können.

Mein Ticket für den ÖPNV möchte ich digital per App erwerben können.



Abbildung 8: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Mobilität für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Der Landkreis sowie die Verkehrsträger haben sowohl die Herausforderungen als auch die Bedarfe erkannt und begegnen diesen bereits aktiv. Der Erfolg des Geschäftsmodells der UsedomRad GmbH, die bereits 2011 als ein durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördertes

Kooperationsprojekt zwischen 10 lokalen Fahrradverleihern und dem Landkreis initiiert wurde und nun auch in Greifswald und anderen Teilen des Landes Anklang findet, ist nur ein Beispiel dafür, wie wir uns als Landkreis bereits digitaler Lösungen bedienen.

Auch das Angebot des ILSE-Rufbusses wird gebietsweise gerne angenommen. Weitere Maßnahmen sind in den Startlöchern: So plant z. B. die Verkehrsbetrieb Greifswald GmbH (VBG) den Aufbau eines weiteren Rufbussystems. Auch landkreisübergreifend gibt es Bemühungen, beispielsweise mit der Mobility inside-App, Mobilitätsangebote zu bündeln und digital zu gestalten.

Auf dieser Basis können weitere Angebote entstehen. Der Blick auf aktuelle Trends im Mobilitätsbereich zeigt die vielfältigen Möglichkeiten auf. Für Vorpommern-Greifswald sind dabei vor allem die folgenden Entwicklungen von Bedeutung:

Alternative Mobilitätsangebote und Anbindung der letzten Meile

Die grundsätzlichen Entwicklungen im Mobilitätsbereich zeigen, dass für ein flächendeckendes Mobilitätsangebot eine Kombination aus verschiedenen Mobilitätsangeboten zielführend ist. Alternative Mobilitätsangebote, wie z. B. das Ausleihen von Fahrrädern, Mopeds und Pkws per App (Shared Mobility) oder private und professionelle Mitfahrangebote (Ridesharing), können das bestehende ÖPNV- und SPNV-Angebot sinnvoll ergänzen und das eigene Auto vor allem auf der letzten Meile ersetzen.

Die alternativen Mobilitätsformen bieten speziell den Tourismusgebieten in Vorpommern-Greifswald Chancen und können dazu beitragen, die saisonbedingte Verkehrslast zu reduzieren. Insbesondere der Ausbau der Shared Mobility-Angebote ist vor allem in urbanen Räumen und touristischen Gebieten sinnvoll, da sie eine Mindestanzahl an Nutzerinnen und Nutzern bedürfen. Mit UsedomRad als Fahrrad-Verleihsystem für die Insel Usedom und das angrenzende Festland sowie vielen kleinen Anbietern, wie z. B. E-Ossi Usedom, die das Ausleihen von E-Schwalben und E-Scootern ermöglichen, gibt es bereits attraktive Alternativen zum eigenen Auto. Auch die „Weiterfahrzentrale“, ein Pilotprojekt der Bürgerenergiegenossenschaft Inselwerke eG, bietet seit Juni 2022 in Anklam die Möglichkeit, per Handy-App elektrisch betriebene Fahrräder, Lastenräder und Pkw auszulihen. Damit besteht für Anklam bereits ein effektives Angebot für die Anbindung der „letzten Meile“, um die Lücken des öffentlichen Nahverkehrs vor allem abends und an den Wochenenden zu schließen.

Der ILSE-Bus



Der ILSE-Bus der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VVG) ist ein On-Demand-Angebot (Bereich Peenetal/Loitz und Jarmen). Er fährt ohne Fahrplan und ist telefonisch und online buchbar. So wird das Mobilitätsangebot im ländlichen Raum gestärkt!

Quelle: Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH

Ergänzend dazu eröffnet der Ausbau bedarfsorientierter Mobilitätsangebote, wie z. B. von Rufbussen, unabhängig von festen Fahrplänen (On-Demand-Mobilität) die Möglichkeit, ländliche Räume besser an Städte und Versorgungszentren anzubinden und Distanzen bedarfsgerecht und unabhängig vom eigenen Auto zu überbrücken. Mit dem ILSE-Bus haben wir bereits ein Angebot geschaffen, das von Bewohnerinnen und Bewohnern gerne angenommen wird.

Mobilitätsmanagement: Vernetzung und intelligente Verkehrssteuerung

Unter intelligenten Verkehrssystemen werden vor allem intelligente Fahrzeug- und Infrastruktursysteme verstanden, die miteinander vernetzt sind und dadurch wesentlich dazu beitragen, dass der Straßenverkehr sicherer, effizienter und umweltfreundlicher wird. Sie sind Bestandteil von modernen Infrastrukturen und Mobilitätsnetzen. Mit der Übermittlung von Echtzeitinformationen und einer datenbasierten Verkehrswegesteuerung können Regionen mit starken Verkehrslasten spürbar entlastet werden. Kombiniert mit der intelligenten Verknüpfung der Angebote verschiedener Verkehrsträger ist eine weitere Entlastung möglich. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben im Rahmen des Strategieprozesses darauf hingewiesen, dass intelligente Verkehrssysteme und insbesondere smarte Parkleitsysteme einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der Verkehrssituation, vor allem in den Tourismusgebieten, leisten können und eine entsprechende Implementierung vorgesehen ist.

Leitbild

Unsere Vision von einer Mobilität der Zukunft in Vorpommern-Greifswald

- ▶ Vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen, aber auch den identifizierten digitalen Chancen für unseren Landkreis, haben wir für den Bereich Mobilität eine Vision entwickelt, die wir gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren im Landkreis realisieren möchten:



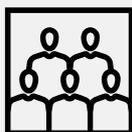
„Ein digitales Vorpommern-Greifswald der Zukunft bedeutet für mich, dass ich mich **im gesamten Landkreis unkompliziert von A nach B** fortbewegen kann – auch ohne eigenen Pkw – und dabei **alles über eine App buche** – sei es das E-Bike für die Fahrt ins nächste Dorf, das Zugticket für den Wochenendausflug oder in ein paar Jahren vielleicht das autonome Shuttle. Dabei möchte ich immer gut informiert sein und **keinen Nachteil haben, wenn ich in der ländlichen Region wohne.**“



Im Landkreis besteht ein flexibles, bedarfsgerechtes und aufeinander abgestimmtes Mobilitätsangebot, das allen Nutzerinnen und Nutzern unkompliziert Informationen zur Verfügung stellt.



Die Digitalisierung verbindet professionelle wie private Mobilitätsangebote – unterschiedliche Nutzungsverhalten werden berücksichtigt.



Der ländliche Raum ist ebenso digital vernetzt und erreichbar wie der urbane Raum. Durch die Stärkung der Dorffunktion, der Zusammenarbeit und Kooperation einer starken Dorfgemeinschaft, wird der Individualverkehr verringert.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele für den Mobilitätsbereich

► Ausgehend von der beschriebenen Vision für eine Mobilität der Zukunft in Vorpommern-Greifswald haben wir vier strategische Ziele abgeleitet, an denen wir uns zukünftig mit Blick auf die Weiterentwicklung der Mobilität orientieren werden:

1

Wir nutzen Synergien und schaffen eine Vielfalt durch die systematische Verknüpfung von Mobilitätsangeboten

Durch die Kooperation von Akteurinnen und Akteuren unterschiedlicher Mobilitätssektoren – vom ÖPNV über private Anbieter bis hin zur Logistik – entsteht ein vielfältiges Mobilitätsangebot. Die Auslastung der einzelnen Akteurinnen und Akteure wird stellenweise erhöht, Leerfahrten werden verhindert und die Wirtschaftlichkeit des Gesamtangebotes wird gesteigert.

2

Wir schaffen ein flächendeckendes, sozial gerechtes Mobilitätsangebot

Das Mobilitätsangebot im Landkreis ist für alle Bürgerinnen und Bürger – unabhängig von finanziellen Möglichkeiten und Wohnort – verfügbar, barrierefrei und bezahlbar. Mit Hilfe eines flächendeckenden, einfach zugänglichen Mobilitätsangebots, das alle Mobilitätsanbieter integriert, unkompliziert nutzbar ist und für alle Bürgerinnen und Bürger sichtbar und bekannt ist, können sich die Menschen problemlos im Landkreis und darüber hinaus fortbewegen.

3

Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher

Neben dem ÖPNV bieten Sharing-Angebote sowie der Radverkehr zusätzliche Möglichkeiten, die Mobilität im Landkreis Vorpommern-Greifswald zu gestalten. Sie können eine bedarfsgerechte Fortbewegung unterstützen und die Anschlussfähigkeit zwischen den unterschiedlichen Mobilitätsformen herstellen. Basierend auf Analysen zur Nahmobilität im Landkreis werden Potenziale, z. B. mit Blick auf den Ausbau von Radwegen und die Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen, identifiziert und gehoben.

4

Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch

Die Stärkung des Umweltverbundes – insbesondere durch die Verknüpfung der öffentlichen Verkehrsmittel mit nicht motorisierten Verkehrsträgern, den Sharing- und On-Demand-Angeboten sowie der Mitfahrzentralen – sehen wir als zentrale Voraussetzung, um die Mobilität im Landkreis ökologisch zu gestalten und die Belastungen durch den Individualverkehr dauerhaft zu reduzieren.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für eine Mobilität der Zukunft in Vorpommern-Greifswald

- ▶ Um die strategischen Ziele aktiv zu verfolgen und wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung in unserem Landkreis zu legen, werden wir im Schulterschluss mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Landkreis die folgenden Maßnahmen initiieren und umsetzen:

M.1: Dialogforum „Digitale Mobilität“

Der Austausch der relevanten Mobilitätsakteurinnen und -akteure im Landkreis wird institutionalisiert. Dafür erfolgt die Einrichtung eines Dialogforums „Digitale Mobilität“. Das Forum befasst sich zunächst mit den zentralen Herausforderungen im Handlungsfeld und stellt sicher, dass perspektivisch Maßnahmen ergriffen werden, die zielgerichtet und realisierbar sind.

Im ersten Schritt werden im Rahmen des Dialogforums Herausforderungen gesammelt und priorisiert, um im Austausch mit dem Landkreis Lösungsansätze zu erarbeiten. Hierzu müssen – ggf. mit externer Unterstützung – der Status quo im Landkreis und insbesondere die technische Ausstattung der Unternehmen sowie der erforderliche Investitionsbedarf erhoben werden.

Darüber hinaus wird sich das Dialogforum perspektivisch u. a. mit folgenden Themen befassen:

- Zentrale Mobilitätsplattform
- Bedarfsanalyse zur Anbindung der „letzten Verkehrsmeile“
- Einsatz alternativer Kraftstoffe (Nutzung von Fördermitteln)
- Intelligente Verkehrssteuerung
- Flächendeckendes Parkraummanagement im Landkreis

Das Dialogforum trifft sich vierteljährlich und ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir nutzen Synergien und schaffen eine Vielfalt durch die systematische Verknüpfung von Mobilitätsangeboten“
- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“
- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Relevante Mobilitätsakteure (Verkehrsgesellschaften, Verbände etc.)
- Landkreisverwaltung
- Vertreterinnen und Vertreter des Landes Mecklenburg-Vorpommern

M.2: Zentrale Mobilitätsplattform

Für eine nutzerorientierte, zentrale Mobilitätsplattform bedarf es einer Gesamtlösung. Es gilt, bestehende Aktivitäten und Optionen zu prüfen. Ansatzpunkt kann z. B. die einheitliche digitale Mobilitätsplattform (Mobility inside-App) der Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (VMV) sein. Diese soll perspektivisch u. a. Fahrdaten landesweit digital bereitstellen und Tickets online verkaufen.

Im Rahmen des Dialogforums (Maßnahme M.1) gilt es, bereits bestehende Aktivitäten zu eruieren, voranzutreiben und aktiv, z. B. durch Kommunikationsmaßnahmen, zu unterstützen.

Das Dialogforum prüft ferner, welche Voraussetzungen im Landkreis sowie durch die Verkehrsunternehmen geschaffen werden müssen, um an einer Plattformlösung partizipieren zu können und inwiefern hierzu ggf. Fördermittel genutzt werden können. Grundlage für die Plattform ist zudem die Einführung eines Verbundtickets oder eines „Vorpommern-Tickets“, wie im Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen“ landesweit vorgesehen. Die dazu bereits laufenden Bemühungen auf Landesebene werden ebenfalls durch das Dialogforum begleitet.

► Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)

M.3: Erweiterung der Mobilitätsplattform um smarte Fahrgemeinschaftsangebote

Perspektivisch ist zu prüfen, inwiefern die in der Entwicklung befindliche Mobilitätsplattform um bedarfsgerechte On-Demand- (insbesondere den ILSE-Bus) und Sharing-Angebote ergänzt werden kann, um ein breites und anbieterübergreifendes Mobilitätsangebot bereitzustellen. Durch die Integration alternativer Mobilitätsangebote können Pendlerströme gebündelt und der Individualverkehr reduziert werden.

► Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Private Mobilitätsanbieter
- Landkreisverwaltung

M.4: Weiterentwicklung der On-Demand- und Sharing-Angebote für die letzte Meile

Um alternative Mobilitätsformen zu stärken und auszubauen und insbesondere den ländlichen Raum effektiv anzubinden, muss geprüft werden, welche Bedarfe – vor allem mit Blick auf die letzte Meile – bestehen und wie diesen sinnvoll begegnet werden kann. Die Bedarfsanalyse sollte durch das Dialogforum begleitet werden (Maßnahme M. 1).

In Abhängigkeit vom Ergebnis der Analyse muss geprüft werden, welche bedarfsgerechten Angebote für die Anbindung der letzten Meile genutzt und implementiert werden können. Bereits bestehende On-Demand- und Sharing-Angebote, z. B. ILSE-Bus und UsedomRad, sind weiterzuentwickeln und auszuweiten, um einen digitalisierten und flexiblen Flächenbetrieb anzubieten.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“
- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M. 1)
- On-Demand-Dienstleister
- Weitere Verkehrsgesellschaften

M.5: Entwicklung und Umsetzung alternativer Mobilitätskonzepte

Eine weitere zentrale Aufgabe des Dialogforums (Maßnahme M. 1) ist die Befassung mit klimaneutraler Mobilität im ÖPNV sowie im Individualverkehr. Insbesondere die Frage alternativer Kraftstoffe wird perspektivisch eine zentrale Rolle spielen und sollte frühzeitig mitgedacht werden.

Im ersten Schritt gilt es daher, den Ist-Stand zu analysieren und derzeitige bestehende Ansätze mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. In dem Kontext sind potenzielle Fördermöglichkeiten direkt mitzudenken.

Diese Maßnahme zählt auf das Klimaschutzmanagement des Landkreises ein.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M. 1)
- Kommunen
- Kommunale Gesellschaften

M.6: Mobilitätsdatenbasierter Ausbau der Radwege und digitale Erschließung

Alternative Mobilitätsformen sind vor allem für Kurzstrecken zu stärken und auszubauen. Damit einher geht der Ausbau der Infrastruktur (Radwege) für Fahrräder und E-Bikes. Durch die Nutzung von Mobilitätsdaten werden Informationen zur Priorisierung des Infrastrukturausbaus gewonnen. Auf dieser Basis werden weitere Spezifizierungen des Raumordnerischen Radverkehrsplans auf Landkreisebene bzw. bei den Straßenbaubehörden vorgenommen.

In dem Kontext der digitalen Erschließung der Radwege sollen bereits bestehende Angebote (wie z. B. www.dino-navi.de auf Landesebene oder Apps, wie komoot.de oder outdooractive.de) und weitere touristische Themenrouten geprüft und weiterentwickelt werden.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Akteurinnen und Akteure aus Tourismus und Mobilität

Gesundheit und Pflege

Gemeinsam.Digital.Gesund.



5.3 Gesundheit und Pflege

Gemeinsam.Digital.Gesund.

Gesundheit und Pflege in Vorpommern-Greifswald heute

Der Gesundheitsbereich hat für unseren Landkreis schon heute eine Bedeutung, die über die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung hinausgeht. So liegt der Anteil der Gesundheitswirtschaft an der Bruttowertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 14,8 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (12,1 Prozent) und deutschlandweit nach Schleswig-Holstein an zweiter Stelle. Jede bzw. jeder fünfte Beschäftigte (20,8 Prozent) ist in Mecklenburg-Vorpommern in der Gesundheitswirtschaft tätig (vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2020)). Mit der Universitätsmedizin Greifswald ist eine von bundesweit 37 Universitätskliniken als Maximalversorger in unserem Landkreis angesiedelt. Die Universitätsmedizin ist dabei gleichzeitig der größte Arbeitgeber in der Kreisstadt. Darüber hinaus haben sich aus der Universitätsmedizin und den Forschungseinrichtungen Start-ups und Unternehmen der Gesundheitsbranche entwickelt, die zunehmend zur wirtschaftlichen Wertschöpfung in der Region beitragen.

Aber auch der Bereich der Pflege ist vor dem Hintergrund des demokratischen Wandels ein wichtiges Thema. Bereits frühzeitig haben wir uns als Landkreis aktiv mit der Sicherstellung und Verbesserung der häuslichen Pflege befasst. So wurden in mehreren Vorhaben seit 2014 Konzepte diskutiert und entwickelt, um die ältere Bevölkerung beim Verbleib im häuslichen Umfeld und deren Versorgung durch Assistenzsysteme zu unterstützen. Hieraus ist beispielsweise der gemeinnützig organisierte Verbund ILWiA entstanden. Die ausgezeichnete Ausgangssituation, über die wir im Landkreis im Gesundheitsbereich verfügen, werden wir weiter ausbauen. Insbesondere werden wir die bestehenden Entwicklungspotenziale und die stetigen technologischen und wissenschaftlichen Entwicklungen in Medizin und Pflege für eine optimale Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger nutzen.

Gleichzeitig müssen wir uns auch den Herausforderungen stellen, vor denen wir mit Blick auf eine flächendeckende ärztliche Versorgung stehen – allen voran der demografische Wandel und die Fachkräfteentwicklung erfordern zunehmend eine Versorgung in der Fläche und somit intelligente Lösungen und neue Strukturen.

Akteure in der Gesundheitsversorgung im Landkreis Vorpommern-Greifswald

8 Krankenhäuser mit insgesamt 2.294 Betten

14 Vorsorge- und Rehaeinrichtungen

538 ansässige Ärzte

231 Zahnärzte

37 vollstationierte Pflegeheime

22 teilstationierte Pflegeeinrichtungen

98 ambulante Pflegedienste

40 Tagespflegeeinrichtungen

11 Reha- und Kurkliniken

687 betreute Wohngruppen

Quelle: Pflegesozialplanung 2020

Herausforderungen im Handlungsfeld

Das Gesundheitssystem in Vorpommern-Greifswald sowie in ganz Mecklenburg-Vorpommern steht seit Jahren angesichts einer stark alternden Bevölkerung sowie dem Ärzte- und Fachkräftemangel zunehmend unter Druck. War Mecklenburg-Vorpommern zum Zeitpunkt der deutschen Wiedervereinigung noch das jüngste Bundesland gemessen am Altersdurchschnitt der Bevölkerung, so liegt es mittlerweile mit einem Durchschnittsalter von 48,1 Jahren im Jahr 2020 deutlich über dem Bundesschnitt (45,7 Jahre). Der Anteil von Personen, die 65 Jahre oder älter sind, wird dabei im Landkreis von 27,9 Prozent im Jahr 2017 bis 2040 auf 35,9 Prozent steigen (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern: Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 Landesprognose). Gleichzeitig fehlen uns Fachkräfte. Die Krankenhäuser des Landes meldeten im Jahr 2020 knapp 300 offene Arzt- und mehr als 385 offene Stellen in der Krankenpflege (vgl. kma Magazin (2020)). Um eine steigende Zahl älterer Menschen mit geringeren Personalressourcen versorgen zu können, bedarf es kreativer Lösungen für die Gesundheits- und Pflegeleistungen. Insbesondere in der Fläche unseres Landkreises droht andernfalls eine Unterversorgung.

Die flächenmäßige Ausdehnung unseres Landkreises spielt auch bei der Versorgung und Erreichbarkeit gesundheitlicher und pflegerischer Leistungen eine wesentliche Rolle. Wie das IREK herausgestellt hat, befinden sich die Hausarzt- und Zahnarztpraxen überwiegend in den Ober-, Mittel- und Grundzentren unseres Landkreises und sind mehrheitlich mit dem Pkw innerhalb von 20 Minuten erreichbar. Eine Erreichbarkeit mit dem Öffentlichen Nahverkehr ist hingegen kaum oder nur mit hohem zeitlichem Aufwand möglich. Ebenso ist die Erreichbarkeit spezifischer medizinischer Einrichtungen, wie Kinder- und Jugendmedizinische Praxen oder Krankenhäuser mit spezialisierten Fachabteilungen, vor allem für Menschen aus dem ländlichen Raum mit langen Wegen und viel Zeit verbunden (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), Seite 31).

Die Situation in der ambulanten Versorgung könnte sich infolge des hohen Durchschnittsalters des ärztlichen Personals und geringer Nachbesetzungsmöglichkeiten weiter verschärfen.

Ursächlich dafür sind auch eine geringe Bereitschaft, sich in ländlichen Regionen niederzulassen sowie eine nicht ausreichende Anzahl an Zulassungsmöglichkeiten für neue Ärztinnen und Ärzte. Im Saldo scheiden bereits heute mehr Ärztinnen und Ärzte aus dem Berufsleben aus als zugelassen werden.

Bestehende Chancen der Digitalisierung sind indes nicht immer einfach zu nutzen, da sie häufig einer sektorenübergreifenden Kooperation, u. a. von Krankenhäusern, stationären Einrichtungen, niedergelassenen Ärzten und stationären, wie ambulanten Pflegeeinrichtungen bedürfen. Hier sind die technischen Möglichkeiten einer besseren Vernetzung und eines stärkeren Datenaustauschs vorhanden. Es fehlen jedoch geeignete gesetzgeberische Anreize und Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich der Vergütung, die eine sektorenübergreifende (digitale) Zusammenarbeit erleichtern und für die beteiligten Institutionen attraktiv gestalten. Darüber hinaus hegen nicht nur Patientinnen und Patienten, sondern auch Ärztinnen und Ärzte häufig Skepsis gegenüber digitalen oder technischen Lösungen, insbesondere wenn es um die Sicherheit sensibler Patientendaten geht.

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Die beschriebenen Herausforderungen wurden aufgrund ihrer Auswirkungen auf jede und jeden Einzelnen in unserem Landkreis in den Beteiligungsformaten wiederholt zur Sprache gebracht und intensiv diskutiert. Zentrale Bedarfe aus dem Beteiligungsprozess waren vor allem die Sicherstellung und Optimierung der Gesundheitsversorgung und der erleichterte Zugang zu (Vorsorge-)Angeboten durch digitale Lösungen, wie z. B. Informationen in Gesundheitsfragen, Online-Terminvergabe und telemedizinische (Präventions-) Angebote.

Übergreifender Wunsch aller Akteurinnen und Akteure war die breite Einbindung der Bevölkerung in die Entwicklung digitaler Lösungen, um sicherzustellen, dass die verschiedenen Kompetenzen und damit verbunden die unterschiedlichen Bedürfnisse in der Ansprache und Befähigung der einzelnen Bevölkerungsgruppen konsequent beachtet werden. Seitens der Fachexpertinnen und -experten wurde zudem auf die Notwendigkeit einer besseren Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure hingewiesen, um Lösungsansätze gemeinsam diskutieren und anstoßen zu können.

Was wünschen Sie sich im Bereich Gesundheit und Pflege für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Ich wünsche mir flächendeckende Online-Sprechstunden beim Arzt.

Trotz allen Fortschritts liegt mir die Sicherheit meiner medizinischen Daten sehr am Herzen.

Für mich ist es wichtig, dass die Pflegekräfte digital ausgestattet und entsprechend geschult sind.

Ich wünsche mir, dass das digitale Angebot zur gesundheitlichen Prävention ausgeweitet wird.

Ich hoffe, dass mit einer Vernetzung von Ersthelfern über eine mobile App in der Nachbarschaft schneller Erste Hilfe vor Ort geleistet werden kann.

Ich wünsche mir, dass es digitale Gesprächsangebote mit Therapeuten gibt.

Ich stelle mir vor, dass ich den Rettungsdienst per Videoanruf benachrichtigen kann.

Ich stelle mir vor, dass Kurierfahrten für Medikamente besser organisiert und vernetzt sind.

Eine elektronische Übermittlung von Befunden zwischen Krankenhäusern ist mir wichtig.



Abbildung 9: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Gesundheit und Pflege für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Als Landkreis haben wir bereits in den vergangenen Jahren gemeinsam mit verschiedenen Partnern vor Ort begonnen, diese Bedarfe und Herausforderungen zu adressieren. Ein Beispiel hierfür ist das von der Rettungsleitstelle des Landkreises initiierte bundesweite Modellvorhaben Telenotarzt. Hier werden in Echtzeit alle Daten an den in der Rettungsleitstelle verantwortlichen Telenotarzt bzw. die verantwortliche Telenotärztin geleitet, welche bzw. welcher die vor Ort anwesenden Notfallsanitäterinnen und -sanitäter unterstützt. Die Maßnahme erfreut sich einer hohen Akzeptanz.

Die 16 Telenotärztinnen und -notärzte absolvierten bereits während der Anlaufphase mehr als 2.500 Telenotarzt-Einsätze. Bis Mitte 2021 kam der Telenotarzt bzw. die Telenotärztin in mehr als 6.000 Fällen zum Einsatz. Das erfolgreich abgeschlossene Vorhaben wurde vom Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), der das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen ist, erst jüngst zur Überführung in die Regelversorgung empfohlen.

Das Beispiel Telenotarzt zeigt, wie aus einer innovativen Projektidee und der Kooperation verschiedener regionaler Einrichtungen unter Beteiligung des Landkreises eine skalierbare, modellhafte Lösung nicht nur für die Region, sondern darüber hinaus geschaffen werden kann.

Neben dem Telenotarzt werden nachfolgend weitere Ansätze aufgegriffen, die sich perspektivisch auf den Bereich Gesundheit und Pflege in Vorpommern-Greifswald auswirken können:

Aufbau (digitaler) Versorgungs-Modellregionen

(Digitale) Versorgungs-Modellregionen in der regionalen Gesundheitsversorgung können dabei helfen, digitale Lösungen zu erproben und deren Nutzen sichtbar zu machen. Das Ziel ist, möglichst alle Akteurinnen und Akteure im Gesundheitsbereich digital zu vernetzen und zwischen den Einrichtungen den Datenaustausch zu ermöglichen. So können beispielsweise im Einweisungs- und Entlassungsmanagement, das bisher weitestgehend auf ausgedruckten Dokumenten basiert, erhebliche Effizienzpotenziale gehoben werden.

Als Innovationstreiber tragen digitale Versorgungs-Modellregionen dazu bei, zügig modellhafte Lösungsansätze für das gesamte Bundesgebiet zu entwickeln und umzusetzen. Wichtig ist dabei ein enges Zusammenwirken von Gesundheitsverwaltung, -wesen und -wirtschaft.

Integrierte Gesundheitszentren (IGZ)

Integrierte oder auch intersektorale Gesundheitszentren beschreiben ein innovatives Modell der erweiterten ambulanten Versorgung zur Transformation kleiner ländlicher Krankenhausstandorte. Zur Zielgruppe gehören insbesondere Patientinnen und Patienten, die nicht die umfangreiche Infrastruktur eines Krankenhauses benötigen – die jedoch z. B. intensivere Beobachtung benötigen und daher nicht rein ambulant versorgt werden können. IGZ und die erweiterte ambulante Versorgung sollen daher die Unterbringung von Patientinnen und Patienten für 3 bis 5 Nächte erlauben.

Quelle: Drechsel-Grau, E., Joos, S., Kaiser, F., Leibinger, P., Schmid, A., Sturm, H. (2021), Seite 11

Telenotarzt

Als dritte Säule des Projektes „Land|Retting“ wurde zum 4. Oktober 2017 ein Telenotarzt im Landkreis Vorpommern-Greifswald etabliert. Ziel ist die Verbesserung und zukunftsfähige Gestaltung der notfallmedizinischen Versorgung in dünn besiedelten Flächenländern.

Denn der Erfolg neuer, regionaler Versorgungskonzepte ist vor allem von einer hohen Partizipation und Kooperation der Gesundheitsakteurinnen und -akteure abhängig.

Ein positives Beispiel solch sektorenübergreifender Zusammenarbeit findet sich mit dem gemeinsamen Einweisungs- und Entlassungsmanagement zwischen dem AMEOS-Klinikum und HaffNet, einem Netzwerk von etwa 45 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten in der Region rund um Ueckermünde, Torgelow, Eggesin und Pasewalk. Auf kommunaler Ebene machten Ueckermünde und Pasewalk zudem gute Erfahrungen mit „runden Tischen“ zur Pflege, zu denen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister eingeladen hatten.

Bei der Initiierung neuer Versorgungsformen und Modellprojekte ist es uns als Landkreis wichtig, dass die Teilnahme grundsätzlich sektorübergreifend allen Versorgungseinrichtungen (z. B. Krankenhäusern, Arztpraxen, physiotherapeutischen Praxen) offensteht. Denkbar ist insbesondere die Schaffung von integrierten Gesundheitszentren (IGZ) als wohnortnahe Anlaufstellen für die Akut- und Notfallversorgung, aber auch für ambulante Dienste, wie beispielsweise Physio- und Psychotherapie.

Auch Ansätze zur technisch unterstützten häuslichen Pflege (Ambient Assisted Living (AAL)), mit dem Ziel, Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, werden in verschiedenen Modellregionen in Deutschland erprobt. In unserem Landkreis haben wir uns als vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgewählte Modellregion bereits 2015 mit der Einrichtung einer Kommunalen Beratungsstelle für insbesondere die ältere Generation auf den Weg gemacht, um Hemmschwellen abzubauen und Kenntnisse zu vermitteln.

Aus der vom Landkreis initiierten Aktivität entstand die „Initiative Leben und Wohnen im Alter“ (ILWIA). Sie betreibt eine Musterwohnung, ausgestattet mit modernen technischen Assistenzsystemen für ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter.

Für die Umsetzung solcher Ansätze ist neben einer leistungsfähigen und flächendeckenden digitalen Infrastruktur die frühzeitige Einbindung der Landes- und Bundesebene für die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen (z. B. bundesgesetzgeberische Voraussetzungen im Sozialgesetzbuch für sektorenübergreifende Kooperation) und geeigneter Anreize (Stichwort Vereinfachung von Vergütungselementen der integrierten Versorgung) grundlegend, um die Potenziale der Digitalisierung im Landkreis umfänglich auszuschöpfen.

Einrichtung dezentraler niederschwelliger Anlaufpunkte für Erstinformationen und Beratung

Im Kontext ländlicher Regionen und weiter Wege zum nächsten Facharzt- oder Beratungszentrum gewinnen lokale und niedrighschwellige Anlaufstellen für Erstinformationen und medizinische Beratungsgespräche im eigenen Ort oder digital bzw. per Telefon an Bedeutung. Pilotprojekte mit Ansätzen für telemedizinisch unterstützte „Gemeindegewestern“, Gesundheitslotsen oder digitalen Terminals als Kontaktstelle zu Krankenkassen und anderen Dienstleistern wurden sowohl bundesweit als auch in Mecklenburg-Vorpommern bereits erfolgreich durchgeführt.

Wesentlich für den Erfolg solcher Ansätze ist die enge Verzahnung der digitalen Angebote mit Präsenzangeboten sowie die Akzeptanz und Kooperationsbereitschaft der Leistungserbringer (z. B. Ärzte und Krankenhäuser), Kostenträger (z. B. Krankenkassen und Rentenversicherung) und vor allem der Menschen vor Ort. Für eine wohnortnahe Versorgung werden entsprechende Angebote häufig mit bekannten öffentlichen Räumen, wie Gemeindehäusern, Kirchen und sonstigen Gebäuden des öffentlichen Lebens, verknüpft.

Inwiefern darüber hinaus die Einrichtung eines zentralen, digitalen und telefonischen Anlaufpunkts für medizinische Fragen, analog dem britischen Vorbild (NHS Helpline 111), für unseren Landkreis relevant sein könnte, gilt es zu prüfen.

Digitale Versorgung und Telemedizin

Die Digitalisierung im Bereich der Gesundheit bietet gerade für ländliche Regionen die Chance, wohnortnahe spezialärztliche Versorgung zukünftig bei Bedarf über telemedizinische Angebote zu sichern. Konkrete Anwendungen sind heute schon im Einsatz.

Hierzu zählen beispielsweise die teleärztliche Notfallkonsultation im Krankenhaus, die telepädiatrische Versorgung in Hausarztpraxen oder die teleradiologische Unterstützung und Beratung. Sie sollen nun z. B. mit der Universitätsmedizin Greifswald kontinuierlich erweitert werden – getreu der Devise „digital vor ambulant vor stationär“.

Demnach sollten zunächst in digitalen Konsultationen die Patientenbedarfe geklärt und dann nach Notwendigkeit eine ambulante Versorgung angestrebt werden. Eine stationäre Aufnahme sollte nur als ultima ratio erfolgen beziehungsweise dort, wo eine adäquate ambulante Versorgung nicht gewährleistet werden kann. Grundsätzlich sollte es sich bei der digitalen Versorgung um ein zusätzliches Angebot handeln, für das sich die Patientinnen und Patienten entscheiden können, welches die ambulante oder stationäre Versorgung aber nicht ersetzt.

Für die Ausweitung telemedizinischer Angebote müssen die Vergütungsstrukturen angepasst werden, was sich aufgrund heterogener Akteurskonstellationen in den vergangenen Jahren immer wieder als Herausforderung darstellte.

Etablierung eines auf digitale Gesundheit fokussierten Innovationsraumes (Reallabor)

Mit dem Digital Health Hub (DHH) in Greifswald wurde 2020 eine Struktur zur Akteurs- und Sektorübergreifenden Kooperation bei der Entwicklung und Implementierung digital gestützter Angebote zwischen der Universitätsmedizin Greifswald und der WITENO GmbH etabliert. Angesiedelt am digitalen Innovationszentrum des Landes, der Alten Mensa Greifswald, sollen im DHH neue Methoden, Technologien und Ansätze erprobt sowie die Kollaboration von Leistungserbringern im Gesundheitswesen mit der Wirtschaft sowie mit Kostenträgern ermöglicht werden. Der DHH bietet eine geeignete Plattform, um im Dialog mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren sowie Leistungserbringern die digitale Gesundheitsmodellregion Vorpommern-Greifswald weiter zu gestalten.

Digital Health Hub

Beschreibung: Inkubator, Akzelerator und Think Tank für digitale Lösungen im Gesundheitsbereich in Mecklenburg-Vorpommern

Angebote: Veranstaltungen, Workshops, Co-Working-Fläche, Kreativ-Events, wie z. B. Health-CareHackathon Greifswald, Meet Discuss Create, MeetUP Digital Health, Beratung und Partnersuche

Leitbild

Unsere Zukunftsvision für die Gesundheit und Pflege in Vorpommern-Greifswald

- ▶ Mit Blick auf die beschriebenen Herausforderungen und Chancen stellen wir uns die Zukunft im Bereich Gesundheit und Pflege wie folgt vor:



„Ein digitales Vorpommern-Greifswald der Zukunft bedeutet für mich, dass meine **Arztbriefe vom Krankenhaus direkt online an meinen Hausarzt geschickt werden können** und – wenn ich das möchte – **die verschriebenen Medikamente automatisch bestellt und zu mir geliefert** werden. Auch der Notarzt weiß im Notfall direkt, welche Medikamente ich nehme, ohne dass meine Daten in die falschen Hände geraten können.“



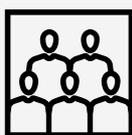
Die medizinische Versorgung im Landkreis ist effizient, nutzerfreundlich und auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zugeschnitten.



Digitale Angebote sorgen für eine flächendeckende, ärztliche Versorgung und die Lebensqualität und Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger im Landkreis verbessern sich deutlich.



Der Ausbau von Telemedizin sowie der Einsatz von digitalen Assistenten ermöglichen einen leichten Zugang zu medizinischer Versorgung im ländlichen Raum und ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter.



Vorpommern-Greifswald ist im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum.



Es besteht ein ausgewogenes Angebot zur Aus- und Weiterbildung digitaler Kompetenzen im Gesundheitsbereich.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele für den Bereich Gesundheit und Pflege

- Um dieses Zukunftsbild zu erreichen, setzen wir uns drei strategische Ziele im Bereich Gesundheit und Pflege. Diese dienen als Orientierung für die gemeinsame digitale Gestaltung unseres Landkreises und der geplanten Maßnahmen:

1 Wir werden im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum

Wir fördern strategische Kooperationen mit den Gesundheitsdienstleistern und Leistungserbringern, Kostenträgern und Forschungseinrichtungen im Landkreis. Durch geeignete Pilotprojekte und das Schaffen von Experimentierräumen bringen wir die (Weiter-) Entwicklung digital unterstützter Versorgungsangebote im ländlichen Raum voran und setzen erfolgreiche innovative Ansätze – auch anderer Regionen – sinnvoll in der Fläche ein. Damit möchten wir überregional Strahlkraft für digital unterstützte Versorgung im ländlichen Raum erzeugen.

2 Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung

Wir fördern den Einsatz innovativer, digitaler Lösungen mit dem Ziel, die medizinische Grundversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnort im Landkreis durchgehend sicherzustellen und leicht zugänglich zu gestalten. Dabei berücksichtigen wir in der Einführung neuer Anwendungen die Bedarfe der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für die Nutzung digitaler Lösungen qualifiziert werden.

3 Wir etablieren eine dauerhafte Kooperation für eine Digitalisierung über Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg

Wir streben im Schulterschluss mit den Leistungserbringern im Landkreis die konsequente Digitalisierung von einrichtungsinternen und einrichtungsübergreifenden Prozessen (z. B. Entlassung, Rezeptausstellung, Überweisungen etc.) an, um Einrichtungs- und Sektorengrenzen zu überwinden, Wege für Patientinnen und Patienten zu verkürzen, Prozesse zu vereinfachen und die Arbeitsbedingungen für Fachkräfte im Gesundheitswesen zu verbessern.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für das Handlungsfeld Gesundheit und Pflege

- ▶ Mit der Umsetzung der nachfolgenden Maßnahmen legen wir den Grundstein für die Erreichung der strategischen Ziele und die Realisierung unserer Zukunftsvision. Die Maßnahmen werden wir in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Landkreis initiieren und vorantreiben:

G.1: Entwicklung einer digitalen Gesundheits-Versorgungsmodellregion

Die Sicherung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung ist für uns ein zentrales Anliegen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, braucht es vor allem Lösungen für den bestehenden Fachkräftemangel. Die Digitalisierung der Gesundheitsbranche ist ein wesentliches Vehikel zur Bewältigung der Fachkräftekrise. Zusätzlich ist sie essenziell für die Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere im ländlichen Raum. Angestrebt wird daher die Entwicklung einer Modellregion u. a. durch:

- Digitalisierung von integrierten und institutionsübergreifenden Prozessen, wie z. B. digitale Rezepte und Lieferungen, digitales Entlassungsmanagement etc.
- Die Nutzung der Chancen der Digitalisierung durch die Vereinfachung und Automatisierung von institutionsinternen Prozessen und Anwendungen. Hier gilt es, die Anwendungen und Use Cases zu analysieren und in einem Konzept zusammenzufassen sowie gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren Anwendungsszenarien zu entwickeln.
- Die systematische Erweiterung und den Ausbau bestehender telemedizinischer Angebote im Landkreis als Ergänzung, um physischen Angeboten, um die Nähe zu Patientinnen und Patienten zu erhalten. Unter anderem wäre eine Erstberatung durch Medi-Lotsen (z. B. regelmäßige Sprechstunden) in einem dörflichen Gesundheitskiosk mit Zugang zu den Angeboten der teleärztlichen Zentrale sowie Analysegeräten und technischer Ausstattung für die digitale Erstberatung wünschenswert. Diese können an zentralen Orten des öffentlichen Lebens (wie z. B. Gemeindehäusern, Kirchengebäuden etc.) verortet werden. Voraussetzung für den Ausbau von telemedizinischen Angeboten ist die Anbindung an die Telematikinfrastruktur zur sicheren Übermittlung von medizinischen Dokumenten.

▶ **Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:**

- „Wir werden im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum“
- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“
- „Konsequente Kooperation für eine Digitalisierung über Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg“

▶ **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**

- Landkreisverwaltung
- IT-Firmen
- Gesundheitsamt
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Pflegedienste
- Kommunen
- Vereine aus dem Gesundheitssektor

G.2: Dialogforum „Digitale Gesundheit und Pflege“

Wir richten einen regionalen Expertenkreis bzw. ein Dialogforum „Digitale Gesundheit und Pflege“ zur Beratung der Projektleitung und Stärkung der Kooperation im Bereich digitaler Gesundheit ein. Ziel des Dialogforums ist die Entwicklung einer digitalen Gesundheits-Versorgungsmodellregion mit einschlägigen Partnerinnen und Partnern. Das Dialogforum ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

► **Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:**

- „Wir werden im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum“
- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“
- „Konsequente Kooperation für eine Digitalisierung über Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg“

► **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**

- Landkreisverwaltung
- IT-Firmen
- Gesundheitsamt
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Pflegedienste
- Kommunen
- Vereine aus dem Gesundheitssektor

G.3: Teleärztliche Zentrale

Telemedizinische Angebote können die Effekte der sinkenden Anzahl an Fachärztinnen und Fachärzten abmildern. Ziel ist ein niedrigschwelliger Zugang zu Gesundheitsangeboten und Dienstleistungen, insbesondere im ländlichen Raum, durch die Verknüpfung und den Ausbau bestehender Angebote im Sinne einer teleärztlichen Zentrale als „erster Anlaufpunkt“ bei medizinischen Fragen, Vermittlung zu Online-Sprechstunden, virtuellen Erstberatungen sowie dem Notruf.

Eine Verknüpfung mit dem Ansatz der geplanten Koordinierungsstelle (115) und bestehenden App Anwendungen, wie z. B. der LandRetter-App, ist zu prüfen. Die Notfallsteuerung sollte, wenn möglich, auf eine multifunktionale Oberfläche gezogen werden, um die Multifunktionalität zu erhöhen.

► **Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:**

- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“

► **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Expertenkreis
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Land M-V

Wirtschaft und Arbeit

Gemeinsam.Digital.Erfolgreich.



5.4 Wirtschaft und Arbeit

Gemeinsam.Digital.Erfolgreich.

Wirtschaft und Arbeit in Vorpommern-Greifswald heute

Vorpommern-Greifswald hat sich mit den Zugängen zu den Märkten des ost- und nordeuropäischen Raums zu einem erfolgreichen, ländlich und touristisch geprägten Wirtschaftsstandort entwickelt, der durch einen starken Dienstleistungssektor charakterisiert ist. Im Bereich von Gastgewerbe, Dienstleistungen und Handel sind etwa 80 Prozent der Unternehmen tätig, während der Anteil des produzierenden Gewerbes (Industrie, Bau) bei etwa 18 Prozent liegt (vgl. IHK Neubrandenburg (2022)).

Die Wirtschaft unseres Landkreises ist breit aufgestellt. Wie bereits im Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“ deutlich wurde, verfügen wir mit der Gesundheitswirtschaft über einen im Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich erfolgreichen Branchensektor mit innovativen Wachstumschancen, dessen Akteurinnen und Akteure im Landkreis verteilt sind und mit der Universitätsmedizin Greifswald den größten Arbeitgeber im Landkreis umfassen. Ebenfalls sehr stark ausgeprägt ist die Tourismusbranche, die von der attraktiven und abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft des Landkreises profitiert und insbesondere an den Küstenregionen und der Urlaubsinsel Usedom strukturbestimmend ist. Es finden sich aber auch im gesamten Landkreis produzierende Unternehmen verschiedener Branchen. Beispielhaft im Bereich der Metallverarbeitung genannt seien die Gießereien in Torgelow (Silbitz Group GmbH) und Ueckermünde (MAT Foundries), der Elektromotorenhersteller Hanning in Eggesin oder die Peene-Werft in Wolgast sowie der Bahnzulieferer Hadrian.

Eine wichtige Branche in unserem Landkreis ist die Landwirtschaft, deren meist großflächige Betriebe schon heute innovativ sind und sich vielfach intensiv, beispielsweise im Rahmen des Projekts ArtiFarm, mit der Digitalisierung befassen. Auch die Lebensmittelindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Region, welcher häufig digital gut aufgestellt ist. Zu den Lebensmittelerzeugern mit digitalen Geschäftsmodellen zählen beispielsweise die Bio-Tee Manufaktur Kräutergarten Pommernland eG im Lassaner Winkel oder die Inselmühle Usedom GmbH, zu der seit dem Jahr 2019 auch das Weingut Schloss Rattey gehört.

In Rothenklempenow nördlich von Pasewalk haben sich zudem mit Planet V und Tlaxcalli bereits mehrere Start-ups im Bereich der Lebensmittelerzeugung gegründet.

Aber auch im Bereich der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ist unser Landkreis Heimat für Innovation. In Anklam tragen z. B. mehrere Unternehmen zur wirtschaftlichen Wertschöpfung bei, indem sie insbesondere pflanzliche Rohstoffe verwerten. Dazu gehören unter anderem Firmen wie die Cosun Beet Company, Anklam Extrakt oder auch der Konzern Continental, der ein weltweit einzigartiges Forschungslabor zur Gewinnung von Gummi aus Löwenzahn etabliert hat. Schließlich ist auch das Handwerk mit 14 Innungen im Landkreis Vorpommern-Greifswald gut vertreten. Vorpommern-Greifswald hat darüber hinaus in den letzten Jahren insbesondere mit Blick auf neue Ansiedlungen an Attraktivität gewonnen. Mit fortschreitender Digitalisierung interessieren sich zunehmend Unternehmen für eine Ansiedlung im Nordosten. Auch die Nähe zur benachbart gelegenen Metropolregion Stettin spielt hier eine wichtige Rolle. Der jüngst eröffnete Industriepark Berlin-Stettin in Pasewalk konnte mit der erfolgreichen Ansiedlung von Birkenstock sowie einem baden-württembergischen Hersteller von Lager- und Büroeinrichtung erste bemerkenswerte Erfolge verzeichnen. Insgesamt prägt die Vielfaltigkeit, die charakteristisch für Vorpommern-Greifswald ist, auch die Wirtschaft in unserem Landkreis. Deren Struktur wird beeinflusst durch die dezentrale Siedlungsstruktur und die geringe Bevölkerungsdichte. Bezeichnend ist der hohe Anteil von klein- und mittelständischen Unternehmen. Dazu zählt beispielsweise das innovative und börsendotierte Unternehmen HanseYachts AG in Greifswald als zweitgrößter Sportboot-Hersteller der Welt.

Herausforderungen im Handlungsfeld

Trotz der insgesamt positiven Entwicklung ist die Wirtschaftskraft in Vorpommern-Greifswald im Bundesvergleich eher schwach ausgeprägt. Zwar führen die kleinteilige und diversifizierte Wirtschaftsstruktur zu einer erhöhten Krisenresilienz, allerdings sind viele Unternehmen nicht in der Lage, aus eigener Kraft auf die Anforderungen der digitalen Transformation zu reagieren.

Ebenso wie in den anderen Handlungsfeldern stellen die flächenmäßige Ausdehnung sowie der sich verschärfende Mangel an Arbeitskräften weitere wesentliche Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft dar.

Das IREK hat für den Wirtschaftsbereich einen branchenspezifischen bzw. sektoralen Fachkräftemangel sowie fehlende qualifizierte Nachwuchskräfte für Ausbildungs- und Arbeitsplätze bei gleichzeitigen Überalterungstendenzen in der Beschäftigungsstruktur konstatiert (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), Seite 83). Vor diesem Hintergrund hat die Arbeits- und Fachkräftegewinnung einen hohen Stellenwert für die Zukunft der Wirtschaft in Vorpommern-Greifswald. Hier gilt es, die Attraktivität unseres Landkreises für potenzielle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auszubauen. Dies kann beispielsweise durch die Schaffung von Bildungs- und berufs begleitenden Qualifizierungsangeboten gelingen.

Gleichzeitig müssen vor allem die Berufsausbildung angepasst und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Anwendungen vermittelt werden. Derzeit weisen die Berufsschulen im Landkreis mit Blick auf die Ausstattung sowie die Berücksichtigung digitaler Lerninhalte aber auch der digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte einen deutlichen Handlungsbedarf auf.

Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Attraktivität spielen des Weiteren allgemeine Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt. So gewinnen orts- und zeitunabhängiges Arbeiten sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen in der jungen Generation an Bedeutung. Attraktive und flexible Arbeitsmodelle können mitunter immer noch bestehende Gehaltsdifferenzen ausgleichen.

Die Gewinnung von Fachkräften spielt auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in der Unternehmerschaft eine wichtige Rolle. Bis 2025 erwarten die Industrie- und Handelskammern Mecklenburg-Vorpommerns die Übergabe von ca. 12.000 Unternehmen aus Altersgründen (vgl. Nachfolgezentrale MV). Nach Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammer-Report zur Unternehmensnachfolge 2020 finden rund 45 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer keine Nachfolgerin bzw. Nachfolger. Ergänzt um die Handwerksbetriebe ohne Nachfolgerin und Nachfolger liegt diese Zahl wohl noch um einiges höher.

Hinzu kommt, dass ein großes Spannungsfeld beim Digitalisierungsgrad der Unternehmen im Landkreis besteht. Die Befragungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses haben ergeben, dass einige Unternehmen die innerbetriebliche digitale Transformation bereits aktiv vorangetrieben haben. Demgegenüber finden andere Unternehmen nur schwer Zugang zu der Thematik. Der Digitalisierungsgrad der Unternehmen im Landkreis unterscheidet sich daher sehr stark, u. a. abhängig von der Unternehmensgröße und jeweiligen Branche. Hier gilt es, die Unternehmerinnen und Unternehmer im Landkreis für die Notwendigkeit, bestehende Geschäftsmodelle mit der Digitalisierung zu verknüpfen, zu sensibilisieren und ihnen entsprechende Hilfestellungen anzubieten.

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden mit Blick auf die digitale Zukunft des Wirtschaftssektors sowohl die Perspektive der Unternehmerinnen und Unternehmer als auch die Perspektive der Kundinnen und Kunden bzw. der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich. Dies spiegelt sich auch an den geäußerten Bedarfen wider. So waren für die Kundenseite vor allem die Stärkung des regionalen Handels in Verbindung mit dem Wunsch nach mehr digitalen Angeboten wichtige Themen. Die Möglichkeiten des orts- und zeitflexiblen Arbeitens waren vor allem für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer relevante Aspekte. Auf Seiten der Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter wurden neben den grundsätzlichen Themen, wie der Fachkräftegewinnung und die Steigerung der Standortattraktivität, vor allem die Vernetzung und der regelmäßige Austausch thematisiert, um gemeinsam den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen.

Was wünschen Sie sich im Bereich Wirtschaft und Arbeit für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Ich wünsche mir, dass ich mich digital über zukünftige Berufe informieren und orientieren kann.

Ich möchte bereits bei der Berufsausbildung digital arbeiten und lernen, z. B. mit VR/AR.

Eine Ideen- und Handelsvermittlung für regionale Anbieter als App wäre für mich relevant.

Ich wünsche mir für mein Unternehmen ausgebaute Beratung rund um IT- und Softwarelösungen.



Ich wünsche mir eine Plattform, um Good-Practice-Beispiele zu sammeln.

Ich stelle mir eine verstetigte New-Work-Kultur vor – mit der entsprechenden Infrastruktur und Co-Working-Spaces auch im ländlichen Raum.

Für mich ist es wichtig, dass ich im gesamten Landkreis bargeldlos zahlen kann.

Für mich ist es wichtig, dass meine digitalen Kompetenzen in der Schule gefördert und ausgebaut werden.

Abbildung 10: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Wirtschaft und Arbeit für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in unserem Landkreis sind sich der großen Bedeutung bewusst, die die Digitalisierung für alle Branchen hat. Angefangen von der Verbesserung und Optimierung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit durch Automatisierung oder Digitalisierung von Prozessen, dem Zugang zu neuen Märkten durch das Internet der Dinge, die Entstehung neuer Arbeitsplätze oder auch mit Blick auf die Gewinnung von Fachkräften über die Etablierung flexibler Arbeitszeitmodelle, die

Erweiterung der beruflichen Aufwärtsqualifizierung bis hin zu einer verbesserten Unternehmens- und Sozialpartnernetzwerk – all diese Aspekte können positiv durch die Digitalisierung beeinflusst werden. Auch sieht sich die Wirtschaft in der gesamten Breite mit den veränderten Anforderungen der Kundenschaft konfrontiert, seien es die einheimische Bevölkerung, die zahlreichen, insbesondere touristischen Gäste oder auch die nationalen und internationalen Geschäftspartner.

So hat die Digitalisierung mit vielen einzelbetrieblichen Beispielen im Bereich Wirtschaft und Arbeit schon längst Einzug bei uns im Landkreis gehalten. Aber auch im Verbund kommt das Megathema Digitalisierung zum Tragen. In dem über die Landkreisgrenzen hinaus angelegten Verbundvorhaben „Artificial Intelligence in Farming“ (ArtiFARM) befassen sich beispielsweise regionale und überregionale Unternehmen sowie die Hochschule Stralsund gemeinsam mit der Universität Greifswald und der Hochschule Neubrandenburg mit Ansätzen für eine zukunftsweisende Landwirtschaft mit digitaler und (teil-)autonomer Infrastruktur.

Darüber hinaus gibt es für die „neue“ digitale Arbeitswelt mit dem Digitalen Innovationszentrum in Greifswald sowie Co-Working-Spaces in der Fläche (z. B. Damerow, Uecker-münde, Wolgast) Beispiele in Vorpommern-Greifswald, die zeigen, welchen Mehrwert die Digitalisierung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber auch für Gründungsinteressierte bieten kann.

Neben den grundsätzlichen Entwicklungen, die sich bereits in unserem Landkreis abzeichnen, birgt die Digitalisierung viele Potenziale für weitere Entwicklungen, die sowohl die Wirtschaft als auch die Arbeitswelt perspektivisch prägen werden:

Digitale Geschäftsmodelle in allen Branchen

Nach Einschätzung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern sind auch in Vorpommern-Greifswald wie im Bundesgebiet vor allem Banken, Versicherungen sowie produzierende Unternehmen Vorreiter bei der Digitalisierung. Themen wie Online-Banking oder digitale Beratungs- und Serviceangebote außerhalb der regulären Öffnungszeiten gewannen für Kunden schon vor vielen Jahren an Bedeutung. Ebenso erkannte der produzierende Sektor, dass digitale Prozesse und die damit verbundene Automatisierung zu einem Wettbewerbsvorteil führen. Dagegen tun sich das Baugewerbe und der Handel vor Ort noch schwer, ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Viele Unternehmen schätzen den Aufwand, der für die digitale Transformation erforderlich ist, als zu hoch ein.

Mit dem Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 oder dem Zukunftszentrum Mecklenburg-Vorpommern gibt es erste Ansätze für einschlägige Beratungsangebote in der Region. Es gilt, die bereits vorhandenen Angebote zu verstetigen und weiter auszubauen sowie die Unternehmen im Landkreis durch umfassende Informations- und Beratungsmöglichkeiten bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen zu unterstützen.

Onlinehandel ergänzt Präsenz im Laden, digitale Angebote ergänzen Vor-Ort-Kontakte

Der stationäre Handel stand bereits vor der COVID-19-Pandemie unter Druck, zusätzliche digitale Vertriebswege bereitzuhalten. Mit der pandemiebedingten Schließung des Einzelhandels und den infolgedessen gestiegenen Kompetenzen und Anforderungen der Kundschaft, Online-Angebote zu nutzen, hat sich die Situation zusätzlich verschärft. Dennoch sind der Verkauf über die eigene Website oder über Online-Plattformen sowie Werbung in den sozialen Medien noch nicht für alle Händler selbstverständlich. Hinzu kommt eine neue Erwartungshaltung der Kundschaft, sich möglichst schon von Zuhause über die Produkte informieren und diese online reservieren zu können. Aber auch das Einkaufserlebnis vor Ort wird zunehmend digitaler, beginnend bei der Möglichkeit, bargeldlos mit dem Telefon zu bezahlen. Die Kombination des „klassischen“ Einkaufens mit Angeboten zur Erweiterten Realität (Augmented Reality/Virtual Reality) kann darüber hinaus perspektivisch dazu beitragen, dass sich der stationäre Handel gegenüber dem Onlinehandel behauptet (vgl. Cesinger, B., Kulas, C., Lienbacher, E., Vallaster, Christine (2020)). Es gilt, die Einzelhändler in Vorpommern-Greifswald auf dem Weg zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, das Präsenzangebot vor Ort und den Onlinevertrieb kreativ zu verknüpfen sowie zukunftsgerichtet neue Trends aufzugreifen und umzusetzen.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Die Arbeitswelt hat sich deutlich verändert. Begriffe, wie „Connected Work“, „New Work“ und hybrides Arbeiten, stehen sinnbildlich für den Wandel des Arbeitsalltages. Dabei geht es u. a. sowohl um die Art der Zusammenarbeit, beispielsweise mit einem deutlich stärkeren Fokus auf Kollaboration, Agilität und Eigenverantwortung, als auch um die Ermöglichung eines orts- und zeitunabhängigen Arbeitens. Die neue Arbeitswelt bietet insbesondere dann Vorteile, wenn es gelingt, die Arbeit in Präsenz mit der Remote-Arbeitswelt zu verbinden. Dies bietet Chancen für das Arbeiten in räumlich entlegenen sowie digital gut verbundenen Regionen, sodass ein nahezu ortsunabhängiges Arbeiten möglich ist. Unser Landkreis ist hierfür ein Paradebeispiel. Schon heute ist ein Bedarf an Arbeitsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Großräumen Berlin und Hamburg, die nicht in Vorpommern-Greifswald ansässig sind, ersichtlich. Das hat sich beispielsweise an der guten Resonanz gezeigt, auf die das im April 2022 organisierte Coworking Festival MV gestoßen ist, in dem sich Standorte aus ganz Mecklenburg-Vorpommern erstmals präsentiert haben (vgl. Coworking Festival MV (2022)). Die stärkere Platzierung unseres Landkreises als remote-Wirtschaftsraum (d. h. bevorzugter Wirtschaftsraum für die Arbeit aus dem Homeoffice) ist bereits Gegenstand von Initiativen im Landkreis (vgl. Bünger, R. (2019)) und soll auch im Hinblick auf die Fachkräftesicherung forciert werden.

Co-Working im Trend

Coworking Festival MV 2022 mit landesweit 22 Standorten

Davon im Landkreis:

- Co-Work Alte Mensa (Greifswald)
- Kulturspeicher Ueckermünde
- Postel Co-Working (Wolgast)
- Rittergut Damerow
- Taubenhaus Ludwigsburg

Quelle: Coworking Festival MV

Hinweis: Das Taubenhaus Ludwigsburg eröffnet 2023.

Der Beteiligungsprozess hat zudem gezeigt, dass der Ausbau und die Verstärkung der Kultur des „neuen Arbeitens“ eine beliebte Zukunftsvision für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis ist. Wir verstehen es daher als Aufgabe der Unternehmen und weiterer beteiligter Akteurinnen und Akteure, z. B. durch die Entstehung anderer Arbeitsorte und einem aktiven Austausch, die neue Arbeitskultur des „New Work“ zu unterstützen.

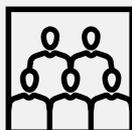
Leitbild

Unsere Zukunftsvision von Wirtschaft und Arbeit in Vorpommern-Greifswald

- Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen aber auch der Chancen, die die Digitalisierung bietet, haben wir eine Vision entwickelt, wie die Themen Wirtschaft und Arbeit in Vorpommern-Greifswald in Zukunft ausgestaltet sein sollen:



„Ein digitales Vorpommern-Greifswald der Zukunft bedeutet für mich, dass Rahmenbedingungen geschaffen wurden, um unseren **Landkreis attraktiv für Fachkräfte und Unternehmen zu machen**. Ich möchte in einem Unternehmen mit vorangeschrittener Digitalisierung arbeiten und gleichzeitig New Work-Angebote nutzen. So kann ich flexibel sein – privat wie auch beruflich.“



Die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Wirtschaft unseres Landkreises sichert Fachkräfte und macht den Standort Vorpommern-Greifswald, u. a. durch Erweiterung der Angebote im „New Work“, attraktiv für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmen.



Regionale Wirtschaftskreisläufe werden ausgebaut und in den Fokus genommen (z. B. im Bereich Landwirtschaft: Anbau und regionale Vermarktung durch die Landwirte selbst). Die Bürgerinnen und Bürger profitieren dadurch von einem attraktiven Angebot regionaler Produkte.



Die Kooperation von Wirtschaftsakteuren, wie Einzelhändlern, Unternehmen etc., wird gestärkt.



(Digitale) Innovationen und Start-Ups werden gefördert.



Digitale und physische Angebote werden verknüpft, um den Einzelhandel zu stärken.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele für den Bereich Wirtschaft und Arbeit

► Damit unsere Zukunftsvision Realität werden kann, haben wir vier strategische Ziele für den Bereich Wirtschaft und Arbeit abgeleitet, an die wir uns langfristig binden:

1 Wir stärken die regionale Wirtschaft und vernetzen sie intelligent

Die Stärkung der regionalen Wertschöpfungsketten durch die digitale Vernetzung und Vermarktung bestehender Angebote sowie die Stärkung der sektorübergreifenden Kooperation sehen wir als zentrales Ziel für den Erhalt, Ausbau und die Förderung der regionalen Wirtschaft.

2 Wir erhöhen die Attraktivität des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes: Fachkräfte gewinnen und halten

Die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Wirtschaft und Arbeitswelt mithilfe innovativer Technologien und ortsunabhängigem Arbeiten entsprechend dem Ansatz von „New Work“ macht unseren Landkreis attraktiv für Fachkräfte und Unternehmen zugleich.

3 Wir begleiten kleine und mittelständische Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer auf dem Weg in die digitale Zukunft

Zwar können wir den Unternehmen nicht die Aufgabe abnehmen, der digitalen Transformation zu begegnen und diese aktiv im Sinne ihres Geschäftsmodells zu gestalten. Wir machen es uns aber zum Ziel, insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründern die Chancen der Digitalisierung aktiv nahezubringen (sowohl im Hinblick auf die Digitalisierung bestehender Prozesse als auch hinsichtlich der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle). Zu diesem Zweck unterstützen wir sie bei Digitalisierungsaufgaben, fördern Kooperationen und stärken den Wissenstransfer zwischen Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren.

4 Wir nutzen (digitale) Innovationen und digitale Geschäftsmodelle als Wirtschaftsmotor

Wir werden zukünftig ein attraktiver Standort für digitale Gründungen und Spin-offs. Dafür legen wir die nötigen Rahmenbedingungen – z. B. durch die Schaffung landkreisweiter Co-Working-Spaces, die stärkere Vernetzung der Privatwirtschaft mit der angewandten Wissenschaft sowie die Stärkung von Gründungsnetzwerken. So heben wir wertvolles Wirtschaftspotenzial.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für das Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

- ▶ Im Schulterschluss mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Wirtschaft und Arbeit setzen wir die nachfolgenden Maßnahmen um. Damit schaffen wir die Grundlage für die Realisierung unserer Zukunftsvision und die Erreichung der Zielstellungen.

W.1: Digitaler Stammtisch für Unternehmerinnen und Unternehmer

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und des fortschreitenden gesellschaftlichen Wandels haben Unternehmen vielfältige Erfahrungen mit der Digitalisierung gesammelt, u. a. mussten bestehende Geschäftsmodelle angepasst und Abläufe digitalisiert werden. Mithilfe eines Austauschformats für Unternehmerinnen und Unternehmer können Best-Practice-Beispiele und Referenzen bereitgestellt werden und somit Ideen und Impulse zur Bewältigung der Herausforderungen gegeben werden.

- ▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:
 - „Wir stärken die regionale Wirtschaft und vernetzen sie intelligent“
- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Wirtschaftsförderung
 - Industrie- und Handelskammern
 - Handwerkskammern
 - Verbände

W.2: Digitalisierung in der Berufsausbildung

Die Einbindung der Digitalisierung als Bestandteil der Berufsausbildung und -weiterbildung ist essenziell für alle zukünftigen Berufsprofile. Dabei gilt es, weiterführend zur schulischen Bildung, die spezifischen Kenntnisse, wie z. B. digitale Kompetenzen oder Umgang mit relevanten Programmen und Systemen, praxisnah zu vermitteln und umzusetzen.

Der Einsatz von Augmented und Virtual Reality (Erweiterter und Virtueller Realität) kann außerdem Vorteile bieten, die vor allem im Ausbildungsbereich genutzt werden sollten. Auszubildende frühzeitig in der beruflichen Bildung im Umgang mit neuen Technologien zu schulen, kann für die späteren Einsatzmöglichkeiten in der Praxis relevant sein. Die Digitalisierung in der Berufsausbildung und -weiterbildung ist ein entscheidender Faktor zur Erhöhung des Digitalisierungsgrades (Maßnahme Ü.5). Zudem gilt es im Bereich der Berufsausbildung, ortsunabhängige Angebote zu schaffen und breiter zugänglich zu machen, um die Attraktivität der Ausbildungsstandorte zu erhöhen und Kooperationen mit Unternehmen zu stärken.

Es ist zu prüfen, inwiefern auf bestehende Maßnahmen, wie beispielsweise das „Lernnetzwerk Bildung“ der Hochschule Neubrandenburg, für die Maßnahme aufgebaut werden kann.

Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit der Maßnahme B.5 zu betrachten.

► Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir stärken die regionale Wirtschaft und vernetzen sie intelligent“
- „Wir erhöhen die Attraktivität des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes: Fachkräfte gewinnen und halten“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Land M-V
- Unternehmen
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Bildungseinrichtungen

W.3: Digitalisierungs-Beratungsoffensive für Unternehmen

Die Unternehmen im Landkreis sollen bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen unterstützt werden. Insbesondere bedarf es ausreichender Informationsangebote sowie Erstberatungsmöglichkeiten für Digitalisierungsprozesse. Ein systematisches Unterstützungsangebot soll aufgebaut werden, z. B. in Form von Digitallotsinnen und Digitallotsen, für die im Landkreis ansässigen KMU. Die Umsetzung wird vorrangig durch die Industrie- und Handelskammern in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung sowie unter Einbeziehung bereits bestehender Beratungsangebote erfolgen.

► Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir begleiten kleine und mittelständische Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer auf dem Weg in die digitale Zukunft“
- „Wir nutzen (digitale) Innovationen und digitale Geschäftsmodelle als Wirtschaftsmotor“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Wirtschaftsförderung
- Digitallotsinnen und Digitallotsen

Digitale Verwaltung

Gemeinsam.Digital.Bürger*nah.



5.5 Digitale Verwaltung

Gemeinsam.Digital.Bürger nah.

Die Digitale Verwaltung in Vorpommern-Greifswald heute

Als großer Flächenlandkreis mit sechs amtsfreien Gemeinden sowie 13 Ämtern mit insgesamt 134 Gemeinden ist die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern ein zentrales Thema für unsere Verwaltung. Um die Bürgernähe zu gewährleisten, ist die Kreisverwaltung auf drei Standorte verteilt. Mit den Verwaltungsstandorten in Greifswald, Anklam und Pasewalk bestehen im gesamten Landkreis Anlaufstellen für die Bürgerinnen und Bürger.

Um darüber hinaus die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern weiter auszubauen und eine bürgernahe Verwaltung zu werden, wollen wir als Landkreis die Chancen der Digitalisierung nutzen. Gleichzeitig ist hervorzuheben, dass die digitale Transformation der Verwaltung stark durch Beschlüsse der Landes- und Bundespolitik geformt und vorangetrieben wird. Insbesondere das Onlinezugangsgesetz (OZG) und E-Government-Gesetz Mecklenburg-Vorpommern (EGovG M-V) und deren Umsetzung werden die Verwaltung maßgeblich prägen und die Digitalisierung der Verwaltungsarbeit bestimmen.

Das Onlinezugangsgesetz

Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen 575 Dienstleistungen bis Ende 2022 digital für Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen. Es verankert die Digitalisierung der Behördengänge und soll die Interaktion zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Verwaltung effizienter, nutzerfreundlicher und transparenter gestalten.

Quelle: Bundesministerium des Inneren und für Heimat

Herausforderungen im Handlungsfeld

Bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und des E-Government-Gesetzes Mecklenburg-Vorpommern (EGovG M-V) sehen wir uns als Landkreisverwaltung vor allem mit einem Fachkräftemangel und einer mangelnden technischen sowie finanziellen Ressourcenausstattung konfrontiert, die nicht zuletzt auch die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben in der Kreisverwaltung erschwert.

Hinzu kommen unterschiedliche digitale Standards in den Kommunen, die die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen schon heute beeinträchtigen.

Gleichzeitig müssen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Umgang mit digitalen Anwendungen geschult werden, um die digitale Transformation zielgerichtet und nachhaltig in der Verwaltung zu festigen. Dabei gilt es vor allem, den Transformationsprozess gemeinsam zu gestalten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Weg zur digitalen Verwaltung mitzunehmen und ihnen für den Umgang mit neuen Software-Produkten und digitalen Prozessen kontinuierlich Hilfestellung anzubieten.

Das E-Government-Gesetz Mecklenburg-Vorpommern (EGovG M-V)

Das EGovG M-V enthält landesspezifische Regelungen, mit denen die E-Government-Strategie von Mecklenburg-Vorpommern vorangetrieben werden soll. Zudem wird mit dem EGovG M-V sichergestellt, dass die Ausführung von Bundes- und Landesrecht einheitlich und Ebenen übergreifend stattfindet, um eine Kollision beider zu vermeiden.

Quelle: Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern GmbH

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Mit Blick auf die Bedarfe für den Bereich der Digitalen Verwaltung sind zwei unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen. Es gibt einerseits Bedarfe seitens der Bürgerinnen und Bürger, die sich eine Nachvollziehbarkeit des Verwaltungshandelns im Kontext mit digitalen Verwaltungsvorgängen, ein ausgebauten Angebot an digitalen Serviceleistungen sowie mehr Möglichkeiten für direkte Kommunikation wünschen. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden z. B. digitale Bürgersprechstunden oder Beteiligungsplattformen für eine erhöhte Transparenz und den Austausch mit der Verwaltung bei konkreten Anliegen gefordert.

Zum anderen haben im Rahmen des Beteiligungsprozesses die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter deutliche Bedarfe hinsichtlich der technischen Ausstattung der Verwaltung kommuniziert, wie z. B. Software für alltägliche Arbeitsprozesse und eine verbesserte Ausstattung innerhalb der Verwaltung.

Auch die Befähigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit digitalen Anwendungen, z. B. durch ein ausgebautenes Angebot an digitalen Schulungen oder fachkundiger Unterstützung von IT-Dienstleistern, wurden als zentrales Bedürfnis im Beteiligungsprozess geäußert.

Was wünschen Sie sich im Bereich Digitale Verwaltung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Ich finde eine Plattform wichtig, die alle Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis bündelt.

Für mich ist es wichtig, als Verwaltungsmitarbeiterin mit digitalen Tools umgehen zu können. Ich wünsche mir mehr Schulungen und Fortbildungen.

Es ist wichtig, dass wir verstärkt Fachkräfte für die Verwaltung gewinnen, um mit den schnellen Veränderungen in Zeiten der digitalen Transformation Schritt halten zu können.



Für mich ist es wichtig, dass die behördlichen Prozesse transparent sind und ich aktiv daran teilhaben kann.

Ich wünsche mir eine verbesserte Kommunikation zwischen Bürgerschaft und der Verwaltung.

Ich wünsche mir, dass alle Serviceleistungen der Behörde digitalisiert sind.

Ich stelle mir digitale Bürgersprechstunden vor, in denen man sich mit dem Landkreis zu relevanten Themen austauschen kann.

Abbildung 11: Stimmen der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (Auszug) aus den Beteiligungsformaten 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Digitale Verwaltung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Als Landkreis sind wir schon länger bemüht, den Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu begegnen. So können schon heute mehrere Serviceleistungen digital im Landkreis abgerufen und genutzt werden. Beispiele hierfür sind das Online-Zulassungsportal (Fahrzeugzulassungen i-Kfz) und das Kita-Portal, über das sich Eltern zu den Kindertageseinrichtungen im Landkreis informieren und einen Betreuungswunsch für ihre Wunsch-Kita vormerken lassen können. Der landkreis-eigene GeoShop.VG ermöglicht es außerdem, ausgewählte Geodaten, wie z. B. Auszüge aus der Liegenschaftskarte oder Flurstücks- und Bestandsnachweise ohne Eigentümerangaben, online zu erwerben (vgl. Landkreis Vorpommern-Greifswald: GeoShop Vorpommern-Greifswald). Darüber hinaus gibt es auf Landesebene Bemühungen, digitale Verwaltungsangebote zu bündeln und sichtbar zu machen.

Mit dem MV-Serviceportal, der zentralen Plattform für Verwaltungsleistungen in Mecklenburg-Vorpommern, bietet die Landesregierung den Verwaltungsebenen in Mecklenburg-Vorpommern – von Landesministerien über nachgeordnete Behörden bis zu den Kommunen – seit 2019 die Möglichkeit, ihre Leistungen online bereitzustellen. Insgesamt umfasst die Plattform bisher etwa 200 Onlinedienste, wie z. B. die Onlineanmeldung eines Gewerbes oder die Beantragung einer Eheurkunde (vgl. MV-Serviceportal: Übersicht Online-Dienste).

Online-Bekanntmachungen

Die Online-Bekanntmachungen sind das offizielle Veröffentlichungsorgan des Landkreises: Es veröffentlicht Bestimmungen, Satzungen und Ordnungen digital.

Quelle: Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Im Rahmen der Plattform können sich die Bürgerinnen und Bürger über die Verwaltungsleistungen auf Landes- und kommunaler Ebene – inklusive der zuständigen Verwaltungseinheit – informieren, Anträge stellen und direkte Rückmeldungen erhalten (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018 -2021, Seite 29).

Mit Blick auf die Digitalisierung der Verwaltung, fernab der klassischen Verwaltungsorganisation und der Verwaltungsprozesse, gibt es mehrere überregionale Entwicklungen im Verwaltungsbereich, die perspektivisch auch für die Verwaltung unseres Landkreises relevant sind und deshalb schon heute mitgedacht werden:

Medienbruchfreie Prozesse als Grundlage für Automatisierung

Bürgerinnen und Bürger erwarten eine schnelle Abwicklung von Anfragen und Serviceleistungen. Diesem Anspruch kann die Verwaltung aktuell nicht immer gerecht werden: Gestellte Anträge müssen bearbeitet und Einsprüche geklärt werden. Das bedeutet einen enormen Zeit- und Bearbeitungsaufwand für die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Gleichzeitig sehen wir uns mit einem Fachkräftemangel in der Verwaltung konfrontiert, wodurch der Verwaltungsprozess mitunter zusätzlich verzögert wird. Künstliche Intelligenz und die Automatisierung von Prozessen bieten einen Lösungsansatz, um Bearbeitungszeiten zu verkürzen und freie Kapazitäten für eine individuelle Service-Betreuung der Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Mittels künstlicher Intelligenz können Arbeitsschritte in die digitale Welt verlagert, Dokumente von Maschinen gelesen und entsprechende Bescheide automatisch erstellt werden. Chatbots können im Kundenservice eingesetzt werden und bei der Erstbeantwortung von Serviceanfragen helfen. Laut einer Studie des Branchenverbandes der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche Bitkom entspricht der stärkere Einsatz von Künstlicher Intelligenz auch den Wünschen der Bevölkerung: 73 Prozent der Befragten wünschen sich einen Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Ämtern und Behörden (vgl. Bitkom (2020)).

Internet der Dinge (IoT) – Datenbasierte Entscheidungen treffen

Das Internet der Dinge (IoT) als vielversprechende Zukunftstechnologie sammelt mittels physischer Sensorik Echtzeitdaten, z. B. zur Luftqualität, Temperatur oder den Lichtverhältnissen. Auf diesem Wege entsteht ein ganzheitliches Ökosystem, das gerade für die Verwaltung vielfältige Chancen mit sich bringt. Zum einen können mit einer intelligenten Auswertung und Analyse datenbasierte Entscheidungen getroffen und Prozesse optimiert werden. Beispielhaft können Schadstoffsensoren ortsbezogene Daten zur Umweltbelastung senden, die Parkraumbewirtschaftung mithilfe der installierten Sensoren gesteuert und Mülltonnen im öffentlichen Raum nach tatsächlichem Füllstand geleert werden.

Die verstärkte Vernetzung trägt demnach dazu bei, städtische Prozesse effizienter, umweltfreundlicher und inklusiver zu gestalten (vgl. Weber, M., Eckert, K-P., Konzack, R.). Zum anderen kann der Landkreis die Transparenz mit der standardisierten Erfassung von Sensordaten erhöhen und einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger mit der Veröffentlichung der Daten schaffen. Die Verwaltung kann die Daten für die strategische Ausrichtung und Planung einsetzen, als auch für die operative Sachbearbeitung.

Flexibles Arbeiten in der Verwaltung auch nach der COVID-19-Pandemie

Während der COVID-19-Pandemie hat sich die bis dahin gelebte Präsenzkultur der Verwaltung deutlich gewandelt. Laut einer Studie der Universität Potsdam gaben ein Drittel der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an, 75 Prozent ihrer Arbeitszeit während des Lockdowns im Frühjahr 2020 von Zuhause aus gearbeitet zu haben. Vor der COVID-19-Pandemie lag die Arbeitszeit von Zuhause noch bei gerade einmal einem Prozent (vgl. Siegel, J., Fischer, C., Drathschmidt, N., Gelep, A., Kralinski, T. (2020), Seite 281). Die befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewerteten diese Veränderung positiv und gaben als Erwartungshaltung an, auch zukünftig flexibel aus dem Homeoffice arbeiten zu können (vgl. Siegel, J., Fischer, C., Drathschmidt, N., Gelep, A., Kralinski, T. (2020), Seite 285).

Diese grundsätzliche Entwicklung spiegelt sich auch in Vorpommern-Greifswald wider. Zwar war der Wechsel ins Homeoffice für die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Frühjahr 2020 nicht problemlos möglich. Anfängliche Herausforderungen konnten jedoch, wenn auch noch nicht abschließend, gelöst werden. Im Rahmen der Beteiligungsformate wurde deutlich, dass ein grundsätzlicher Wunsch besteht, die während der COVID-19-Pandemie gewonnene Flexibilität beizubehalten. Gleichzeitig bedarf es weiterer Anpassungen mit Blick auf die IT-Ausstattung und die bestehenden Softwareprogramme.

Beteiligung und digitale Teilhabe

Die Bürgerinnen und Bürger von Städten und Kommunen wünschen sich mehr Informationen und Transparenz, sichtbares Verwaltungshandeln sowie die Möglichkeit, sich aktiv einbringen zu können. Hier kann die Digitalisierung maßgeblich unterstützen. Sie schafft neue Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, fördert Transparenz durch Informationsbereitstellung und bietet Raum für die direkte Kommunikation zwischen der Bürgerschaft und der Verwaltung. Beispiele für digitale Teilhabe sind die Teilhabe an politischen Prozessen, wie z. B. Kreistagssitzungen und die Ermöglichung von Beteiligungsprozessen, z. B. im Rahmen der Quartiersentwicklung. Für unseren Landkreis ist es zentral, auf diese im Strategieprozess geäußerten Bedarfe und Wünsche seitens der Bürgerinnen und Bürger einzugehen.

Leitbild

Unsere Zukunftsvision einer digitalen Verwaltung in Vorpommern-Greifswald

- Ausgehend von den im Beteiligungsprozess genannten Herausforderungen und Bedarfen sowie den Chancen, die die Digitalisierung grundsätzlich bietet, haben wir die folgende Zukunftsvision für die digitale Verwaltung in Vorpommern-Greifswald entwickelt:



„Ein digitales Vorpommern-Greifswald der Zukunft bedeutet für mich, dass **der Weg zum Amt nicht immer notwendig ist**. Ich möchte meine Anträge von Zuhause aus einreichen und meine Anliegen möglichst ohne Anfahrtsweg mit den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern klären. Gleichzeitig bedeutet dies, dass **regelmäßige Aufgaben in der Verwaltung standardisiert sind und nun die Zeit, z. B. für intensivere Beratungen, genutzt werden kann.**“



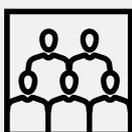
Digitalisierung wird von den verschiedenen Leitungsebenen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen und mit Leben gefüllt. Der Landkreis geht als gutes Vorbild voran.



Kostenfreie, niedrighschwellige, barrierefreie Beteiligungsformate erleichtern die Kommunikation zwischen Landkreis und den Bürgerinnen und Bürgern.



Der Landkreis informiert seine Bürgerinnen und Bürger aktiv über Aktuelles und Wissenswertes. Sichtbares Verwaltungshandeln ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern, sich über die Arbeit zu informieren, z. B. durch die Übertragung von Gemeinderatssitzungen, Sitzungen von Fachausschüssen und Kreistagen.



Es besteht ein umfangreiches digitales Serviceangebot für Bürgerinnen und Bürger.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele für die digitale Verwaltung

► Damit diese Zukunftsvision Realität werden kann, haben wir uns vier strategische Ziele gesetzt, die wir erreichen möchten:

1

Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen

Die Verwaltung im Landkreis wird – wo sinnvoll – vollständig digitalisiert, modern und nutzerfreundlich gestaltet. Wir gehen hier mit gutem Beispiel voran und schaffen ein umfangreiches und leicht zugängliches digitales Serviceangebot. Davon profitieren alle Bürgerinnen und Bürger sowie ansässige Unternehmen zugleich.

2

Wir unterstützen eine nutzerfreundliche und moderne Landkreisverwaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Arbeitsalltag für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung wird durch die fortlaufende Digitalisierung und Konsolidierung von Arbeitsprozessen langfristig erleichtert. Ein interner Kulturwandel hin zu einer nutzerfreundlichen, digitalen Verwaltung wird vollzogen. Dabei werden digitale Anwendungen und Prozesse bedarfsgerecht – in Zusammenarbeit und entsprechend den Anforderungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – entwickelt und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Nutzung relevanter Anwendungen befähigt.

3

Wir fördern eine konsequente Kultur der (digitalen) Partizipation, politischen Teilhabe und Bürgerbeteiligung

Wir entwickeln eine konsequente und nachhaltige Partizipationskultur und beteiligen die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig digital und analog, Sektor- und Fachbereichs unabhängig an Ideenfindungs-, Entscheidungs- und Ausgestaltungsprozessen. Kostenfreie, niedrighschwellige, barrierefreie Beteiligungsformate erleichtern die Kommunikation zwischen Landkreis und Bürgerinnen und Bürgern.

4

Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln

Wir informieren unsere Bürgerinnen und Bürger aktiv über Aktuelles und Wissenswertes. Sichtbares Verwaltungshandeln ermöglicht es den Bürgerinnen und Bürgern, sich an Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für die digitale Verwaltung

- Den Grundstein für die Verwirklichung unserer Zukunftsvision und die Erreichung der strategischen Ziele legen wir mit der Umsetzung der nachfolgenden Maßnahmen.

V.1: Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen

Mithilfe der Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen erhalten die Bürgerinnen und Bürger einen einfacheren Zugang zu Verwaltungsprozessen, die Kommunikation kann effizienter und Verwaltungsabläufe schneller umgesetzt werden. Die Gemeinden und Ämter werden in die Umsetzung des OZG eingebunden, um Kooperations- und Synergiepotenziale zu heben. Eine effiziente Zusammenarbeit sowie klare Strukturen und Zuständigkeiten vereinfachen die Umsetzung des OZG.

- | | |
|--|---|
| <p>► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“ • „Wir unterstützen eine nutzerfreundliche und moderne Landkreisverwaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ | <p>► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landkreisverwaltung • Bürgermeisterinnen und Bürgermeister • Amtsvorsteherinnen und Amtsvorsteher |
|--|---|

V.2: Online-Verwaltungsportal

Viele Verwaltungsdienstleistungen, wie das Ein- und Ausreichen von Anträgen oder die Beantragung von Lizenzen, erfordern nicht zwingend die physische Anwesenheit von Bürgerinnen und Bürgern. Online-Verwaltungsdienstleistungen sollen Wege, Aufwände und Prozesse erleichtern und beschleunigen. Das MV-Serviceportal deckt bereits bestehende Online-Leistungen ab und soll um weitere Leistungen ausgebaut werden. Gleichzeitig muss das Portal aber stärker eingebunden und beworben werden, damit vor allem die Bürgerinnen und Bürger das Angebot kennen und nutzen. Dies ist über die Website des Landkreises abzudecken.

Die Maßnahme V.2 kann nicht getrennt von der Maßnahme V.5 betrachtet werden.

- | | |
|--|---|
| <p>► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“ | <p>► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landkreisverwaltung |
|--|---|

V.3: Plattform zur Bündelung aller Beteiligungsprozesse

Durch die Bündelung aller Beteiligungsprozesse im Landkreis erhalten die Bürgerinnen und Bürger einen Überblick über bestehende Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die Plattform wird an die Landkreisseite angebunden, um als offizielles Landkreisangebot wahrgenommen zu werden. Mit der Plattform erhalten die Fachebenen einen technischen Rahmen, innerhalb dessen sie eigene Umfragen umsetzen können. Dadurch wird der Anreiz, Beteiligungsprozesse durchzuführen, verwaltungsintern erhöht. Für die Bürgerinnen und Bürger entsteht darüber hinaus der Vorteil, dass alle Beteiligungsprozesse transparent zugänglich sind und sie sich auf einer zentralen Plattform darüber informieren können.

- ▶ **Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:**
 - „Wir fördern eine konsequente Kultur der (digitalen) Partizipation, politischen Teilhabe und Bürgerbeteiligung“
 - „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“
- ▶ **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**
 - Landkreisverwaltung
 - Ggf. Kommunen
 - IT-Firmen

V.4: Digitale Teilhabe an politischen Prozessen

Niedrigschwellige und barrierefreie Angebote sind grundlegend für die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger. Davon ist auch der Landkreis nicht ausgenommen. Durch die digitale Übertragung z. B. von Sitzungen von Fachausschüssen und Kreistagen erhalten die Bürgerinnen und Bürger eine dauerhafte digitale Teilnahmemöglichkeit. Die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen gilt es zu prüfen bzw. bereits bestehende technische Voraussetzungen zu reaktivieren und auszubauen.

- ▶ **Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:**
 - „Wir fördern eine konsequente Kultur der (digitalen) Partizipation, politischen Teilhabe und Bürgerbeteiligung“
 - „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“
- ▶ **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**
 - Landkreisverwaltung

V.5: Stärkung der digitalen Präsenz des Landkreises

Landkreisspezifische Informationen zu allen Themen des täglichen Lebens werden strukturiert und verständlich bereitgestellt. Neben einer angepassten und intuitiven Website des Landkreises wird den Bürgerinnen und Bürgern mit einer Landkreis-App eine hilfreiche Informationsplattform angeboten, über die sie nicht nur Informationen erhalten können, sondern selbst Informationen mit dem Landkreis teilen (z. B. im Rahmen eines Schadenmelders).

Die bereitgestellten Informationen sollten sowohl grundsätzlicher Natur sein als auch einen konkreten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen im Landkreis bieten.

Maßnahme V.2 und Maßnahme V.5 bedingen sich und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden.

- ▶ **Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:**
 - „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“
 - „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“
- ▶ **Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:**
 - Landkreisverwaltung

Wissenschaft und Bildung

Gemeinsam.Digital.Kompetent.



5.6 Wissenschaft und Bildung

Gemeinsam.Digital.Kompetent.

Wissenschaft und Bildung in Vorpommern-Greifswald heute

Unser Landkreis ist mit der Universität Greifswald, dem Friedrich-Löffler-Institut für Tiergesundheit, drei renommierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Max-Planck-Institut, Leibniz-Institut, Helmholtz-Institut) und zahlreichen erfolgreichen Forschungsverbänden, wie z. B. den Zentren für Innovationskompetenz (ZIK), ein wichtiger Wissenschaftsstandort, der in den letzten Jahrzehnten weit über die Landkreisgrenzen hinaus Bedeutung gewonnen hat. In einzelnen Wissenschaftsbereichen, wie beispielsweise der Plasmaphysik, haben wir uns einen bundes- oder europaweiten Spitzenrang erarbeitet.

Auch im Schulbereich ist Vorpommern-Greifswald gut ausgestattet und verfügt über das gesamte Spektrum an Schulen: Von den Grund- über spezifische Förderschulen bis hin zu Gymnasien und den regionalen beruflichen Bildungszentren. Auf dieser guten Ausgangssituation gilt es aufzubauen. Wir verfolgen daher das schon im IREK formulierte Ziel „einer innovationsfreudigen, weltoffenen und krisenfesten Bildungslandschaft für alle Generationen [...]“ (Landkreis Vorpommern-Greifswald: Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018), Seite 122) weiter. Dabei beschränken wir uns im Rahmen der Digitalisierungsstrategie ausdrücklich nicht nur auf die Schulen. Wir betrachten vielmehr die gesamte Bildungskette – von der Kita über die allgemeinbildenden Schulen und weiterführenden Schulen, die Universitäten und Forschungseinrichtungen bis hin zu Lernangeboten für Erwachsene und insbesondere Seniorinnen und Senioren.

Mit Blick auf die Digitalisierung verstehen wir Bildung als zentralen Schlüssel, um die Chancen und Potenziale der Digitalisierung in unserem Landkreis gewinnbringend einzusetzen und alle Bürgerinnen und Bürger, von den Kindergartenkindern bis zu den Seniorinnen und Senioren, an der digitalen Transformation teilhaben zu lassen (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021, Seite 17). Insbesondere die Förderung digitaler Kompetenzen ist für uns ein zentraler Aspekt. Mit Blick auf die gesamte digitale Transformation unseres Landkreises ist es wichtig, alle Bürgerinnen und Bürger frühzeitig mitzunehmen und sie zu befähigen, die digitalen Anwendungen nutzen zu können.

Herausforderungen im Handlungsfeld

Die digitale Transformation des Bildungs- und Wissenschaftsbereichs ist mit Herausforderungen verbunden. Diesen müssen wir begegnen, um die digitale Transformation effektiv voranzutreiben. Gleichzeitig kann der Bildungsbereich nur im engen Schulterschluss mit dem Land und insbesondere in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommerns sowie im beruflichen Bereich dem Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommerns weiterentwickelt werden.

Eine zentrale Herausforderung ist die Digitalisierung in den Schulen: Während der Infrastrukturausbau und die Bereitstellung von Hardware bereits angestoßen oder vollzogen ist, fehlen häufig die erforderlichen didaktischen Grundlagen, um Lehrmethoden und Lehrinhalte digital zu gestalten und digitale Lernumgebungen, wie z. B. Lernplattformen, effektiv zu nutzen. Hier sollte jedoch die im Rahmen des DigitalPakt Schule vorgesehene Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer bis 2024 zu einer deutlichen Entspannung der Problematik beitragen.

DigitalPakt Schule 2019-2024

Mithilfe von Mitteln des Bundes unterstützt das Land Mecklenburg-Vorpommern die digitale Bildungsinfrastruktur an Schulen im Land. Ziel ist die „Etablierung trägerneutraler lernfördernder und belastbarer, interoperabler digitaler technischer Infrastrukturen sowie Lehr-Lern-Infrastrukturen und der Optimierung vorhandener Strukturen“.

Quelle: Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern

Darüber hinaus ist es erforderlich, dass digitale Aspekte und Kompetenzen vor allem auch in den Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen sowie der Berufsschulen berücksichtigt werden. Nur so können die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Auszubildenden auf das digitale Berufsleben vorbereitet werden und ein tiefgreifendes Verständnis im Umgang mit digitalen Tools erwerben. Bisher ist das jedoch nicht in einem ausreichenden Maße der Fall.

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen darf sich jedoch nicht nur auf die Schulen beschränken, sondern muss für die gesamte Bildungskette Relevanz haben. Der Landkreis hat mit seiner alternden Bevölkerung eine besonders große Anzahl an Seniorinnen und Senioren, für die die Nutzung digitaler Anwendungen eine wichtige Chance bietet, um bis ins hohe Alter gesellschaftlich teilhaben und mit Freunden und Familie kommunizieren zu können. Es gilt daher, auch für die älteren Menschen im Landkreis Angebote, etwa in Vereinen (z. B. SilverSurfer), in Seniorenheimen oder Kirchengemeinden zu schaffen, Kompetenzen mit Blick auf die Nutzung digitaler Anwendungen zu vermitteln sowie Ängste, beispielsweise bezüglich der Datensicherheit, zu nehmen. Die Vermittlung von Kompetenzen und die Befähigung im Umgang mit digitalen Anwendungen entlang der gesamten Bildungskette ist für uns als Landkreis ein zentraler Aspekt. Hier stehen wir jedoch vor der Herausforderung, dass in Vorpommern-Greifswald das erforderliche medienpädagogische Personal fehlt, um vor allem auch das außerschulische pädagogische Personal, z. B. in den Kitas und in der Erwachsenenbildung, entsprechend weiterzubilden. Ein möglicher Lösungsansatz wäre in dem Kontext eine verstärkte übergreifende Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungsträgern und insbesondere zwischen den Schulen und außerschulischen Trägern, die anzustoßen ist.

Eine weitere Herausforderung betrifft das Online-Lernangebot. Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurden innerhalb kürzester Zeit Onlineplattformen, vor allem für Schulen, aufgebaut. Hier fehlen zum Teil jedoch einheitliche Lösungen für alle Akteurinnen und Akteure. So hat Mecklenburg-Vorpommern mit dem cloudbasierten Lernmanagementsystem „itslearning“ eine Lernplattform für Schulen im gesamten Bundesland bereitgestellt. Die Plattform wurde bislang nur öffentlichen Schulen zugänglich gemacht.

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Bildungsexpertinnen und -experten unseres Landkreises haben im Rahmen des Beteiligungsprozesses insbesondere die digitale Befähigung der Bürgerinnen und Bürger aber auch des schulischen und außerschulischen pädagogischen Personals als Bedarf formuliert. So wurde vor allem der Wunsch nach einem Ausbau an Angeboten zur Stärkung der digitalen Kompetenz geäußert. Als mögliche Lösungsansätze wurden z. B. die Ausbildung von Digitallotsinnen und Digitallotsen, digitale Schulungen, barrierefreie sowie niedrigschwellige Lernplattformen sowie die Befähigung im Rahmen des Lehrplans in Schule und Ausbildung gesehen. Um dies zu ermöglichen, bedarf es vor allem der Bereitstellung finanzieller sowie technischer Ressourcen – unterstützt und vorangetragen durch landkreis- und landesübergreifende politische Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wünschen sich vor allem die Bildungsakteurinnen und -akteure einen Raum für intensivere und aktive Kooperationen sowie Austausch.

Digitalisierung im Dialog

Ganz nach dem Motto Gemeinsam.Digital.Kompetent. ist das Qualifizierungskonzept im Landkreis „Digitalisierung im Dialog“ im Rahmen von Smarte.Land.Regionen entstanden, mit dem sich alle Bürgerinnen und Bürger in Vorpommern-Greifswald kostenlos zum Thema Digitalisierung weiterbilden lassen können.

Quelle: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Was wünschen Sie sich im Bereich Wissenschaft und Bildung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Ich wünsche mir einen verstärkten Einsatz von AR-/VR-Lösungen in der beruflichen Ausbildung.

Ich wünsche mir eine App für E-Tutorinnen und Tutoren, auf der Arbeitsmaterialien und Hilfestellungen bereitgestellt werden.

Für mich ist es wichtig, dass meine digitalen Kompetenzen in der Schule gefördert und ausgebaut werden.

Ich stelle mir eine zentrale Bildungsplattform mit einem breiten Bildungsangebot vor.

Ich würde mich über einen Hackathon mit Schülerinnen und Schülern oder einen Coding-Kurs für Kinder freuen.

Ich wünsche mir ein Pop-up-Labor für digitale Bildung im ländlichen Raum.



Ich möchte mich digitaler über meine Berufsorientierung informieren können.

Ich würde mich über einen IT-Stammtisch freuen, um vor Ort digitale Kompetenzen zu erlangen.

Für mich sind digitale Tafeln für alle Schulen (Smart Boards) wichtig.

Ich stelle mir vor, dass mein Lernen nicht mit der Ausbildung aufhört, sondern ein Leben lang möglich ist.

Abbildung 12: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Wissenschaft und Bildung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Schon heute sind wir als Landkreis im Bereich Bildung und Wissenschaft sehr aktiv und arbeiten mit Pilotprojekten im Landkreis sowie im Land Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam an digitalen Lösungsansätzen. So gibt es im Bereich der allgemeinbildenden sowie berufsbildenden Schulbildung vielfältige Ansätze auf Landes- und Landkreisebene bezüglich digitaler- und Medienkompetenzbildung. Mit dem Medienzentrum Greifswald e.V., als regionalen und überregionalen Medienbildungspartner, haben wir im Landkreis bereits eine Anlaufstelle.

Ein weiteres Beispiel sind die Kreismedienzentren Pasewalk und Ueckermünde. Sie beschaffen z. B. erforderliche digitale Medien, stellen diese der Erziehungs- und Bildungsarbeit öffentlicher Schulen bereit und erfüllen verbundene

pädagogische und organisatorische Aufgaben. Ferner unterstützt der Schulentwicklungsplan des Landkreises einen zielgerichteten Einsatz digitaler Medien in Schulen. Das Medienpädagogische Zentrum (MPZ) des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung dient den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bei Fragen rund um die Nutzung von Medien im Unterricht und der Digitalisierung. Mit sechs ausgewählten Regionalbeauftragten am MPZ gibt es direkte Kontaktpersonen (vgl. Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern). Darüber hinaus besteht mit dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V) eine weitere Unterstützung für die Ausbildung der Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern, deren Fort- und Weiterbildung sowie für die Weiterentwicklung des Unterrichts an den Schulen.

Gleichzeitig gibt es auf Landesebene erste Ansätze für Plattformlösungen im Bildungsbereich. Das Integrierte Schulmanagementsystem „ISY M-V“ wird beispielsweise als Lösung zur Organisation des Schulbetriebs, u. a. für den Schulstundenplaner, Lehrpersonalverwaltung oder Kommunikationswege zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, z. B. Schülerinnen und Schülern, Lehrerschaft sowie Elternschaft, eingesetzt. Ferner bestehen mit der Lernplattform „itslearning“ und der offenen Bildungsmediathek der Länder MUNDO schon zwei Bildungsportale, die digitale Bildungsangebote bereitstellen.

Nutzung digitaler Tools im Ausbildungsbereich

Um Auszubildende auf die zukünftige Arbeitswelt optimal vorzubereiten, sollten sie frühzeitig an den Umgang mit digitalen Medien herangeführt und pädagogisch begleitet werden. Mittels des Einsatzes von Hardware, z. B. Tablets, aber auch Softwarelösungen sollen digitale Kompetenzen geschult werden. Digitale Medien können gezielt einen Mehrwert in der Ausbildung schaffen: Beispielsweise können Lernfortschritte durch Online-Tests kleinschrittiger überprüft werden, aber auch ein gemeinsames Arbeiten über Cloud-Lösungen oder die Speicherung und Bereitstellung von vielfältigem Lernmaterial ist vereinfacht.

Auch der Einsatz der sogenannten Virtuellen Realität (Virtual Reality), beispielsweise durch Virtual Reality-Brillen, ist im Rahmen der digitalen Ausbildung zielführend und wurde explizit im Beteiligungsprozess seitens der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises gewünscht. Virtuelle Realität bedeutet, dass in einem dreidimensionalen Raum eine computer-generierte Wirklichkeit übertragen wird (vgl. Gabler Wirtschaftswörterbuch (2022)). Zudem können Virtual Reality-Brillen Zusammenhänge verdeutlichen und die Informationsaufnahme durch eine hohe Sinneswahrnehmung fördern. Der Einsatz Virtueller Realität bietet den Vorteil, dass beispielsweise Ausbildungsschritte nicht unbedingt im Unternehmen vor Ort stattfinden müssen, z. B. in Ausbildungen für große Industrieunternehmen oder im Handwerk. Auch in der medizinischen Ausbildung können Operationen oder Abläufe von Pflegefachkräften virtuell geprobt werden.

Digitales Lernen ermöglicht neue Flexibilität

Teilnehmen an Seminaren, Workshops und Fortbildungen in den eigenen vier Wänden? Was vor Jahren noch undenkbar schien, ist heute Realität.

Es ist darauf hinzuweisen, dass sich die Vorstellung und das Verständnis von Bildung in den vergangenen Jahren stark gewandelt haben. Überregionale Entwicklungen im Bereich Bildung und Wissenschaft sind für die bereits bestehenden Ansätze im Landkreis und auf Landesebene relevant und werden in der weiteren Entwicklung des Handlungsfeldes miteingebunden:

Durch ein stark ausgebautes digitales Angebot gibt es inzwischen vielfältige Möglichkeiten, orts- und zeitunabhängig zu lernen und sich weiterzubilden. Beispielsweise muss nicht mehr an Kursen der Volkshochschule (VHS) vor Ort teilgenommen werden, so dass es möglich ist, auch Kurse anderer VHS zu besuchen. Darüber hinaus bieten auch Apps und Lernmanagement-Tools ein vielfältigeres und individuelleres Lernangebot.

In Vorpommern-Greifswald sind die Voraussetzungen hierfür bereits gegeben, müssen jedoch noch ausgebaut werden. Denkbar ist z. B. der Ausbau bereits bestehender Angebote, wie der SilverSurfer, die vor allem älteren Menschen den Umgang mit PC, Laptop, Tablet und Smartphone durch entsprechende Schulungsangebote erleichtern.

Gamifizierung – mit Spaß und Motivation lernen

Das klassische Frontallernen und traditionelle Lernmethoden werden durch den Einsatz digitaler Spielelemente – einer sog. Gamifizierung – wie z. B. Punkte- und Belohnungssystemen in Online-Lernplattformen oder Programmierwettbewerben ergänzt. Die Verwendung von Spielen für Bildungszwecke unterstützt durch Anreize die Aufnahme neuer Informationen und den Transfer von Wissen auf vielfältige Kontexte außerhalb des Lernraumes. Es verspricht eine erhöhte Motivation des Lernenden aufgrund der eingebauten regelmäßigen Belohnungen und Feedbackrunden.

Ansätze für Gamifizierung sind in der Region bereits vorhanden. Mit der ComputerSpielSchule Greifswald gibt es im Landkreis seit 2012 einen medienpädagogischen Ort, der die Medienkompetenz spielerisch durch Computerspiele fördert (vgl. Medienzentrum Greifswald e.V. (2021)). Ferner hat das Medienzentrum Greifswald e.V. zum Beispiel gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse einen Gaming-basierten Ansatz für die Medienbildung in einem Pilotvorhaben getestet.

Leitbild

Unsere Zukunftsvision für den Bereich Wissenschaft und Bildung in Vorpommern Greifswald

- Für den Bereich Wissenschaft und Bildung haben wir gemeinsam mit den Bildungsakteurinnen und -akteuren und unter Berücksichtigung der dargestellten Herausforderung sowie der Chancen, die die Digitalisierung bietet, folgende Zukunftsvision entworfen:



„Ein digitales Vorpommern-Greifswald bedeutet für mich, dass ich mich **orts- und zeitunabhängig weiterbilden** kann – und dies mein Leben lang. Ich möchte außerdem bereits in meiner Ausbildung mit digitalen Medien in Kontakt kommen: Ich wünsche mir, dass die Inhalte meines Unterrichts digitaler werden und ich während meines Studiums oder der **Ausbildung auf die digitale Unternehmenswelt vorbereitet** werde“.



Der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist Vorreiter im Bereich digitaler Bildung und Wissenschaft.



Ausgehend von den starken Akteurinnen und Akteuren in dem Bereich wollen wir gemeinsam und kooperativ innovative Wege gehen und bedarfsgerechte Lösungen entwickeln.



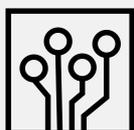
Bildung und die Vermittlung digitaler Kompetenzen werden für alle Lebensphasen und alle Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellig und nutzerfreundlich angeboten. Das Bildungsangebot stärkt die Bildungsgerechtigkeit – es bestehen gleichwertige Chancen am Bildungsangebot im Landkreis teilzunehmen.



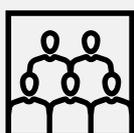
Das Bildungssystem wird als gemeinsame Aufgabe zwischen Land und Landkreis digital gedacht – Lehrstätten in Trägerschaft des Landkreises sind mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet, neue Unterrichtsstrukturen mit digitalen Tools sind implementiert und mit Hilfe neuer Konzepte wurden die Lehrmethoden weiterentwickelt.



Medienkompetenzen, wie der Umgang mit (Online-) Medien, werden landkreisweit an Schulen und darüber hinaus gestärkt. Hierbei entwickeln sich bedarfsorientierte Pilotprojekte unter Einbindung verschiedener Akteurinnen und Akteure und in enger Zusammenarbeit mit dem Land.



Das Thema Digitalisierung wird stärker in der (beruflichen) Ausbildung berücksichtigt und z. B. durch VR-Ansätze ergänzt oder mit neuen Formen des Unterrichts, beispielsweise einer Kombination aus Präsenz oder Distanzlehre, verbunden.



Es erfolgt eine stärkere Vernetzung der Hochschule mit den Bildungsträgern im Landkreis.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele im Bereich Wissenschaft und Bildung

- ▶ Mit Blick auf unsere Zukunftsvision, die wir im Sinne der Bürgerinnen und Bürger realisieren möchten, haben wir vier strategische Ziele abgeleitet, an denen wir uns als Landkreis zukünftig orientieren:

1

Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen

Die Digitalisierung prägt bereits heute unsere Lebens- und Arbeitswelt. Um eine kontinuierliche, nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen zu sichern, wird die (Weiter-)Entwicklung digitaler Kompetenzen in allen Lebenslagen kontinuierlich gefördert und begleitet (Stichwort: Digital mündige Bürgerinnen und Bürger).

2

Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit

Die Bildung wird als gemeinsame Aufgabe zwischen Land und Landkreis digital gedacht. Lehrstätten in Trägerschaft des Landkreises werden mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet, neue Unterrichtstrukturen mit digitalen Tools implementiert und Lehrmethoden mit Hilfe neuer Konzepte weiterentwickelt. Medienkompetenzen, wie der Umgang mit (Online-)Medien, stärken wir landkreisweit an Schulen und Berufsschulen, Kitas und darüber hinaus.

3

Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung

Auszubildende im Landkreis werden effektiv auf die digitale Arbeitswelt vorbereitet: Innovative Technologien finden Eingang in die Ausbildungsinhalte und werden zur Vermittlung dieser genutzt. Auf diese Weise werden digitale Kompetenzen in den Ausbildungsstätten gefördert. Unternehmen werden kontinuierlich unterstützt, in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kontext digitaler Kompetenzen zu investieren.

4

Wir bekräftigen die Kooperation und Vernetzung zwischen Wissenschaft und Bildungsträgern

Durch die digitale und analoge Vernetzung der verschiedenen Hochschulen und Bildungsträger im Landkreis werden wichtige Synergiepotenziale bei der Gestaltung der digitalen Transformation gehoben, Pilotprojekte initiiert und umgesetzt sowie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis getragen.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für den Bereich Wissenschaft und Bildung

- ▶ Um den genannten Herausforderungen zu begegnen und die Chancen der Digitalisierung bestmöglich zu nutzen, haben wir die nachfolgenden Maßnahmen entwickelt, die wir gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren im Landkreis und im Land umsetzen werden. Die Maßnahmen zahlen dabei unmittelbar auf die Verwirklichung unserer Zukunftsvision ein.

B.1: Dialogforum „Digitale Befähigung“

Es wird ein Dialogforum „Digitale Befähigung“ bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern entlang der gesamten Bildungskette gegründet, welches sich schwerpunktmäßig dem Bereich „Digitale Bildung und Wissenschaft“ widmet. Das Dialogforum versteht sich als Ideengeber, Berater sowie Sprachrohr für den Landkreis. Es strukturiert und systematisiert das Thema digitale Bildung ganzheitlich entlang der gesamten Bildungskette.

Das Dialogforum definiert zunächst vor allem Standards und erarbeitet Leitlinien, z. B. für die Vermittlung von Medienkompetenz. Damit wird die Grundlage für die Stärkung der Medienkompetenz im Landkreis geschaffen. Zudem widmet sich das Forum der Analyse der Ausgangssituation, um gegenüber dem Landkreis konkrete Vorschläge für Handlungsbedarfe zu formulieren. Dabei ist insbesondere auf eine verstärkte Verzahnung zwischen Wissenschaft und Forschung mit den Bildungsträgern im Landkreis zu achten.

Zu einem späteren Zeitpunkt kann das Forum Pilotprojekte, z. B. unter Verwendung von Fördermitteln, initiieren und koordinieren.

Das Dialogforum setzt sich aus einem festen Teilnehmerkreis zusammen, der vor allem übergeordnete Themen behandelt. Für die Behandlung spezifischer Themen bzw. einzelner Bildungsbereiche werden Unterarbeitsgruppen unter Hinzuziehung weiterer spezifischer Akteure gebildet.

Das Dialogforum trifft sich vierteljährlich und ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

▶ Die Maßnahme zahlt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“
- „Wir bekräftigen die Kooperation und Vernetzung zwischen Wissenschaft und Bildungsträgern“

▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

Fester Teilnehmerkreis:

- Landkreisverwaltung
- Schulträger, Bildungseinrichtungen
- Landesamt
- Expertinnen und Experten aus dem Bereich „Digitale Bildung/Digitale Befähigung“

Bei Bedarf:

- Weitere Expertinnen und Experten entlang der Bildungskette (KiTa bis Seniorinnen und Senioren)

B.2: Förderung von E-Learning-Angeboten

Wir wollen E-Learning-Angebote im Landkreis fördern. E-Learning ermöglicht ein ortsunabhängiges Lernen, mit dem eine gleichbleibende Qualität, unabhängig von den Lehrenden, Ort und Zeit sichergestellt ist. Als Pilot wird die Umsetzung des Sonderprojekts/PJ26 „e-learning Pilot für den Brandschutz“ unterstützt. Das Projekt konzentriert sich auf die kreisliche Feuerwehrausbildung mittels E-Learning-Plattform. Ausgehend von den Ergebnissen des Projekts werden perspektivisch weitere Angebote geschaffen.

▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald
- Kreisfeuerwehrverband Mecklenburgische Seenplatte
- Landkreisverwaltungen

B.3: Fortsetzung der Maßnahmen des Schulentwicklungsplans des Landkreises

Wir verstetigen die Maßnahmen des Schulentwicklungsplans des Landkreises für/in Kooperation mit Schulen des Landkreises und bauen diese weiter aus, z. B. das Schul-Dienste-Management oder die Entwicklung von bedarfsgerechten Lerninhalten mit Virtueller Realität (VR).

▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung der folgenden strategischen Ziele ein:

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Land M-V

B.4: Entwicklung von Angeboten im Bereich der Medienbildung/Medienkompetenz

Medienkompetenzen, wie der Umgang mit (Online-)Medien, sollen landkreisweit entlang der Bildungskette gestärkt werden. Dafür müssen entsprechende Strukturen – sowohl personell als auch organisatorisch – geschaffen werden. Anknüpfungspunkt sind das Medienpädagogische Zentrum des Landes (MPZ) und die Kreismedienzentren des Landkreises. Beispielsweise mit Blick auf die Kreismedienzentren ist zu prüfen, inwiefern das bereits bestehende Aufgabenspektrum erweitert werden kann bzw. bereits bestehende personelle Ressourcen diese Aufgaben übernehmen können. Im Rahmen der Prüfung ist weiterhin zu klären, welche Träger darüber hinaus zur Verfügung stehen, um Kompetenzen im Bereich Medienbildung zu vermitteln. Beispielsweise sollen die Bibliotheken als Medieninformationszentren gestärkt werden und mit eigenen Medienpädagogen vor Ort Angebote für alle Bevölkerungsgruppen bereitstellen. Auch eine intensivere Einbindung der Volkshochschulen ist möglich, da diese bereits über die technische Ausstattung verfügen, um Weiterbildungen im gesamten Landkreis anzubieten. In Kombination dazu ist die Entwicklung eines spielerischen Digitalchecks zur eigenen Medienkompetenz mit angegliederten E-Learning-Möglichkeiten (Beispiel: <https://www.digitalcheck.nrw/>) zu prüfen. Die Umsetzung kann im Digitalpakt 2 erfolgen, der durch den Landkreis ausdrücklich gefordert wird.

▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“

▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Land M-V
- Kreismedienzentren

B.5: Digital First in der Berufsausbildung

Wir führen einen landkreisweiten Grundsatz für den Einsatz/das Prüfen des Einsatzes innovativer Technologien beim Aufbau und der Erarbeitung neuer Bildungsstätten (wie z. B. dem kreisseitigem Berufsbildungszentrum) und von Lehrplänen ein. Die Nutzung innovativer Technologien, wie z. B. Erweiterter und Virtueller Realität (AR/VR), ist daher in allen neuen Einrichtungen und Projekten zu prüfen und, wo sinnvoll, zu integrieren. Insbesondere werden die Berufsschulen angehalten, in ihren Medienbildungskonzepten festzulegen, wie sie AR/VR in der Ausbildung nutzen wollen. Hierzu findet eine entsprechende Evaluierung statt, um deutlich zu machen, in welchen Ausbildungsbereichen bereits digitale Methoden Anwendung finden.

Als Landkreis schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für den Einsatz der Technologie. Wir prüfen, inwiefern Übergangslösungen geschaffen werden können, um den Berufsschulen zeitnah Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten (Maßnahme Ü.3). Ein Austausch und die Kooperation mit nachführenden Unternehmen sind im Kontext der Maßnahme notwendig und sollen forciert werden, um die gelernten Kenntnisse nachhaltig in der Wirtschaft einsetzen zu können. Ferner sind Erkenntnisse aus dem MPSC Sonderprojekt PJ26 „VR-Technologie (im RBB-Müritz)“ zu berücksichtigen. Im Rahmen des Projekts sollen virtuelle Lernwelten am Regionalen Beruflichen Bildungszentrum Müritz in zwei Berufsbereichen eingesetzt und erprobt werden.

Hinweis: Die Maßnahme B.5 darf hierbei nicht isoliert von Maßnahme B.3 gedacht werden und ist unbedingt mit Maßnahme W.2 zu verknüpfen.

- ▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:
 - „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Industrie- und Handelskammern
 - Handwerkskammern
 - Berufsschulen und Bildungseinrichtungen
 - Land M-V
 - Unternehmensverbände

B.6: Medienkompetenzbildung im Kitabereich

Die Ausbildung von Medienkompetenzen bereits im Kitabereich ist wichtig und schafft zentrale Grundlagen für einen späteren qualifizierten Umgang mit digitalen Medien. Mit dem Qualifizierungskonzept „Digitalisierung im Dialog“ gibt es im Landkreis eine Pilot-Maßnahme, die einen wichtigen Beitrag in diesem Bereich leistet und weiter vorangetrieben wird. Ein Fokus des Konzepts ist die medienpädagogische Weiterbildung von Kita-Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Ausbildung einer Medien-Kita im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

- ▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:
 - „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“

- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Universität Greifswald

Leben, Kultur und Soziales

Gemeinsam.Digital.(Er)leben.

The background features a network of white circles connected by thin white lines, set against a white background. A large, dark teal triangular shape is positioned on the right side, overlapping the network. The overall design is clean and modern, with a focus on connectivity and digital themes.

5.7 Leben, Kultur und Soziales

Gemeinsam.Digital.(Er)leben.

Leben, Kultur und Soziales in Vorpommern-Greifswald heute

Unser Landkreis ist eine attraktive und beliebte Urlaubsregion: Die unverwechselbare Landschaft sowie ein breites Kultur- und Freizeitangebot sind das ganze Jahr ein Magnet für Jung und Alt. Mit der Vorpommerschen Landesbühne und dem Theater Vorpommern sowie den wiederkehrenden Festivals und Veranstaltungen, wie dem Usedomer Musikfestival, dem Fest des Nordens „Nordischer Klang“ und dem Baltic Lights auf Usedom, dem nördlichsten Schlittenhundrennen Deutschlands, verfügen wir über zahlreiche kulturelle Höhepunkte, die weit über die Landkreisgrenzen hinaus Strahlkraft haben. Eine weitreichende Museen- und Theaterlandschaft, die zahlreichen Gutshäuser, die vielfältige Künstlerschaft, das Handwerk mit den Handwerkermärkten sowie die maritimen Traditionen, wie beispielsweise die Fischer Teppiche und der traditionelle Bootsbau, erweitern das Angebot für Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher gleichermaßen und sind kulturelle Anlaufpunkte.

Leitlinie „Kunst und Kultur in der digitalen Gegenwart und Zukunft“

Im Jahr 2020 wurden unter breiter Beteiligung kulturpolitische Leitlinien für das Land Mecklenburg-Vorpommern verabschiedet.

Die Leitlinien begreifen die Digitalisierung als langfristige Querschnittsaufgabe und befördern den Diskurs über die Möglichkeiten und Grenzen einer digitalen und aktiven Gestaltung im Kunst- und Kulturbetrieb.

Quelle: Digitale Agenda und kulturpolitische Leitlinien für MV

Aber auch mit Blick auf das kulturelle und soziale Leben im ländlichen Raum hat unser Landkreis viele positive Aspekte zu bieten. Die aktive Dorfgemeinschaft, das ehrenamtliche Engagement und die Vereinsstrukturen sind feste Grundsteine des gesellschaftlichen Lebens in den ländlichen Regionen Vorpommern-Greifswalds.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurde das breite und vielfältige Kulturangebot um digitale Angebote erweitert, wie z. B. die digitalen Ortsrundgänge Usedom. Zusätzlich unterstützt wurde die Entstehung digitaler Kulturangebote im Rahmen der Kulturförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Bereits seit 2018 besteht die Förderung von Investitionen in die digitale Infrastrukturausstattung von Kulturträgern. Seit 2020 werden zusätzlich Fördermittel für die Bewerbung virtueller Kulturangebote eingesetzt (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018), Seite 28).

Nun gilt es, digitale sowie analoge Freizeitangebote miteinander zu verknüpfen, Kultur- und Sozialstrukturen zu stärken und analoge wie digitale Begegnungsstätten für die Menschen zu schaffen. Neu aufgesetzte Formate sollen weitergenutzt und digitale Lösungen für die Stärkung analoger Formate eingesetzt werden. So wird ein entscheidender Beitrag zur Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger geschaffen.

Herausforderungen im Handlungsfeld

Im Bereich Leben, Kultur und Soziales macht sich der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Raum stark bemerkbar. Während die Mehrheit der kulturellen Angebote in den Städten des Landkreises konzentriert ist, sind diese in den ländlichen Regionen eher rar.

Darüber hinaus sind die vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote fernab der touristischen Zentren oftmals vor allem für Touristinnen und Touristen nicht sichtbar genug. Hier bedarf es einer zentralen Darstellung aller Angebote, beispielsweise über eine zentrale Veranstaltungsplattform, um sich umfassend informieren zu können. Auch die Vermarktung und Bekanntheit der kulturellen Angebote über die Landkreisgrenzen hinaus ist ausbaubar – jedoch zentral für die Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis aber auch für die Anziehungskraft von Touristinnen und Touristen.

Eine weitere Herausforderung betrifft den Bereich Wohnen: In Ballungsgebieten und touristischen Zentren im Landkreis fehlt es an bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum sowie an Baulandflächen. Hinzu kommt, dass es aktuell sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum keine Übersicht zu Bauland oder bebaubaren Flächen gibt und somit nicht ersichtlich wird, wo Potenziale bestehen, neue Wohnflächen zu schaffen.

Der Trend zur „Stadtflucht“, der vor allem auch mit der COVID-19-Pandemie und der Entwicklung hin zum ortsunabhängigen Arbeiten zugenommen hat, verstärkt die Situation im gesamten Landkreis weiter, sowohl in den städtischen als auch zunehmend in den ländlichen Regionen. So konnten wir in den vergangenen Jahren einen verstärkten Zuzug verzeichnen. Im Jahr 2020 lag der Wanderungsgewinn bei 2070 Personen (vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021): Bevölkerungsentwicklung der Kreise und Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Faktoren der Bevölkerungsentwicklung), Seite 4). Dabei ist unser Bundesland und unser Landkreis vor allem bei den Berlinerinnen und Berlinern beliebt. Im Jahr 2020 zogen 4253 Berlinerinnen und Berliner nach Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021): Wanderungen in Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 14).

Bedarfe und aktuelle Entwicklungen

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses haben die Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises zahlreiche Bedarfe und Wünsche für den Bereich Leben, Kultur und Soziales geäußert. Dabei waren ein einfacher digitaler Zugang zu Kultur- und Freizeitinformationen und Veranstaltungen sowie der Ausbau von digitalen und analogen Begegnungsorten für Jung und Alt die zentralen Wünsche seitens der Bevölkerung.

Was wünschen Sie sich im Bereich Leben, Kultur und Soziales für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Für meine Jugendprojekte möchte ich digitale Förderanträge stellen können.

Ich wünsche mir eine regionale Veranstaltungsplattform, die alle Veranstaltungen bündelt und über die ich die Tickets erwerben kann.

Gerade im ländlichen Raum wünsche ich mir mehr Packstationen.

Ich stelle mir eine Vernetzungsplattform für Musikerinnen und Musiker vor, um gemeinsam persönliches Musizieren zu organisieren.

Für meinen Landkreis wünsche ich mir mehr hybride Veranstaltungsformate, um auch vom Wohnzimmer aus teilnehmen zu können.

Mir ist es wichtig, dass vorhandene Angebote sichtbar und nutzerfreundlicher gestaltet werden.

Mit einem Museum 24/7 stelle ich mir eine interaktive, digitale Führung durchs Museum vor.



Abbildung 13: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Leben, Kultur und Soziales für ein digitales Vorpommern-Greifswald?

Der Bedarf nach Übersichtlichkeit und Information sowie digitalen Kulturangeboten wurde bereits von den relevanten Akteurinnen und Akteuren erkannt. Mit dem gemeinsamen Informationsvertriebsnetz, der „Datendrehscheibe“ des Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), dem Kulturportal MV, das vor allem journalistisch über die Kulturszene im Land Mecklenburg-Vorpommern berichtet und Kulturschaffenden eine Plattform bietet (vgl. Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018 -2021, Seite 28) sowie dem Virtuellen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern, welches aus 51 Museen des Landes über 400 Exponate digital auf seiner Website präsentiert, gibt es schon heute im Landkreis bzw. in Mecklenburg-Vorpommern wichtige Digitalisierungsansätze der Kunst- und Kulturlandschaft. Darüber hinaus haben wir auch die Potenziale, die die Digitalisierung für den Bereich „Leben“ – im Sinne des täglichen Lebens als auch des gesellschaftlichen Miteinanders – bietet, für unseren Landkreis erkannt. Mit der neuen Kita-App „kuubu“, die im Rahmen des Modellvorhabens Smarte Land.Regionen entwickelt wird, sollen Kitas mit weiter von ihnen entfernten Kultureinrichtungen und Vereinen im Landkreis vernetzt werden.

App kuubu

Mit der App kuubu sollen Kultureinrichtungen, Vereine und ehrenamtlich Engagierte mit Kitas insbesondere im ländlichen Raum vernetzt werden. Dabei werden verstärkt digitale und hybride Angebote sichtbar für die Kitas auf der App eingestellt. Auch digitale Inhalte, wie z. B. Videos, können auf der App angeboten werden.

Quelle: Landkreis Vorpommern-Greifswald

Des Weiteren gibt es mehrere überregionale Trends der Kunst-, Freizeit- und Kulturlandschaft, die perspektivisch für Vorpommern-Greifswald relevant werden oder dies zum Teil schon sind. Insbesondere die folgenden Trends können sich maßgeblich auf die Entwicklung der Kultur- und Freizeitlandschaft auswirken.

Verschmelzung analoger und digitaler Lebenswelten

Die Digitalisierung prägt auch die Kunst- und Kulturlandschaft: „Das digitale Zeitalter beeinflusst den Kunst- und Kulturbetrieb in seiner Gesamtheit. Kunst und Kultur übernehmen im Zusammenspiel von analoger und digitaler Welt eine Vermittlungsfunktion“ (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018 -2021, Seite 28), heißt es in der Digitalen Agenda des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Kulturelle Angebote werden inzwischen nicht nur verstärkt ins Wohnzimmer nach Hause gebracht, beispielsweise mit 360 Grad Rundgängen. Auch Angebote vor Ort beinhalten verstärkt interaktive digitale Elemente, indem „klassische“ Erklärungstexte z. B. durch Apps, Multitouch-Anwendungen oder Mixed Reality ersetzt oder ergänzt werden. Diese Erweiterung analoger Angebote um digitale Elemente ermöglicht ein frisches Erleben der Kunst- und Kulturlandschaft.

Neuorganisation des Zusammenspiels zwischen Beruf und Freizeit

Bei vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern war schon vor der COVID-19-Pandemie ein Umdenken und eine Neustrukturierung der Arbeits- und Freizeiteinteilung zu erkennen. Neue Arbeitsmodelle und flexiblere Arbeitszeiten ermöglichen ein ortsunabhängiges Arbeiten und Lernen. Der Ausbau digitaler Infrastrukturen sowie die Nutzung digitaler Lösungen und Anwendungen, wie z. B. Videotelefonie und -konferenzen, Cloud Lösungen oder Kollaborationstools für digitale Zusammenarbeit, sind hierfür Grundvoraussetzung. Die neu gewonnene Flexibilität ermöglicht es Bürgerinnen und Bürger aber auch Besucherinnen und Besuchern des Landkreises, flexibler ihre Urlaubs- und Freizeitplanung zu gestalten. So ist eine Kombination aus Urlaubsaufenthalt und Arbeit, einer sogenannten „Workation“, an der Ostsee keine Seltenheit mehr. Gerne wird der Urlaub oder die Auszeit um ein bis zwei Tage mittels Telearbeit verlängert.

Wir müssen uns an die neuen Besucherströme anpassen – nicht nur verschieben sich auf diese Art die An- und Abreiseseite, sondern auch das Angebot an Freizeitangeboten sollte entsprechend konkretisiert werden. In dem Zuge müssen wir uns als mögliches Reiseziel in Kombination mit Telearbeit attraktiv positionieren und die Grundlagen im Sinne von Arbeitsräumen und schneller Internetverbindung schaffen. Bereits heute existieren und entstehen solche Räume an vielen Stellen in Vorpommern-Greifswald, wie z. B. mit dem Generationsquartier in Loitz oder der Initiative „Smart. Doerp. e.V.“, die seit Mai 2020 Co-Working-Spaces untereinander vernetzt.

Vereine und Gesellschaft organisieren sich digital

Vereine, Organisationen und Ortsgemeinschaften sind soziale Begegnungsorte – um diese zu erhalten, fallen vielfältige organisatorische Aufgaben an. Mit dem Einsatz digitaler Werkzeuge haben Vereine die Möglichkeit, sich effizienter zu organisieren und die Kommunikation zu erhöhen. Mittels eines Customer-Relationship-Managements (CRM) können Vereine und Organisationen z. B. ein kontinuierliches und bedarfsorientiertes Kontaktmanagement mit Mitgliedern, Freiwilligen und Alumni durchführen (vgl. Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021)). Aber auch die interne Kommunikation in Vereinen sowie die Aufgabenplanung und die interne Organisation werden mittels digitaler Programme vereinfacht. Wöchentliche Vereinstreffen in Präsenz können durch die Möglichkeit der digitalen Teilnahme erweitert werden. Dadurch wird es beispielsweise jungen Menschen, die für das Studium in eine andere Stadt gezogen sind, erleichtert, sich weiter im Verein zu engagieren.

Der ländliche Raum als attraktiver Wohn- und Lebensraum

Das Leben im ländlichen Raum wird seit der COVID-19-Pandemie wieder vermehrt geschätzt. Eine Umfrage, durchgeführt vom Ifo-Institut, hat ergeben, dass 13 Prozent der Befragten planen, aus deutschen Großstädten wegzuziehen (vgl. Dolls, M. und Mehles, J.-C. (2021), Seite 27). Die neu gewonnene Arbeitsflexibilität und der Wunsch nach mehr Platz und Natur lassen den ländlichen Raum zunehmend für Familien und Fachkräfte attraktiver werden. Den Wegzug von Fachkräften aus dem ländlichen Raum wird auf diesem Wege entgegengewirkt (vgl. Bähr, U., Biemann, J., Lietzau, J. und Hentsche, P. (2020), Seite 6).

Gleichzeitig kann die Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Lebensraum durch Mitgestaltungsmöglichkeiten, z. B. bei der Quartiersentwicklung, gefördert werden. Es gilt daher, die Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mitwirken zu lassen.

Ferner können digitale Plattformen dazu beitragen, der Knappheit an Wohnraum und Bauland entgegenzuwirken. Im Rahmen solcher Plattformen können Leerstände und potenzielles Bauland (sowohl im ländlichen als auch städtischen Raum) effektiv geortet werden. Der Strategieprozess hat verdeutlicht, dass sich die Bürgerinnen und Bürger im Bereich des Bauland- und Flächenmanagements eine verbesserte Koordinierung und Bereitstellung von Informationen wünschen. Ein landkreisweites Baulandkataster kann aktuelle sowie zukünftige Entwicklungen besser analysieren und Potenziale offenlegen.

Leitbild

Unsere Zukunftsvision für den Bereich Leben, Kultur und Soziales

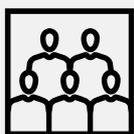
- ▶ Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen sowie den Chancen, die die Digitalisierung in diesem Kontext bietet, haben wir die folgende Vision für den Bereich Leben, Kultur und Soziales entwickelt, die wir perspektivisch realisieren wollen:



„Ein digitales Vorpommern-Greifswald der Zukunft bedeutet für mich, dass ich mich aktiv an der **Gestaltung meines Quartiers** beteiligen kann. Ich erhalte zentral Informationen, wo Bauflächen ausgewiesen sind. Alle **Veranstaltungen und kulturellen Erlebnisse sind zentral einsehbar** – ob aus dem Wohnzimmer oder vor Ort, ich verpasse keine Veranstaltung mehr.“



Digitale Anwendungen helfen maßgeblich dabei, das Gemeinschaftsgefüge sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Landkreis zu stärken. Das Miteinander wird aktiv unterstützt und gefördert, wodurch sich Synergien für andere Bereiche, wie beispielsweise den Mobilitätsbereich, ergeben.



Gleichzeitig bestehen digitale Begegnungsangebote, um den Austausch und die Zusammenarbeit über den eigenen Wohnort hinaus zu fördern.



Mit Hilfe der Digitalisierung und der Etablierung von Beteiligungsmöglichkeiten, bspw. bei der Stadt- und Dorfentwicklung, gestalten die Bürgerinnen und Bürger ihren Lebensraum aktiv mit.



Kunst- und Kulturangebote für Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen werden gut sichtbar und gebündelt angeboten.



Kultur wird on demand ins Wohn- oder Hotelzimmer gebracht und attraktiv für Jung und Alt gestaltet.

Strategische Ziele

Unsere strategischen Ziele im Bereich Leben, Kultur und Soziales

► Ausgehend von unserer Zukunftsvision haben wir drei strategische Ziele abgeleitet, die als Orientierung für die gemeinsame digitale Gestaltung unseres Landkreises dienen:

1 Wir stärken Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt dank digitaler Lösungen

Digitale Anwendungen helfen dabei, das Gemeinschaftsgefüge sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Landkreis zu stärken. Das Miteinander wird aktiv unterstützt, Dorfgemeinschaften und Vereinsstrukturen werden mithilfe digitaler Dienste gestärkt und Begegnungsräume geschaffen bzw. gefördert.

2 Wir bauen Kultur- und Freizeitangebote durch digitale Lösungen niedrigschwellig aus und machen sie (über-) regional bekannt

Durch digitale Anwendungen und den Einsatz technologischer Lösungen werden Kultur- und Freizeitangebote neu erlebbar und überregional vermarktet. Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten werden leicht zugänglich und gebündelt zur Verfügung gestellt. So kann der Zugang zu Kulturgütern und Freizeitangeboten erleichtert und für alle Altersgruppen ansprechend weiterentwickelt werden.

3 Wir fördern die Stadt- und Dorfentwicklung digital

Die Stadt- und Dorfentwicklung wird neu digital gestaltet – dafür werden Experimentierräume geschaffen, Beteiligungsformate entwickelt und digitale Lösungen sinnvoll eingesetzt.

Maßnahmen

Unsere Maßnahmen für den Bereich Leben, Kultur und Soziales

- ▶ Ausgehend von unserer Zukunftsvision und den abgeleiteten strategischen Zielen haben wir die folgenden Maßnahmen entwickelt, die wir in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren umsetzen werden:

LS.1: Digitales Baulandkataster

Das Bauland- und Flächenmanagement ist lokal und regional unterschiedlich organisiert und wird meist lokal koordiniert. Zum besseren Ressourceneinsatz und zur interkommunalen Abstimmung soll ein landkreisweites Baulandkataster entwickelt werden. Dieses weist nicht nur Bauflächen aus, sondern auch öffentliche Planungsunterlagen (B-Pläne, F-Pläne) sind jederzeit online einsehbar. Dadurch erhalten beispielsweise interessierte Bürgerinnen und Bürger einen Überblick, wo potenziell Baugrundstücke zur Verfügung stehen.

Langfristig kann das Kataster um einen Bewerbungsprozess für Bauland ergänzt werden.

- ▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:
 - „Wir fördern die Stadt- und Dorfentwicklung digital“
- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Kommunen und Gemeinden
 - Wohnungsverbände und -gesellschaften
 - IT-Firmen

LS.2: Beteiligungsplattform zur Quartiersentwicklung

Die Bürgerinnen und Bürger sollen aktiv in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes eingebunden werden. Über ein spezielles Beteiligungsangebot, das in die unter V.3 und Ü.4 beschriebene Plattform zur Bündelung aller Beteiligungsprozesse integriert wird, können Ideen gesammelt und Vorschläge diskutiert werden.

- ▶ Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:
 - „Wir fördern die Stadt- und Dorfentwicklung digital“
- ▶ Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:
 - Landkreisverwaltung
 - Kommunalverwaltungen
 - IT-Firmen

LS.3: Projekt Digitallotsinnen und Digitallotsen für Vereine

Zur Stärkung des digitalen Ehrenamtes im Landkreis werden in Kooperation mit einer regionalen wissenschaftlichen Einrichtung ausgewählte Vereine technisch ausgestattet und Digitallotsinnen und Digitallotsen in den Vereinen ausgebildet, welche anschließend als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren. Als Landkreis planen wir, dauerhaft eine Digitallotsin oder einen Digitallotsen für das Ehrenamt im Landkreis zu installieren. Für die Projektumsetzung werden zunächst Fördermöglichkeiten eruiert und Fördermittel beantragt.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir stärken Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt dank digitaler Lösungen“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Hochschule Neubrandenburg
- Regionale Vereine und Selbsthilfegruppen

LS.4: Beförderung von digitalen und hybriden Kulturangeboten

Der Einsatz digitaler und hybrider Kulturangebote soll befördert werden. Wir als Landkreis handeln hier als Impulsgeber und nehmen eine Moderationsfunktion ein. Im ersten Schritt bringen wir die Akteurinnen und Akteure zusammen, um die Stakeholder und den Handlungsbedarf anzustoßen. Ziel ist es, dass mit neuen Dialogen und Gesprächen ergänzende hybride und digitale Angebote geschaffen werden und Akteurinnen und Akteure voneinander lernen.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir bauen Kultur- und Freizeitangebote durch digitale Lösungen niedrigschwellig aus und machen sie (über-)regional bekannt“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Vereine
- Tourismusbetriebe
- Kulturveranstalter

LS.5: Verstetigung der kuubu-App

Die App kuubu hat es sich zum Ziel gesetzt, Kultureinrichtungen, Vereine und ehrenamtlich Engagierte (= Anbieterinnen und Anbieter) mit den Kitas des Landkreises zu verbinden. Dabei müssen keine weiten Wege zurückgelegt werden. In der App werden Angebote von Anbieterinnen und Anbietern bereitgestellt, um sichtbar für die Kitas des Landkreises zu sein. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf digitalen und hybriden Formaten.

Die App wird ab 2023/24 über Kitas hinaus erweitert.

Es gilt, die App zu verstetigen und notwendige Strukturen zu schaffen.

► Die Maßnahme zählt unmittelbar auf die Realisierung des folgenden strategischen Ziels ein:

- „Wir stärken Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt dank digitaler Lösungen“

► Folgende Akteurinnen und Akteure sind an der Umsetzung der Maßnahme beteiligt:

- Landkreisverwaltung
- Bildungseinrichtungen und Kitas
- Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Bausteine der Digitalisierungsstrategie im Überblick	7
Abbildung 2: Geografische Verteilung der im Rahmen der Strategieentwicklung identifizierten Stakeholder mit strategischer (z. B. politische Akteurinnen und Akteure) oder projektbezogener Relevanz (z. B. als Umsetzungspartner) im Landkreis nach Handlungsfeld	12
Abbildung 3: Geografische Verteilung der im Rahmen der Strategieentwicklung identifizierten bestehenden Digitalisierungsprojekte und -ansätzen im Landkreis	13
Abbildung 4: Wichtige Meilensteine des Strategieprozesses	17
Abbildung 5: Arbeitsschritte zur Entwicklung der Maßnahmen für die Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald	20
Abbildung 6: Unsere Zukunftsvision von einem smarten Alltag in Vorpommern-Greifswald	25
Abbildung 7: Verkehrsanbieter im Landkreis Vorpommern-Greifswald	32
Abbildung 8: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Mobilität für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	33
Abbildung 9: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Gesundheit und Pflege für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	43
Abbildung 10: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Wirtschaft und Arbeit für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	53
Abbildung 11: Stimmen der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (Auszug) aus den Beteiligungsformaten 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Digitale Verwaltung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	62
Abbildung 12: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Wissenschaft und Bildung für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	71
Abbildung 13: Stimmen der Bürgerinnen und Bürger (Auszug) im Rahmen der Beteiligungsformate 2021 sowie der Beteiligungsplattform CONSUL unter der übergeordneten Frage: Was wünschen Sie sich im Bereich Leben, Kultur und Soziales für ein digitales Vorpommern-Greifswald?	81

Quellenverzeichnis

Bähr, U., Biemann, J., Lietzau, J. und Hentsche, P. (2020): Coworking im ländlichen Raum. Bertelsmann Stiftung.
URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Coworking_im_laendlichen_Raum.pdf

Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern. Medienpädagogisches Zentrum.
URL: <https://www.bildung-mv.de/schule-digital/medienpaedagogisches-zentrum/>

Bitkom (2020): Die Menschen wollen KI – und haben auch Angst vor ihr.
URL: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Die-Menschen-wollen-KI-und-haben-auch-Angst-vor-ih>

Bünger, R. (2019): Von 15 Bürgermeister aus Mecklenburg-Vorpommern bieten Hauptstädtern Wohnraum an. Der Tagesspiegel. URL: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/immobilien/lasst-uns-berlin-groesser-denken-15-buergermeister-aus-mecklenburg-vorpommern-bieten-hauptstaedtern-wohnraum-an/25011512.html>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2022): INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung.
URL: <https://www.inkar.de/>

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2020): Glossar zur Erklärung wesentlicher Begriffe der Digitalisierung. URL: https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/handreichung-digitalisierung.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Bundesministerium des Innern und für Heimat: Onlinezugangsgesetz (OZG). URL: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/verwaltungsmodernisierung/onlinezugangsgesetz/onlinezugangsgesetz-node.html>

Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2021): Breitbandatlas des Bundes.
URL: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/Telekommunikation/Breitband/breitbandatlas/start.html>

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022): Fakten & Zahlen. Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung.
URL: <https://www.bioconvalley.org/gesundheitsland-mecklenburg-vorpommern-mv/gesundheitswirtschaft-in-zahlen>

Cesinger, B., Kulas, C., Lienbacher, E., Vallaster, Christine (2020): Virtual Reality Augmented Reality im Handel. FH Salzburg. URL: https://www.fh-salzburg.ac.at/fileadmin/fhs_daten/forschung/bwl-kmu/documents/Brosch%C3%BCre_AR_VR_FHS_web.pdf

Chardon, M.: Daseinsvorsorge. Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Das Europalexikon.
URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/176770/daseinsvorsorge/>

Coworking Festival MV (2022). Smart Doerp e.V. URL: <https://coworking-festival-mv.de/impressum/>

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (2021): Digitalisierung im Verein.
URL: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/dseeerklaert/digitalisierung-im-verein/#toggle-id-4>

Dolls, M. und Mehles, J-C. (2021): Wie beeinflusst die Corona-Pandemie die Wohnortpräferenz? Ifo-Institut.
URL: https://www.ifo.de/DocDL/sd-2021-08-dolls-suburbanisierung_1.pdf

Drechsel-Grau, E., Joos, S., Kaiser, F., Leibinger, P., Schmid, A., Sturm, H. (2021): IGZ konkret. Institut für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung Universitätsklinikum Tübingen.
URL: https://www.kbv.de/media/sp/IGZ_konkret_Gutachten_2021.pdf

DVZ Datenverarbeitungszentrum Mecklenburg-Vorpommern GmbH: Digitalisierung der Verwaltung.
URL: <https://www.dvz-mv.de/>

Gabler Wirtschaftslexikon (2022). Virtuelle Realität.
URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/virtuelle-realitaet-54243>

IHK Neubrandenburg (2022): Interne monatliche Unternehmensstatistik der IHK Neubrandenburg für das östliche MV zu Unternehmen in der Kammerregion.

Kma Magazin (2020): Ärztemangel in Kliniken verschärft sich.
URL: <https://www.kma-online.de/aktuelles/klinik-news/detail/aerztemangel-in-kliniken-verschaerft-sich-a-43978>

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern: DigitalPakt Schulen 2019-2024.
URL: <https://www.lfi-mv.de/foerderfinder/digitalpakt-schulen-2019-bis-2024/>

Landkreis Vorpommern-Greifswald (2018): Integriertes Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. Endbericht. Erarbeitet durch BTE und UmweltPlan GmbH.

Landkreis Vorpommern-Greifswald (2020): Pflegesozialplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Landkreis Vorpommern-Greifswald. GeoShop Vorpommern Greifswald.
URL: <https://www.kreis-vg.de/B%C3%BCrgerservice/Kataster-und-Vermessung/GeoShop-VG/>

Medienzentrum Greifswald e.V. (2021). Die ComputerSpielSchule in Greifswald.
URL: <https://medienzentrum-greifswald.de/csg/>

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2020): Kulturpolitische Leitlinien für Mecklenburg-Vorpommern.
URL: https://www.kultur-mv.de/fileadmin/kulturportal/images/Leitlinien/broschuere_leitlinien_A4_110820_web.pdf

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern: Bevölkerungsprognose Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 Landesprognose.
URL: https://www.region-seenplatte.de/media/custom/3148_319_1.PDF?1606138141

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2018): Digitale Agenda der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern 2018-2021. URL: [file:///C:/Users/DE121001/Downloads/Digitale%20Agenda%202018-2021%20Stand%2010.8.2021%20\(7\).pdf](file:///C:/Users/DE121001/Downloads/Digitale%20Agenda%202018-2021%20Stand%2010.8.2021%20(7).pdf)

Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2022): Mobilfunk.
URL: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/im/Digitalisierung/mobilfunk/>

MV-Serviceportal: Übersicht Online-Dienste. URL: <https://www.mv-serviceportal.de/zb/uebersicht-online-dienste/>
abgerufen

Nachfolgezentrale MV. URL: <https://www.nachfolgezentrale-mv.de/unternehmensnachfolge-in-mv/>

Prognos (2019): Prognos Zukunftsatlas 2019.

Siegel, J., Fischer, C., Drathschmidt, N., Gelep, A., Kralinksi, T. (2020): Verwaltung im Lockdown. Universität Potsdam.
URL: <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/48606/file/pwsr133.pdf>

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2021): Koalitionsvereinbarung 2021-2026: Aufbruch 2030 – Verantwortung für heute und morgen. URL: <https://spd-mvp.de/uploads/spdLandesverbandMecklenburgVorpommern/Downloads/Koalitionsvertrag-SPD-DIE-LINKE-MV-2021-2026.pdf>

Statista (2019): Kreise mit der geringsten Bevölkerungsdichte in Deutschland im Jahr 2019.
URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1184710/umfrage/kreise-geringste-bevoelkerungsdichte/> abgerufen

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021): Bevölkerungsentwicklung der Kreise und Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Faktoren der Bevölkerungsentwicklung). URL: <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/A%20I%20Bev%C3%B6lkerungsstand/A113/A113%202020%2000.pdf>

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2021): Wanderungen in Mecklenburg-Vorpommern 2020. URL: <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/A%20III%20Wanderungen/A%20313%20J/A313J%202020%2000.pdf>

Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH. ILSE Bus – der Rufbus. URL: <https://ilse-bus.de/kontakt/197-2/>

Weber, M., Eckert, K-P., Konzack, R.: Von Public IoT- Das Internet der Dinge im Öffentlichen Raum. Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme Fokus.
URL: https://cdn0.scrvt.com/fokus/36c5e4909a46af02/982714594f78/WP_Public_Internet_of_Things_web.pdf

Wiechmann, T.; Terfrühte, T. (2017): Smart Country regional gedacht – Teilräumliche Analysen für digitale Strategien in Deutschland. Bertelsmann Stiftung.

Anlage zur Digitalisierungsstrategie des Landkreises Vorpommern-Greifswald: Umsetzungskonzept

Übergeordnete Ansätze

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

Ü.1: Aufbau eines „Smart Region“-Netzwerkes

Wir etablieren ein permanentes „Smart Region“-Netzwerk zur Stärkung der Kooperation und des Wissenstransfers im Landkreis. Dies erfolgt u. a. durch

- Verstärkung der jährlichen Digitalkonferenz
- Aufbau einer Übersicht zu den bestehenden Digitalisierungsprojekten der verschiedenen Sektoren sowie Akteurinnen und Akteure im Landkreis
- Einrichtung themen- und projektspezifischer Dialogforen unter Einbindung regionaler Expertinnen und Experten sowie Multiplikatoren

Umsetzungsvorschlag

U. a. Etablierung einer jährlichen Digitalkonferenz (siehe Ü.4) und regelmäßiger Dialogforen (siehe Handlungsfelder) zum Austausch und zur Stärkung der Kooperation mit reg. Stakeholdern

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Verbände
- Stakeholder

Ü.2: Organisationsentwicklung/Governance

Es gilt, im Landkreis die nötigen Strukturen für die Steuerung und Koordinierung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und ihrer Projekte zu schaffen. Für eine Übersicht der Projektlandschaft wird eine öffentliche Projektdatenbank eingerichtet. Diese beinhaltet Projekte des Landkreises, regionaler Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie Akteurinnen und Akteure der Privatwirtschaft. Ziel der Projektdatenbank ist es, die Sichtbarkeit der Digitalprojekte im Landkreis zu erhöhen.

Umsetzungsvorschlag

Z. B. Fortführung des Projektbüros, Ausbau und Veröffentlichung der erarbeiteten Projektdatenbank

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- FEG Vorpommern GmbH

Ü.3: Ausbau Breitband- und Mobilfunkinfrastruktur

Der Ausbau einer grundlegenden und zukunftssicheren Infrastruktur ist von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Digitalisierung. Dabei stellen Glasfaser als Technologie der Zukunft und der 5G Mobilfunkstandard wichtige Bausteine dar. Wir als Landkreis treiben die bereits bestehenden Maßnahmen weiter voran, bisher unterversorgte Gebiete, die perspektivisch nicht eigenwirtschaftlich durch die Telekommunikationsunternehmen erschlossen werden, im Rahmen der bestehenden Förderprogramme, insbesondere des Bundesförderprogramms, auszubauen.

Zentraler Bestandteil für einen effizienten Ausbau ist dabei die enge Zusammenarbeit der beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie zwischen den Kommunen.

An Stellen im Landkreis, wo in naher Zukunft kein Breitband ausgebaut wird, prüfen wir den Einsatz von Alternativen/Übergangslösungen (z. B. Internet via Satelliten).

Umsetzungsvorschlag

- Fortsetzung der Ausbaumaßnahmen im Rahmen der bestehenden Förderprogramme
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, um Synergien zu schaffen und vorhandene Potenziale zu nutzen
- Prüfung möglicher Alternativen zu leitungsgebundenen Anschlüssen und Schaffungen von Übergangslösungen

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Telekommunikationsunternehmen
- Bund
- Land M-V

Ü.4: Verstetigung des Beteiligungsprozesses in der Umsetzungsphase

Es gilt, in der Umsetzungsphase dauerhafte Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Bürgerinnen und Bürger und regionale Stakeholder sicherzustellen. Dafür soll u. a.

- a. die Digitalkonferenz als jährliche Netzwerk- und Informationsveranstaltung etabliert werden.
- b. eine permanente Website zur Digitalisierungsstrategie des Landkreises, inklusive Projektdatenbank und interaktiver Beteiligungsplattform für den Umsetzungsprozess eingerichtet werden.
- c. weitere Formate entwickelt und damit experimentiert werden.

Umsetzungsvorschlag

- Fortsetzung eingeführter Formate, wie der Beteiligungsplattform und der Veranstaltungsformate
- Konzeption und Entwicklung einer Website zur Digitalisierungsstrategie (in Verbindung mit V.5)
- Konzeption weiterer Beteiligungsformate

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung

Ü.5: Erhöhung der (digitalen) Teilhabe der Bevölkerung durch die Stärkung digitaler Kompetenzen

Die Stärkung digitaler Kompetenzen ist eine grundlegende und permanente Aufgabe, welche zu einer selbstbestimmten Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen beiträgt. Aufgrund der rasanten Entwicklungen im Bereich digitaler Anwendungen, Funktionen und Innovationen müssen sowohl in Bildungseinrichtungen, aber auch in Wirtschaft, Kultur und vielen weiteren Bereichen die Entwicklung und Nutzung von digitalen Kompetenzen kontinuierlich geschult werden.

Zu entwickelnde Angebote sind z. B. Schulungsangebote, Digitallotsinnen und Digitallotsen, Schauräume und mehr.

Umsetzungsvorschlag

- Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung digitaler Kompetenzen
- Einführung als Grundsatz in allen Arbeitsgruppen und Projekten (Übertragung an das Dialogforum „Digitale Befähigung“ – B.1)

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Bildungs- und Kultureinrichtungen

Ü.6: Etablierung von Digitalwerkstätten/Reallaboren

Wir richten ein sektorübergreifendes Labor (im Sinne eines Kreativraumes) ein, in welchem verschiedene Projektteams Ideen entwickeln und ausprobieren können. Die anzuschaffende Technik und die erforderlichen Räumlichkeiten werden gemeinschaftlich genutzt, wodurch Kosten eingespart werden. Dadurch lassen sich sinnvolle Synergien mit anderen Projekten aus den jeweiligen Handlungsfeldern bilden.

Umsetzungsvorschlag

- Prüfung verfügbarer Räumlichkeiten, um „flächendeckend“ das Gespräch zu ermöglichen (ggf. Co-Working-Spaces)
- Bereitstellung der Räumlichkeiten sowohl verwaltungsintern als auch für Externe

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung (Projektbüro)
- Bildungsträger
- Vereine
- Bürgerinnen und Bürger
- Digitallotsinnen und Digitallotsen

Ü.7: Sicherstellen einheitlicher Standards zum sicheren Umgang mit Daten und Datenschutzerfordernungen

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, Daten zuverlässig vor Cyber-Attacken zu schützen, soll ein festgelegter Standard zum Datenschutz und dem Umgang mit Daten entwickelt werden (inkl. eines praktischen Handlungsleitfadens für Datenschutzerklärungen auf Websites, Firewalls etc.). Regelmäßige Schulungen und Informationspakete unterstützen bei der Aufklärung und Umsetzung des Themas Datenschutz. Dies ermöglicht eine sicherere Digitalisierung in allen Handlungsfeldern.

Umsetzungsvorschlag

- Prüfung, welche Schulungsmaterialien bislang zur Verfügung stehen
- Umsetzungsprüfung eines Datenstandards
- Konzeptentwicklung, Entwicklung Leitfaden, Rückspiegelung mit Expertinnen und Experten notwendig

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- IT-Dienstleister

Weitere übergeordnete Ideen aus dem Beteiligungsprozess

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Mobilisierung von nicht digitalaffinen Akteurinnen und Akteure und Stärkung der digitalen Teilhabe

Denkbar ist die Einrichtung physischer Lotsenstellen, z. B. in Kombination mit bestehenden und geplanten Coworking und Mehrfunktionenhäusern oder in Form eines mobilen Digitalen Schauraumes. Hier könnte über den Digitalisierungsprozess und Projekte im Landkreis informiert und „Digitalisierung“ zum Anfassen und Ausprobieren vorgestellt werden. So wird die Teilhabe erhöht und auch nicht-digitalaffine Bevölkerungsgruppen werden einbezogen.

Ein Dorf-IT-Stammtisch bietet zusätzlich eine Vor-Ort-Möglichkeit, digitale Kompetenzen zu erlangen. In kleinen niedrighwelligen Angeboten werden Veranstaltungen zum Erlangen von Methoden und Fertigkeiten durchgeführt.

Handlungsfeld Mobilität

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

M.1: Dialogforum „Digitale Mobilität“

Der Austausch der relevanten Mobilitätsakteurinnen und -akteure im Landkreis wird institutionalisiert. Dafür erfolgt die Einrichtung eines Dialogforums „Digitale Mobilität“. Das Forum befasst sich zunächst mit den zentralen Herausforderungen im Handlungsfeld und stellt sicher, dass perspektivisch Maßnahmen ergriffen werden, die zielgerichtet und realisierbar sind.

Im ersten Schritt werden im Rahmen des Dialogforums Herausforderungen gesammelt und priorisiert, um im Austausch mit dem Landkreis Lösungsansätze zu erarbeiten. Hierzu müssen – ggf. mit externer Unterstützung – der Status quo im Landkreis und insbesondere die technische Ausstattung der Unternehmen sowie der erforderliche Investitionsbedarf erhoben werden.

Darüber hinaus wird sich das Dialogforum perspektivisch u. a. mit folgenden Themen befassen:

- Zentrale Mobilitätsplattform
- Bedarfsanalyse zur Anbindung der „letzten Verkehrsmeile“
- Einsatz alternativer Kraftstoffe (Nutzung von Fördermitteln)
- Intelligente Verkehrssteuerung
- Flächendeckendes Parkraummanagement im Landkreis

Das Dialogforum trifft sich vierteljährlich und ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

Umsetzungsvorschlag

- Anstoß des Dialogforums durch das Projektbüro auf Basis der Akteursanalyse und Digitalwerkstätten.
- Turnus: Zu Beginn vierteljährlich
- Stammgremium, themenbezogen werden andere Akteurinnen und Akteure hinzugezogen

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Relevante Mobilitätsakteurinnen und -akteure (Verkehrsgesellschaften, Verbände etc.)
- Landkreisverwaltung
- Vertreterinnen und Vertreter des Landes M-V

Strategische Ziele

- „Wir nutzen Synergien und schaffen eine Vielfalt durch die systematische Verknüpfung von Mobilitätsangeboten“
- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“
- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

M.2: Zentrale Mobilitätsplattform

Für eine nutzerorientierte, zentrale Mobilitätsplattform bedarf es einer Gesamtlösung. Es gilt, bestehende Aktivitäten und Optionen zu prüfen. Ansatzpunkt kann z. B. die einheitliche digitale Mobilitätsplattform (Mobility inside-App) der Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (VMV) sein. Diese soll perspektivisch u. a. Fahrdaten landesweit digital bereitstellen und Tickets online verkaufen.

Im Rahmen des Dialogforums (Maßnahme M.1) gilt es, bereits bestehende Aktivitäten zu eruieren, voranzutreiben und aktiv, z. B. durch Kommunikationsmaßnahmen, zu unterstützen.

Das Dialogforum prüft ferner, welche Voraussetzungen im Landkreis sowie durch die Verkehrsunternehmen geschaffen werden müssen, um an einer Plattformlösung partizipieren zu können und inwiefern hierzu ggf. Fördermittel genutzt werden können. Grundlage für die Plattform ist zudem die Einführung eines Verbundtickets oder eines „Vorpommern-Tickets“, wie im Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen“ landesweit vorgesehen.

Die dazu bereits laufenden Bemühungen auf Landesebene werden ebenfalls durch das Dialogforum begleitet.

Umsetzungsvorschlag

- Umsetzung durch das Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Begleitung und Analyse der bestehenden Aktivitäten und regelmäßiger Austausch zu aktuellen Entwicklungen
- Prüfung der zu schaffenden Voraussetzungen und ggf. Nutzung von Fördermitteln

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)

Strategisches Ziel

- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“

M.3: Erweiterung der Mobilitätsplattform um smarte Fahrgemeinschaftsangebote

Perspektivisch ist zu prüfen, inwiefern die in der Entwicklung befindliche Mobilitätsplattform um bedarfsgerechte On-Demand- (insbesondere den ILSE-Bus) und Sharing-Angebote ergänzt werden kann, um ein breites und anbieterübergreifendes Mobilitätsangebot bereitzustellen. Durch die Integration alternativer Mobilitätsangebote können Pendlerströme gebündelt und der Individualverkehr reduziert werden.

Umsetzungsvorschlag

- Beratung und Unterstützung durch das Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Prüfung der technischen Voraussetzungen im Rahmen der bestehenden Plattform
- Austausch mit den Akteuren, um die Integration in die Plattform umzusetzen

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Private Mobilitätsanbieter
- Landkreisverwaltung

Strategische Ziele

- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

M.4: Weiterentwicklung der On-Demand- und Sharing-Angebote für die letzte Meile

Um alternative Mobilitätsformen zu stärken und auszubauen und insbesondere den ländlichen Raum effektiv anzubinden, muss geprüft werden, welche Bedarfe – vor allem mit Blick auf die letzte Meile – bestehen und wie diesen sinnvoll begegnet werden kann. Die Bedarfsanalyse sollte durch das Dialogforum begleitet werden (Maßnahme M.1).

In Abhängigkeit vom Ergebnis der Analyse muss geprüft werden, welche bedarfsgerechten Angebote für die Anbindung der letzten Meile genutzt und implementiert werden können. Bereits bestehende On-Demand- und Sharing-Angebote, z. B. ILSE-Bus und UsedomRad, sind weiterzuentwickeln und auszuweiten, um einen digitalisierten und flexiblen Flächenbetrieb anzubieten.

Umsetzungsvorschlag

- Beratung und Unterstützung durch das Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Bedarfsanalyse, Analyse der Fahrgastsituation (inkl. Schülerverkehr)
- Konzeptentwicklung und Umsetzung
- Aufbau auf bestehenden Angeboten, wie ILSE-Bus und UsedomRad

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- On-Demand-Dienstleister
- Weitere Verkehrsgesellschaften

Strategische Ziele

- „Wir schaffen ein flächendeckendes, soziales und gerechtes Mobilitätsangebot“
- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“
- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

M.5: Entwicklung und Umsetzung alternativer Mobilitätskonzepte

Eine weitere zentrale Aufgabe des Dialogforums (Maßnahme M.1) ist die Befassung mit klimaneutraler Mobilität im ÖPNV als auch im Individualverkehr. Insbesondere die Frage alternativer Kraftstoffe wird perspektivisch eine zentrale Rolle spielen und sollte frühzeitig mitgedacht werden.

Im ersten Schritt gilt es daher, den Ist-Stand zu analysieren und derzeitige bestehende Ansätze mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. In dem Kontext sind potenzielle Fördermöglichkeiten direkt mitzudenken.

Diese Maßnahme zählt auf das Klimaschutzmanagement des Landkreises ein.

Umsetzungsvorschlag

- Beratung und Unterstützung durch das Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Analyse des Ist-Standes
- Diskussion und Prüfung alternativer Ansätze
- Prüfung von Fördermöglichkeiten

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Dialogforum „Digitale Mobilität“ (Maßnahme M.1)
- Kommunen
- Kommunale Gesellschaften

Strategisches Ziel

- „Wir gestalten Mobilität im Landkreis dauerhaft ökologisch“

M.6: Mobilitätsdatenbasierter Ausbau der Radwege und digitale Erschließung

Alternative Mobilitätsformen sind vor allem für Kurzstrecken zu stärken und auszubauen. Damit einher geht der Ausbau der Infrastruktur (Radwege) für Fahrräder und E-Bikes. Durch die Nutzung von Mobilitätsdaten werden Informationen zur Priorisierung des Infrastrukturausbaus gewonnen. Auf dieser Basis werden weitere Spezifizierungen des Raumordnerischen Radverkehrsplans auf Landkreisebene bzw. bei den Straßenbaubehörden vorgenommen.

In dem Kontext der digitalen Erschließung der Radwege sollen bereits bestehende Angebote (wie z. B. www.dino-navi.de auf Landesebene oder Apps, wie komoot.de oder outdooractive.de) und weitere touristische Themenrouten geprüft und weiterentwickelt werden.

Umsetzungsvorschlag

- Analyse potenzieller, bestehender und zu erhebender Datenquellen
- Aufbau auf Erkenntnissen aus bestehenden Angeboten, wie z. B. Daten zum Nutzerverhalten des ILSE-Busses und UsedomRad

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Tourismus und Mobilität

Strategisches Ziel

- „Wir heben Mobilitätspotenziale und stellen die Anschlussfähigkeit sicher“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Mobilität

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Intelligente Verkehrssteuerung

Durch die Einrichtung eines Sensordatenmanagements an besonders kritischen Punkten kann die bedarfsorientierte Verkehrsleitung erfolgen. Durch die Einbettung in Applikationen und Routingsysteme kann der Verkehrsfluss dynamisch optimiert werden. Weitere Anwendungsfälle, wie touristische Information und Besucherlenkung sowie ein intelligentes Parkleitsystem, können ergänzt werden.

Digitales Parkraummanagement

Durch digitale Bezahlmöglichkeiten an Parkautomaten, das Lösen eines Parkscheines per App sowie ein Parkleitsystem an touristischen Schwerpunkten können Vorteile für die Nutzerinnen und Nutzer geschaffen werden. Eine intermediäre App würde Buchung und Abrechnung von Stellplätzen ermöglichen.

Hierbei sollten keine Insellösungen vorangetrieben werden, sondern es bedarf eines flächendeckenden Parkraummanagements. Es sollte auf bereits laufenden Pilotprojekten, z. B. bei den Kaiserbädern auf Usedom oder in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, aufgebaut werden.

Handlungsfeld Gesundheit und Pflege

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

G.1: Entwicklung einer digitalen Gesundheitsversorgungsmodellregion

Die Sicherung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung ist für uns ein zentrales Anliegen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, braucht es vor allem Lösungen für den bestehenden Fachkräftemangel. Die Digitalisierung der Gesundheitsbranche ist ein wesentliches Vehikel zur Bewältigung der Fachkräftekrise. Zusätzlich ist sie essenziell für die Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere im ländlichen Raum. Angestrebt wird daher die Entwicklung einer Modellregion u. a. durch:

- a. Digitalisierung von integrierten und institutionsübergreifenden Prozessen, wie z. B. digitale Rezepte und Lieferungen, digitales Entlassungsmanagement etc.
- b. Die Nutzung der Chancen der Digitalisierung durch die Vereinfachung und Automatisierung von Institutionsinternen Prozessen und Anwendungen. Hier gilt es, die Anwendungen und Use Cases zu analysieren und in einem Konzept zusammenzufassen sowie gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren Anwendungsszenarien zu entwickeln.
- c. Die systematische Erweiterung und den Ausbau bestehender telemedizinischer Angebote im Landkreis als Ergänzung, um physischen Angeboten, um die Nähe zu Patientinnen und Patienten zu erhalten. U. a. wäre eine Erstberatung durch Medi-Lotsen (z. B. regelmäßige Sprechstunden) in einem dörflichen Gesundheitskiosk mit Zugang zu den Angeboten der teleärztlichen Zentrale sowie Analysegeräten und technischer Ausstattung für die digitale Erstberatung wünschenswert. Diese können an zentralen Orten des öffentlichen Lebens (wie z. B. Gemeindehäusern, Kirchengebäuden etc.) verortet werden. Voraussetzung für den Ausbau von telemedizinischen Angeboten ist die Anbindung an die Telematikinfrastruktur zur sicheren Übermittlung von medizinischen Dokumenten.

Voraussetzung zur Entwicklung einer Gesundheits-Versorgungsmodellregion ist ein sicherer Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten der Patientinnen und Patienten.

Umsetzungsvorschlag

- Evaluierung, Konzeptionierung und Umsetzung gemeinschaftlich mit Akteurinnen und Akteuren des Dialogforums „Digitale Gesundheit und Pflege“ und darüber hinaus

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- IT-Firmen
- Gesundheitsamt
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Pflegedienste
- Kommunen
- Vereine aus dem Gesundheitssektor

Strategische Ziele

- „Wir werden im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum“
- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“
- „Konsequente Kooperation für eine Digitalisierung über Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg“

G.2: Dialogforum „Digitale Gesundheit und Pflege“

Wir richten einen regionalen Expertenkreis bzw. ein Dialogforum „Digitale Gesundheit und Pflege“ zur Beratung der Projektleitung und Stärkung der Kooperation im Bereich digitaler Gesundheit ein. Ziel des Dialogforums ist die Entwicklung einer digitalen Gesundheits-Versorgungsmodellregion mit einschlägigen Partnerinnen und Partnern.

Das Dialogforum ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

Umsetzungsvorschlag

- Anstoß des Dialogforums durch das Projektbüro auf Basis der Akteursanalyse und Digitalwerkstätten (ggf. Aufbau auf bestehenden/ehemaligen Arbeitsrunden)
- Prüfung, ob bestehende Räumlichkeiten, beispielsweise die digitalen Innovationszentren, im Rahmen des Dialogforums genutzt werden können

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- IT-Firmen
- Gesundheitsamt
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Pflegedienste
- Kommunen
- Vereine aus dem Gesundheitssektor

Strategische Ziele

- „Wir werden im Norden Deutschlands Vorreiter in der digital unterstützten Versorgung im ländlichen Raum“
- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“
- „Konsequente Kooperation für eine Digitalisierung über Einrichtungs- und Sektorengrenzen hinweg“

G.3: Teleärztliche Zentrale

Telemedizinische Angebote können die Effekte der sinkenden Anzahl an Fachärztinnen und Fachärzten abmildern. Ziel ist ein niedrighschwelliger Zugang zu Gesundheitsangeboten und Dienstleistungen, insbesondere im ländlichen Raum, durch die Verknüpfung und den Ausbau bestehender Angebote im Sinne einer teleärztlichen Zentrale als „erster Anlaufpunkt“ bei medizinischen Fragen, Vermittlung zu Online-Sprechstunden, virtuellen Erstberatungen sowie dem Notruf.

Eine Verknüpfung mit dem Ansatz der geplanten Koordinierungsstelle (115) und bestehenden App Anwendungen, wie z. B. der LandIRetter-App, ist zu prüfen. Die Notfallsteuerung sollte, wenn möglich, auf eine multifunktionale Oberfläche gezogen werden, um die Multifunktionalität zu erhöhen.

Umsetzungsvorschlag

- Weiterentwicklung und ggf. Umsetzung durch Expertenkreis
- Aufbau bzw. Erweiterung des Telenotarzt-Konzeptes und der neuen Koordinierungsstelle (in Planung)

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunen
- Expertenkreis
- Krankenkassen
- Medizinische Einrichtungen
- Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- Kassenärztliche Vereinigung M-V
- Land M-V

Strategisches Ziel

- „Wir schaffen eine effiziente, bedarfsorientierte und flächendeckende medizinische Versorgung“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Gesundheit und Pflege

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Pilotprojekte im Bereich digital betreutes Wohnen

Um auch in ländlichen Räumen ein langes, selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, könnten Pilotprojekte im Bereich des digital betreuten Wohnens durchgeführt werden.

Entwicklung von Beratungs- und Schulungsangeboten im Bereich der digitalen Pflege

Viele Angebote im Bereich Ambient Assisted Living sind bereits vorhanden sowie ein großes Portfolio konzipiert, modellpilotiert oder in Vorbereitung. Darauf aufbauend könnten weitere Schritte durch das Dialogforum geprüft werden:

- a. Entwicklung von Schulungsangeboten für bestehende Pflegekräfte ggf. in Kooperation mit der Universität
- b. Informationskampagne zu digitalen Anwendungen z. B. durch Ausstellung in der Musterwohnung
- c. Entwicklung eines digitalen Pflegekoffers mit modellhafter technischer Ausstattung

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

W.1: Digitaler Stammtisch für Unternehmerinnen und Unternehmer

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und dem fortschreitenden gesellschaftlichen Wandel haben Unternehmen vielfältige Erfahrungen mit der Digitalisierung gesammelt, u. a. mussten bestehende Geschäftsmodelle angepasst und Abläufe digitalisiert werden. Mithilfe eines Austauschformats für Unternehmerinnen und Unternehmer können Best-Practice-Beispiele und Referenzen bereitgestellt werden und somit Ideen und Impulse zur Bewältigung der Herausforderungen gegeben werden.

Umsetzungsvorschlag

- Identifikation von Koordinierungs- und Umsetzungspartnern
- Initiierung eines Austauschformats
- Bewerbung des Formats
- Regelmäßige Durchführung (bspw. quartalsweise)

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Wirtschaftsförderung
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Verbände

Strategisches Ziel

- „Wir stärken die regionale Wirtschaft und vernetzen sie intelligent“

W.2: Digitalisierung in der Berufsausbildung

Die Einbindung der Digitalisierung als Bestandteil der Berufsausbildung und -weiterbildung ist essenziell für alle zukünftigen Berufsprofile. Dabei gilt es, weiterführend zur schulischen Bildung, die spezifischen Kenntnisse, wie z. B. digitale Kompetenzen oder Umgang mit relevanten Programmen und Systemen, praxisnah zu vermitteln und umzusetzen.

Der Einsatz von Augmented und Virtual Reality (Erweiterter und Virtueller Realität) kann außerdem Vorteile bieten, die vor allem im Ausbildungsbereich genutzt werden sollten. Auszubildende frühzeitig in der beruflichen Bildung im Umgang mit neuen Technologien zu schulen, kann für die späteren Einsatzmöglichkeiten in der Praxis relevant sein. Die Digitalisierung in der Berufsausbildung und -weiterbildung ist ein entscheidender Faktor zur Erhöhung des Digitalisierungsgrades (Maßnahme Ü.5). Zudem gilt es im Bereich der Berufsausbildung, ortsunabhängige Angebote zu schaffen und breiter zugänglich zu machen, um die Attraktivität der Ausbildungsstandorte zu erhöhen und Kooperationen mit Unternehmen zu stärken.

Es ist zu prüfen, inwiefern auf bestehende Maßnahmen, wie beispielsweise das „Lernnetzwerk Bildung“ der Hochschule Neubrandenburg, für die Maßnahme aufgebaut werden kann.

Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit der Maßnahme B.5 zu betrachten.

Umsetzungsvorschlag

- Umsetzung und Konzeptentwicklung durch Berufsschulen

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Land M-V
- Unternehmen
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Bildungseinrichtungen

Strategische Ziele

- „Wir stärken die regionale Wirtschaft und vernetzen sie intelligent“
- „Wir erhöhen die Attraktivität des Wirtschafts- und Arbeitsstandortes: Fachkräfte gewinnen und halten“

W.3: Digitalisierungs-Beratungsoffensive für Unternehmen

Die Unternehmen im Landkreis sollen bei der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen unterstützt werden. Insbesondere bedarf es ausreichender Informationsangebote sowie Erstberatungsmöglichkeiten für Digitalisierungsprozesse. Ein systematisches Unterstützungsangebot soll aufgebaut werden, z. B. in Form von Digitallotsinnen und Digitallotsen, für die im Landkreis ansässigen KMU. Die Umsetzung wird vorrangig durch die Industrie- und Handelskammern in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung sowie unter Einbeziehung bereits bestehender Beratungsangebote erfolgen.

Umsetzungsvorschlag

- Systematisierung der Erstberatung für Digitalisierungsprozesse in KMU

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Wirtschaftsförderung
- Digitallotsinnen und Digitallotsen

Strategische Ziele

- „Wir begleiten kleine und mittelständische Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründer auf dem Weg in die digitale Zukunft“
- „Wir nutzen (digitale) Innovationen und digitale Geschäftsmodelle als Wirtschaftsmotor“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Digitale Berufsorientierung

Schaffung von Angeboten der digitalen Berufsorientierung: Schülerinnen und Schüler (vornehmlich der 9. und 10. Klasse) werden Berufsperspektiven aufgezeigt. Regionale Unternehmen und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber stellen sich mit kreativen Konzepten und Angeboten vor und machen auf sich aufmerksam. Denkbar ist z. B. ein „Digitales schwarzes Brett“ nach Vorbild der Industrie- und Handelskammern an Gymnasien, auf denen Angebote zur Berufsausbildung auf TV-Bildschirmen dargestellt werden.

Förderung von „New Work“ im Landkreis

„New Work“ sollte im Landkreis gefördert werden. Aus dem umfangreichen Konzept des „New Works“ könnte der Fokus auf das ortsunabhängige Arbeiten sowie dem Ausbau von Co-Working-Spaces gelegt werden:

- Förderung einer „New Work“-Kultur, inklusive Bereitstellung der nötigen Infrastruktur seitens Arbeitgeber. Die Landkreisverwaltung als Arbeitgeber sieht sich in der Pflicht, entsprechende Schritte zu gehen und Piloten umzusetzen.
- Co-Working-Spaces bieten eine Alternative zu traditionellen Arbeitsplatzmodellen und ermöglichen ein flexibles Arbeiten. Es gilt das bestehende Angebot zu stärken und weitere sinnvolle Standorte zu schaffen. Damit werden Arbeiten und Wohnen im ländlichen Raum noch attraktiver.
- Förderung von Mischnutzung von Arbeitsraum und Coworking Spaces (z. B. Medi-Lotse im Co-Working-Space, Multifunktionshäuser)

Handlungsfeld: Digitale Verwaltung

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

V.1: Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen

Mithilfe der Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen erhalten die Bürgerinnen und Bürger einen einfacheren Zugang zu Verwaltungsprozessen, die Kommunikation kann effizienter und Verwaltungsabläufe schneller umgesetzt werden.

Die Gemeinden und Ämter werden in die Umsetzung des OZG eingebunden, um Kooperations- und Synergiepotenziale zu heben. Eine effiziente Zusammenarbeit sowie klare Strukturen und Zuständigkeiten vereinfachen die Umsetzung des OZG.

Umsetzungsvorschlag

- U. a. Umsetzung OZG und eGovG MV
- In bestehenden Austauschrunden, insbesondere zwischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie Amtsvorsteherinnen und Amtsvorstehern wird abgestimmt, ob es zusätzliche Formate für einen strukturierten Austausch erfordert.

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung,
- Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Amtsvorsteherinnen und Amtsvorsteher

Strategische Ziele

- „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“
- „Wir unterstützen eine nutzerfreundliche und moderne Landkreisverwaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“

V.2: Online-Verwaltungsportal

Viele Verwaltungsdienstleistungen, wie das Ein- und Ausreichen von Anträgen oder die Beantragung von Lizenzen, erfordern nicht zwingend die physische Anwesenheit von Bürgerinnen und Bürgern. Online-Verwaltungsdienstleistungen sollen Wege, Aufwände und Prozesse erleichtern und beschleunigen. Das MV-Serviceportal deckt bereits bestehende Online-Leistungen ab und soll um weitere Leistungen ausgebaut werden. Gleichzeitig muss das Portal aber stärker eingebunden und beworben werden, damit vor allem die Bürgerinnen und Bürger das Angebot kennen und nutzen.

Dies ist über die Website des Landkreises abzudecken.

Die Maßnahme V.2 kann nicht getrennt von der Maßnahme V.5 betrachtet werden.

Umsetzungsvorschlag

- Einbindung des MV-Serviceportals in die Landkreisstrukturen und Bewerbung des Portals auf der Website des Landkreises

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung

Strategisches Ziel

- „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“

V.3: Plattform zur Bündelung aller Beteiligungsprozesse

Durch die Bündelung aller Beteiligungsprozesse im Landkreis erhalten die Bürgerinnen und Bürger einen Überblick über bestehende Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die Plattform wird an die Landkreisseite angebunden, um als offizielles Landkreisangebot wahrgenommen zu werden.

Mit der Plattform erhalten die Fachebenen einen technischen Rahmen, innerhalb dessen sie eigene Umfragen umsetzen können. Dadurch wird der Anreiz, Beteiligungsprozesse durchzuführen, verwaltungsintern erhöht.

Für die Bürgerinnen und Bürger entsteht darüber hinaus der Vorteil, dass alle Beteiligungsprozesse transparent zugänglich sind und sie sich auf einer zentralen Plattform darüber informieren können.

Umsetzungsvorschlag

- Konzeptionierung und Umsetzung im Rahmen des Smart City Programms MPSC

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Ggf. Kommunen
- IT-Firmen

Strategische Ziele

- „Wir fördern eine konsequente Kultur der (digitalen) Partizipation, politischen Teilhabe und Bürgerbeteiligung“
- „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“

V.4: Digitale Teilhabe an politischen Prozessen

Niedrigschwellige und barrierefreie Angebote sind grundlegend für die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger. Davon ist auch der Landkreis nicht ausgenommen. Durch die digitale Übertragung z. B. von Sitzungen von Fachausschüssen und Kreistagen erhalten die Bürgerinnen und Bürger eine dauerhafte digitale Teilnahmemöglichkeit.

Die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen gilt es zu prüfen bzw. bereits bestehende technische Voraussetzungen zu reaktivieren und auszubauen.

Umsetzungsvorschlag

- Reaktivierung der bestehenden Infrastrukturen

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung

Strategische Ziele

- „Wir fördern eine konsequente Kultur der (digitalen) Partizipation, politischen Teilhabe und Bürgerbeteiligung“
- „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“

V.5: Stärkung der digitalen Präsenz des Landkreises

Landkreisspezifische Informationen zu allen Themen des täglichen Lebens werden strukturiert und verständlich bereitgestellt. Neben einer angepassten und intuitiven Website des Landkreises wird den Bürgerinnen und Bürgern mit einer Landkreis-App eine hilfreiche Informationsplattform angeboten, über die sie nicht nur Informationen erhalten können, sondern selbst Informationen mit dem Landkreis teilen (z. B. im Rahmen eines Schadenmelders).

Die bereitgestellten Informationen sollten sowohl grundsätzlicher Natur sein als auch einen konkreten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen im Landkreis bieten. Maßnahme V.2 und Maßnahme V.5 bedingen sich und können nicht getrennt voneinander betrachtet werden.

Umsetzungsvorschlag

- Konzeptionierung und Umsetzung im Rahmen des Smart City Programms MPSC

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung

Strategische Ziele

- „Wir gestalten eine bedarfsorientierte Landkreisverwaltung für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen“
- „Wir bekräftigen eine offene Kommunikation und sichtbares Verwaltungshandeln“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Digitale Verwaltung

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Verwaltungsinterne Lernplattform

Weiterentwicklung und Prüfung des bestehenden Mitarbeiterportals (Intranet): U. a. geht es um die Erhöhung des Informationsgrades und der Intuitivität der Anwendungen. Das Portal sollte zukünftig Orientierung bei Programmen und Tools geben sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Expertinnen und Experten sichtbar machen. Zusätzlich sollte es als digitales Schulungsportal für freiwillige und Pflichtschulungen dienen und so u. a. die digitalen Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter stärken.

Es bedarf einer Prüfung, ob die Zurverfügungstellung von Weiterbildungsunterlagen externer Anbieter (z. B. Studieninstitut) ohne Probleme durchgeführt werden kann.

Handlungsfeld: Wissenschaft und Bildung

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

B.1: Dialogforum „Digitale Befähigung“

Es wird ein Dialogforum „Digitale Befähigung“ bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern entlang der gesamten Bildungskette gegründet, welches sich schwerpunktmäßig dem Bereich „Digitale Bildung und Wissenschaft“ widmet.

Das Dialogforum versteht sich als Ideengeber, Berater sowie Sprachrohr für den Landkreis. Es strukturiert und systematisiert das Thema digitale Bildung ganzheitlich entlang der gesamten Bildungskette.

Das Dialogforum definiert zunächst vor allem Standards und erarbeitet Leitlinien, z. B. für die Vermittlung von Medienkompetenz. Damit wird die Grundlage für die Stärkung der Medienkompetenz im Landkreis geschaffen. Zudem widmet sich das Forum der Analyse der Ausgangssituation, um gegenüber dem Landkreis konkrete Vorschläge für Handlungsbedarfe zu formulieren. Dabei ist insbesondere auf eine verstärkte Verzahnung zwischen Wissenschaft und Forschung mit den Bildungsträgern im Landkreis zu achten.

Zu einem späteren Zeitpunkt kann das Forum Pilotprojekte, z. B. unter Verwendung von Fördermitteln, initiieren und koordinieren.

Das Dialogforum setzt sich aus einem festen Teilnehmerkreis zusammen, der vor allem übergeordnete Themen behandelt. Für die Behandlung spezifischer Themen bzw. einzelner Bildungsbereiche werden Unterarbeitsgruppen unter Hinzuziehung weiterer spezifischer Akteure gebildet.

Das Dialogforum trifft sich vierteljährlich und ist dem Landkreis gegenüber berichtspflichtig.

Umsetzungsvorschlag

- Etablierung des Dialogforums „Digitale Befähigung“ basierend auf der Digitalwerkstatt „Bildung und Wissenschaft“ vom 3. Mai 2022

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

Fester Teilnehmerkreis:

- Landkreisverwaltung
- Schulträger, Bildungseinrichtungen
- Landesamt
- Expertinnen und Experten aus dem Bereich „Digitale Bildung/Digitale Befähigung“

Bei Bedarf:

- Weitere Expertinnen und Experten entlang der Bildungskette (KiTa bis Seniorinnen und Senioren)

Strategische Ziele

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“
- „Wir bekräftigen die Kooperation und Vernetzung zwischen Wissenschaft und Bildungsträgern“

B.2: Förderung von E-Learning-Angeboten

Wir wollen E-Learning-Angebote im Landkreis fördern. E-Learning ermöglicht ein ortsunabhängiges Lernen, mit dem eine gleichbleibende Qualität, unabhängig von den Lehrenden, Ort und Zeit sichergestellt ist.

Als Pilot wird die Umsetzung des Sonderprojekts/PJ26 „e-learning Pilot für den Brandschutz“ unterstützt. Das Projekt konzentriert sich auf die kreisliche Feuerwehrausbildung mittels E-Learning-Plattform. Ausgehend von den Ergebnissen des Projekts werden perspektivisch weitere Angebote geschaffen.

Umsetzungsvorschlag

- Umsetzung im Rahmen des MPSC

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Kreisfeuerwehrverband Vorpommern-Greifswald
- Kreisfeuerwehrverband Mecklenburgische Seenplatte
- Landkreisverwaltungen

Strategische Ziele

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

B.3: Fortsetzung der Maßnahmen des Schulentwicklungsplans des Landkreises

Wir verstetigen die Maßnahmen des Schulentwicklungsplans des Landkreises für/in Kooperation mit Schulen des Landkreises und bauen diese weiter aus, z. B. das Schul-Dienste-Management oder die Entwicklung von bedarfsgerechten Lerninhalten mit Virtueller Realität (VR).

Umsetzungsvorschlag

- Fortsetzung und Ausbau der aktuellen Bestandsprojekte

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Land M-V

Strategische Ziele

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“
- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“
- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

B.4: Entwicklung von Angeboten im Bereich der Medienbildung/Medienkompetenz

Medienkompetenzen, wie der Umgang mit (Online-)Medien, sollen landkreisweit entlang der Bildungskette gestärkt werden. Dafür müssen entsprechende Strukturen – sowohl personell als auch organisatorisch – geschaffen werden. Anknüpfungspunkt sind das Medienpädagogische Zentrum des Landes (MPZ) und die Kreismedienzentren des Landkreises. Beispielsweise mit Blick auf die Kreismedienzentren ist zu prüfen, inwiefern das bereits bestehende Aufgabenspektrum erweitert werden kann bzw. bereits bestehende personelle Ressourcen diese Aufgaben übernehmen können.

Im Rahmen der Prüfung ist weiterhin zu klären, welche Träger darüber hinaus zur Verfügung stehen, um Kompetenzen im Bereich Medienbildung zu vermitteln. Beispielsweise sollen die Bibliotheken als Medieninformationszentren gestärkt werden und mit eigenen Medienpädagogen vor Ort Angebote für alle Bevölkerungsgruppen bereitstellen. Auch eine intensivere Einbindung der Volkshochschulen ist möglich, da diese bereits über die technische Ausstattung verfügen, um Weiterbildungen im gesamten Landkreis anzubieten. In Kombination dazu ist

die Entwicklung eines spielerischen Digitalchecks zur eigenen Medienkompetenz mit angegliederten E-Learning-Möglichkeiten (Beispiel: <https://www.digitalcheck.nrw/>) zu prüfen. Die Umsetzung kann im Digitalpakt 2 erfolgen, der durch den Landkreis ausdrücklich gefordert wird.

Umsetzungsvorschlag

- Prüfung der Ausgangssituation
- Konzeptionierung von Angeboten (ggf. in Zusammenarbeit mit dem Dialogforum (Maßnahme B. 1))

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Land M-V
- Kreismedienzentren

Strategisches Ziel

- „Wir fördern die digitale Kompetenz und digitale Souveränität in allen Lebenslagen“

B.5: Digital First in der Berufsausbildung

Wir führen einen landkreisweiten Grundsatz für den Einsatz/ das Prüfen des Einsatzes innovativer Technologien beim Aufbau und der Erarbeitung neuer Bildungsstätten (wie z. B. dem kreisseitigem Berufsbildungszentrum) und von Lehrplänen ein. Die Nutzung innovativer Technologien, wie z. B. Erweiterter und Virtueller Realität (AR/VR), ist daher in allen neuen Einrichtungen und Projekten zu prüfen und, wo sinnvoll, zu integrieren. Insbesondere werden die Berufsschulen angehalten, in ihren Medienbildungskonzepten festzulegen, wie sie AR/VR in der Ausbildung nutzen wollen. Hierzu findet eine entsprechende Evaluierung statt, um deutlich zu machen, in welchen Ausbildungsbereichen bereits digitale Methoden Anwendung finden. Als Landkreis schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für den Einsatz der Technologie. Wir prüfen, inwiefern Übergangslösungen geschaffen werden können, um den Berufsschulen zeitnah Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten (Maßnahme Ü.3).

Ein Austausch und die Kooperation mit nachführenden Unternehmen sind im Kontext der Maßnahme notwendig und sollen forciert werden, um die gelernten Kenntnisse nachhaltig in der Wirtschaft einsetzen zu können.

Ferner sind Erkenntnisse aus dem MPSC Sonderprojekt PJ26 „VR-Technologie (im RBB-Müritz)“ zu berücksichtigen. Im Rahmen des Projekts sollen virtuelle Lernwelten am Regionalen

Beruflichen Bildungszentrum Müritz in zwei Berufsbereichen eingesetzt und erprobt werden.

Hinweis: Die Maßnahme B.5 darf hierbei nicht isoliert von Maßnahme B.3 gedacht werden und ist unbedingt mit Maßnahme W.2 zu verknüpfen.

Umsetzungsvorschlag

- Umsetzung in allen Bildungsprojekten des Landkreises – zeitnah in der neuen Aufstellung der kreisseitigen Berufsschule
- Prüfung und Evaluierung des Einsatzes von Technologien, z. B. dem Einsatz von AR/VR

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Berufsschulen und Bildungseinrichtungen
- Land M-V
- Unternehmensverbände

Strategisches Ziel

- „Wir stärken die digitale Aus- und Weiterbildung“

B.6: Medienkompetenzbildung im Kitabereich

Die Ausbildung von Medienkompetenzen bereits im Kitabereich ist wichtig und schafft zentrale Grundlagen für einen späteren qualifizierten Umgang mit digitalen Medien. Mit dem Qualifizierungskonzept „Digitalisierung im Dialog“ gibt es im Landkreis eine Pilot-Maßnahme, die einen wichtigen Beitrag in diesem Bereich leistet und weiter vorangetrieben wird. Ein Fokus des Konzepts ist die medienpädagogische Weiterbildung von Kita-Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Ausbildung einer Medien-Kita im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Umsetzungsvorschlag

- Vorantreiben des Qualifizierungskonzeptes „Digitalisierung im Dialog“
- Verstetigung einzelner Module

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Universität Greifswald

Strategisches Ziel

- „Wir machen Kinder und Jugendliche frühzeitig für eine digitale Welt fit“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Wissenschaft und Bildung

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Bündelung von Bildungsangeboten

Es besteht eine Vielzahl an Bildungs- und Weiterbildungsangeboten sowohl im Landkreis als auch darüber hinaus. Es fehlt jedoch ein systematischer Überblick über die bestehenden Angebote. Vor diesem Hintergrund könnte eine zentrale Bündelung aller Bildungsangebote auf der Website des Landkreises erfolgen, um den Bürgerinnen und Bürgern einen schnellen und unkomplizierten Überblick und Zugang zu den bereits bestehenden Angeboten zu ermöglichen. Darüber hinaus wäre zu prüfen, inwiefern eine Anbindung an die Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern (WIB) sinnvoll ist.

Handlungsfeld: Leben, Kultur und Soziales

Maßnahmen zur Umsetzung

Die nachfolgenden Maßnahmen werden gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren initiiert und umgesetzt.

LS.1: Digitales Baulandkataster

Das Bauland- und Flächenmanagement ist lokal und regional unterschiedlich organisiert und wird meist lokal koordiniert. Zum besseren Ressourceneinsatz und zur interkommunalen Abstimmung soll ein landkreisweites Baulandkataster entwickelt werden. Dieses weist nicht nur Bauflächen aus, sondern auch öffentliche Planungsunterlagen (B-Pläne, F-Pläne) sind jederzeit online einsehbar. Dadurch erhalten bspw. interessierte Bürgerinnen und Bürger einen Überblick, wo potenziell Baugrundstücke zur Verfügung stehen.

Langfristig kann das Kataster um einen Bewerbungsprozess für Bauland ergänzt werden.

Umsetzungsvorschlag

- Konzeptionierung und Umsetzung

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunen und Gemeinden
- Wohnungsverbände und -gesellschaften
- IT-Firmen

Strategisches Ziel

- „Wir fördern die Stadt- und Dorfentwicklung digital“

LS.2: Beteiligungsplattform zur Quartiersgestaltung

Die Bürgerinnen und Bürger sollen aktiv in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes eingebogen werden. Über ein spezielles Beteiligungsangebot, das in die unter V.3 und Ü.4 beschriebene Plattform zur Bündelung aller Beteiligungsprozesse integriert wird, können Ideen gesammelt und Vorschläge diskutiert werden.

Umsetzungsvorschlag

- Konzeptionierung und Umsetzung
- Integration in die geplante übergreifende Beteiligungsplattform

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Kommunalverwaltungen
- IT-Firmen

Strategisches Ziel

- „Wir fördern die Stadt- und Dorfentwicklung digital“

LS.3: Projekt Digitallotsinnen und Digitallotsen für Vereine

Zur Stärkung des digitalen Ehrenamtes im Landkreis werden in Kooperation mit einer regionalen wissenschaftlichen Einrichtung ausgewählte Vereine technisch ausgestattet und Digitallotsinnen und Digitallotsen in den Vereinen ausgebildet, welche anschließend als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fungieren. Als Landkreis planen wir, dauerhaft eine Digitallotsin oder einen Digitallotsen für das Ehrenamt im Landkreis zu installieren. Für die Projektumsetzung werden zunächst Fördermöglichkeiten eruiert und Fördermittel beantragt.

Umsetzungsvorschlag

- Eruiierung von Fördermöglichkeiten und Beantragung von Fördermitteln
- Kooperationsprojekt des Landkreises und der Hochschule Neubrandenburg

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Hochschule Neubrandenburg
- Regionale Vereine und Selbsthilfegruppen

Strategisches Ziel

- „Wir stärken Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt dank digitaler Lösungen“

LS.4: Förderung von digitalen und hybriden Kulturangeboten

Der Einsatz digitaler und hybrider Kulturangebote soll befördert werden. Wir als Landkreis handeln hier als Impulsgeber und nehmen eine Moderationsfunktion ein. Im ersten Schritt bringen wir die Akteurinnen und Akteure zusammen, um die Stakeholder und den Handlungsbedarf anzustoßen. Ziel ist es, dass mit neuen Dialogen und Gesprächen ergänzende hybride und digitale Angebote geschaffen werden und Akteurinnen und Akteure voneinander lernen.

Umsetzungsvorschlag

- Durchführung regelmäßiger Hackathons
- Konzeption und Organisation durch ein mögliches Dialogforum Kultur und Tourismus

Erklärung Hackathon: Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln in einem gesetzten Zeitrahmen Prototypen von Produkten im Sinne einer gemeinsamen Soft- und Hardwareentwicklung.

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Vereine
- Tourismusbetriebe
- Kulturveranstalter

Strategisches Ziel

- „Wir bauen Kultur- und Freizeitangebote durch digitale Lösungen niedrigschwellig aus und machen sie (über-) regional bekannt“

LS.5: Verstetigung der kuubu-App

Die App kuubu hat es sich zum Ziel gesetzt, Kultureinrichtungen, Vereine und ehrenamtlich Engagierte (= Anbieterinnen und Anbieter) mit den Kitas des Landkreises zu verbinden. Dabei müssen keine weiten Wege zurückgelegt werden.

In der App werden Angebote von Anbieterinnen und Anbietern bereitgestellt, um sichtbar für die Kitas des Landkreises zu sein. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf digitalen und hybriden Formaten.

Die App wird ab 2023/24 über Kitas hinaus erweitert.

Es gilt, die App zu verstetigen und notwendige Strukturen zu schaffen.

Umsetzungsvorschlag

- Roll-out der App
- Information zur App an Kitas und Wissensanbieter
- Regelmäßige Informationen zum Fortschritt
- Entwicklung Betreibermodell

Voraussichtlich einzubeziehende Akteure

- Landkreisverwaltung
- Bildungseinrichtungen und Kitas
- Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)

Strategisches Ziel

- „Wir stärken Engagement und gesellschaftlichen Zusammenhalt dank digitaler Lösungen“

Weitere Ideen aus dem Beteiligungsprozess für das Handlungsfeld Leben, Kultur und Soziales

Die nachfolgenden Ideen aus dem Beteiligungsprozess werden nicht umgesetzt. Sie dienen jedoch als Inspiration für eine mögliche Weiterentwicklung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie.

Regionale Veranstaltungsplattform

Eine zentrale Plattform bündelt alle Informationen zu Veranstaltungen im Landkreis, gefiltert nach individuellen Bedürfnissen (Familien, Barrierefreiheit etc.) und bietet somit einen digitalen Event- und Terminkalender (z. B. Anknüpfung an Datendrehscheibe des TMV). Über die Plattform könnten zudem Tickets gekauft und Informationen zur An- und Abreise bereitgestellt werden. Die Plattform sollte pflegeleicht aufgebaut sein und einen Automatismus zur Terminübernahme beinhalten sowie bestehende Informationen aufgreifen können (siehe Beispiel Content Netzwerk Brandenburg).

Es müsste geprüft werden, inwiefern auf die Gespräche und Vorarbeiten des Projektes TRAFÖ mit einem Kalender- und Ticketbuchungssystem aufgebaut werden kann.

Landkreiseigene Konferenzplattform für das Ehrenamt

Denkbar ist die Schaffung und Bereitstellung einer Landkreis-Konferenzplattform für Vereine und den ehrenamtlichen Bereich zur Stärkung des (digitalen) Ehrenamtes und bestehenden Vereinsstrukturen im Landkreis.

Die Vernetzung bestimmter Akteursgruppen kann trotz räumlicher Distanz Nähe schaffen, Interessen bündeln und neue Aktionen starten.

